

Jahresbericht 2010



Um 1931 von der Fa. Bleichert gebaute Bayerische Zugspitzgipfelbahn
(Vorlage: Staatsarchiv Leipzig, 20781 Bleichert Transportanlagen GmbH,
Leipzig, Nr. 432)



BLEICHERT

Wb 10222

Inhalt

Seite

| | |
|----|--|
| 2 | 1. Das Berichtsjahr im Überblick |
| 3 | 1.1 Projekte |
| 5 | 1.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen |
| 8 | 2. Zentrale Aufgaben |
| 9 | 2.1 Personal |
| 12 | 2.2 Haushalt |
| 13 | 2.3 Datenverarbeitung |
| 14 | 2.4 Bibliothek |
| 16 | 3. Fachaufgaben |
| 16 | 3.1 Mitarbeit in internationalen und nationalen Gremien, internationale Zusammenarbeit |
| 17 | 3.2 Überlieferungsbildung |
| 21 | 3.3 Erschließung |
| 24 | 3.4 Bestandserhaltung |
| 27 | 3.5 Benutzung |
| 29 | 3.6 Öffentlichkeitsarbeit, Historische Bildungsarbeit, Archivpädagogik |
| 34 | Pressespiegel |

1. Das Berichtsjahr im Überblick



Oberbürgermeisterin Helma Orosz während ihres Grußwortes zur Eröffnung des 80. Deutschen Archivtags in Dresden
(Foto: Elvira Wobst, Stadtarchiv Dresden)



„Tag der Archive“ im Staatsarchiv Chemnitz
(Foto: Staatsarchiv Chemnitz)

Der sechste Jahresbericht des Sächsischen Staatsarchivs legt abermals Rechenschaft über die Arbeit dieser oberen Landesbehörde mit ihren gesetzlich fixierten besonderen Aufgaben ab. Er ist zugleich Anlass, auf die Entwicklung seit Eintritt in das neue Jahrtausend und die seit dem Zusammenbruch der DDR erreichte Position zu blicken. Der Freistaat Sachsen hat 2010 in zahlreichen Veranstaltungen an die 20. Wiederkehr des Beitrittsbeschlusses der ersten frei gewählten Volkskammer der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes erinnert. Wir konnten uns beim 80. Deutschen Archivtag in Dresden, der dem Archivbau und der Archivlogistik gewidmet war, Ende September der Frage nach den Veränderungen unseres Archivwesens widmen und der Fachwelt die seither erreichten Erfolge präsentieren.

An die Stelle des zentralstaatlich-einheitlichen Archivwesens der DDR ist ein vom Kulturföderalismus geprägtes System getreten. Die darauf folgende Vielgestaltigkeit der Strukturen unserer Archivverwaltung wurde in einem nicht spannungsfreien Prozess grundlegend verändert. Seit 2005 besteht das Sächsische Staatsarchiv mit nunmehr fünf Standorten, und ich freue mich, dass sich seither die Bereitstellung archivischer Infrastruktur, die Rahmenbedingungen für Benutzung und Personal, nicht zuletzt aber auch die Lagerungsbedingungen für das uns anvertraute Archivgut aus mehr als 1000 Jahren deutlich verbessert haben. In Bautzen, Leipzig, Freiberg, Wernsdorf und Dresden können wir Dank der Mittel aus dem Solidarpakt zeigen, wie die schriftlichen Zeugnisse unserer Vergangenheit für künftige Generationen gesichert werden. Vor wenigen Monaten zeichnete sich auch für das Staatsarchiv Chemnitz ein Abschluss des 2002 vom Kabinett beschlossenen Konzepts ab. Am 16. August 2010 unterzeichneten die Niederlassung Chemnitz des Staatsbetriebs Sächsisches Immobilien- und Baumanagement und die FME Verwaltungs GmbH & Co. den Mietvertrag für die Unterbringung im Peretzhaus, Elsasser Straße 8. Über die bisherigen Arbeitsbedingungen der Kollegen dort konnten sich die Teilnehmer der Personalversammlung des Sächsischen Staatsarchivs am 19. Oktober in Chemnitz selbst informieren. Wir können jetzt davon ausgehen, dass der bauliche Rahmen der Facharbeit im Jahr 2012 allen fachlichen Anforderungen genügen wird. Sachsen nimmt dann einen herausragenden Platz in der deutschen Archivlandschaft ein. Über den erreichten Stand der Erweiterung und Sanierung des historischen Hauptstaatsarchiv-Gebäudes in Dresden informierte sich Staatsminister Markus Ulbig, zusammen mit der Zentralstelle des Sächsischen Staatsministeriums des Innern am 26. April.

Nicht genügen wird aller Voraussicht nach die personelle Ausstattung. Die Vorgabe, die unikal schriftlichen Zeugnisse der sächsischen Vergangenheit im Staatsarchiv – immerhin doch einer Vormacht im Heiligen Römischen Reich, einer Mittelmacht im Deutschen Bund und eines industriellen Schwergewichts im Deutschen Reich und der Deutschen Demokratischen Republik – durch Personal in der Größenordnung des durch die westlichen Besatzungsmächte zusammengeschneiderten Bundeslandes Rheinland-Pfalz verantwortungsvoll zu erschließen und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen, ist schon makaber. Den besonderen Bedürfnissen an Maßnahmen zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes sowie der Sicherung audiovisueller Quellen ist das Archivzentrum Hubertusburg mit der Zentralwerkstatt für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut gewidmet, das auch im vergangenen Jahr umfangreiche Nachbesserungen erfahren hat. Die Hilfe für das Historische Archiv der Stadt Köln im Bereich der Gefrierdrying haben wir dort in einem Pilotprojekt erprobt und zugleich die vertraglichen Grundlagen für eine institutionalisierte mehrjährige Zusammenarbeit geschaffen. Im Oktober konnte der Kooperationsvertrag mit dem Sächsischen Landtag über die Sicherung der Parlamentsvideos dort durch seinen Präsidenten unterzeichnet werden.

Aber nicht nur dem Aspekt der Bestandserhaltung unseres einzigartigen schriftlichen Erbes haben wir unsere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Retrokonversion von Findmitteln und die Digitalisierung von Archivgut öffnet unser Archiv dem „Jedermann“ der Archivgesetze stärker als je zuvor. Zu Beginn des 3. nachchristlichen Jahrtausends drängt das Thema der elektronischen Überlieferung mit Macht auf eine Lösung. Im August 2009 startete deshalb hier in Sachsen das Projekt „Langzeitspeicherung und elektronische Archivierung“ (LeA). Seither wurden die Fachkonzepte für den Langzeitspeicher und das elektronische Archiv erarbeitet. Im laufenden Jahr soll auf dieser Grundlage die Verfahrensrealisierung erfolgen. Das Gesamtergebnis soll dem Kabinett 2012 vorgelegt werden. Damit wird sichergestellt, dass auch nach dem vollständigen Übergang auf die elektronische Aktenführung durch unsere Bewertungsarbeit

auch weiterhin eine sichere schriftliche Quellenbasis existieren wird. Es wird aber umfangreicher Ressourcen bedürfen, um den Absturz in die Gedächtnislosigkeit zu verhindern, den die alternde Gesellschaft sonst so fürchtet.

Zur Umsetzung aller Konzepte braucht man Geld. Bundesweit werden Personalausgaben und Sachmittel im Archivbereich – sieht man einmal von Zusatzaufwänden wie der Einrichtung von Elektronischen Archiven ab – reduziert, und der Ende 2010 vom Landtag verabschiedete Doppelhaushalt hat als Folge der überstandenen Wirtschaftskrise und mit Blick auf die notwendige Schuldenbegrenzung auch uns erheblich getroffen. Unsere fachliche Arbeit bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Aufgabenzuwachs, Nachhaltigkeitsverpflichtung, Wirtschaftlichkeit und Verantwortung für die Bewahrung des schriftlichen Kulturerbes. Der Verpflichtung für künftige Generationen sind wir uns bewusst. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Staatsarchivs gilt mein Dank für ihr großes Engagement und die Bereitschaft zur solidarischen Zusammenarbeit, ohne die es um die Aufgabenerfüllung schlecht bestellt wäre; nicht geringer ist meine Dankbarkeit gegenüber unseren Partnern und Vorgesetzten aus Verwaltung und Politik, die durch ihren Einsatz geholfen haben, das Staatsarchiv durch konstruktive Maßnahmen in diesem schwierigen Jahr bei der Erfüllung seiner Aufgaben tatkräftig zu unterstützen und die Arbeitsaufnahme der Zentralwerkstatt für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut (ZErAB) im Archivzentrum Hubertusburg gleichwohl zu ermöglichen. Staatsminister Markus Ulbig hatte sich dort im September selbst vor Ort ein Bild von der Situation verschafft.



Besuch des Innenministers Markus Ulbig im Archivzentrum Hubertusburg
(Foto: Archivzentrum Hubertusburg)

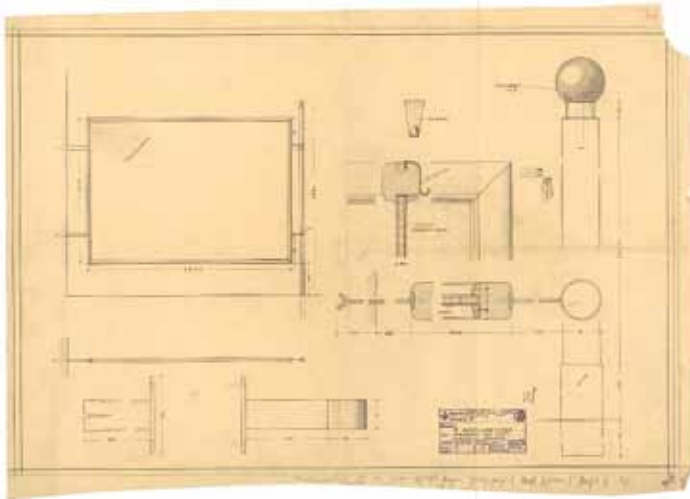
1.1 Projekte

Die Wahrnehmung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Aufgaben des Staatsarchivs muss sich als Konsequenz des Personalabbaus immer stärker auf priorisierte Bereiche beschränken. Der zwingende Einsatz von Fachpersonal in den Bereichen Überlieferungsbildung, Anfragenbeantwortung, Benutzerbetreuung sowie Magazinverwaltung schränkt die Handlungsfähigkeit des Staatsarchivs zunehmend ein. Diesem Ressourcenrückgang kann nur bedingt durch den Einsatz von Projektkräften entgegengesteuert werden. Projektkräfte in den Bereichen Erschließung und Bestandserhaltung bedürfen entsprechender Anleitungskapazitäten des bereits reduzierten Fachpersonals. Dies galt insbesondere für die Verpackungsprojekte im Zusammenhang mit den Umzügen an den Standorten Chemnitz und Dresden. Fehlt schon Personal für die Fachaufgaben, so bestehen beispielsweise im Gegensatz zu den öffentlichen Bibliotheken erst recht keine Möglichkeiten zur Ausweitung der Öffnungszeiten der Lesesäle, sondern es mussten bereits Einschränkungen vorgenommen werden.

Im Staatsarchiv Chemnitz wurde das Projekt zur Verpackung der unverpackten und unzureichend verpackten Archivgutbestände 2010 mit vier 1-€-Jobbern sowie einer geringfügig Beschäftigten fortgeführt. Zur Projektbegleitung war eine Leiharbeiterin beschäftigt, die das zu verpackende Archivgut nach einheitlichen Vorgaben vermaß, die Verpackungskräfte anleitete und die notwendigen Veränderungsmeldungen schrieb. Die Bereitstellung von Verpackungsmaterial und die Entsorgung von alten Verpackungen übernahm ein geringfügig Beschäftigter. Letzteres trifft auch auf die Vor- und Nachbereitung des Revisionsprojektes zu, bei dem ein Team aus zwei Leiharbeiterinnen die Daten der Lagerortsdatenbank systematisch bestandsweise abprüft und die Bestände in Vorbereitung auf den Umzug markiert. Eine weitere 1-€-Jobberin und eine geringfügig Beschäftigte waren mit der technischen Bearbeitung von Archivgut befasst. Das Projekt zur Verpackung und Erfassung technischer Zeichnungen konnte ebenfalls von einem geringfügig Beschäftigten weitergeführt werden. Des Weiteren wurde über eine geringfügige Beschäftigung die Erfassung der Gefangenenakten aus dem Bestand 30071 Zuchthaus Zwickau fortgesetzt. Insgesamt wurden 1.600 lfm bearbeitet. Die zahlreichen und umfangreichen Übernahmen, die insbesondere im Nachgang zur Gebiets- und Funktionalreform anfielen, konnten nicht mehr mit eigenem Personal bewältigt werden. Hinzu kommt die enorme Mehrbelastung des Magazinpersonals durch die Umzugsvorbereitungen. Die Revisionsarbeiten bei Neuzugängen wurden deshalb ebenfalls von einer Leiharbeiterin unterstützt. Zwei weitere Leiharbeiterinnen hatten stark verschmutzte Unterlagen aus Übernahmen der vergangenen Jahre zu reinigen und zu verpacken, teilweise auch zu revidieren. Mit acht Vertragspartnern wurden z. T. mehrere Werkverträge zur Erschließung von nicht oder bedingt erschlossenem Archivgut, zur Retrokonversion von Findmitteln, zur Bewertung von technischen Zeichnungen und ein Werkvertrag zur Ergänzung einer Ausstellung abgeschlossen. Für die Abteilung 2 Hauptstaatsarchiv Dresden konnten Transportverpackungen von 536 lfm am Standort Dresden und 112 lfm im Depot Kamenz realisiert werden. Damit steht lediglich der Abschluss der Umzugsverpackung von ins Staatsarchiv Leipzig ausgelagerten Beständen



Verpackung von Unterlagen im Staatsarchiv Chemnitz
(Foto: Staatsarchiv Chemnitz)



Riss der Deutschen Werkstätten Hellerau zur Erstellung von Ausstellungstafeln für das Deutsche Hygienemuseum (Vorlage: Hauptstaatsarchiv Dresden, 11764 Deutsche Werkstätten Hellerau, Mappe 4776-1)



Technische Bearbeitung von Unterlagen im Bergarchiv Freiberg (Foto: C. Heitmann)

aus. Auf Grund der ungünstigen räumlichen Voraussetzungen sowie des erforderlichen fachlichen Betreuungsbedarfs durch den Bestandsverantwortlichen wurden die ebenfalls noch zu verpackenden Projektzeichnungen des Bestandes 11764 „Deutsche Werkstätten Hellerau“ und fotografische Glasplatten aus dem Bestand „VEB Elektromaschinenbau Sachsenwerk Dresden“ von Kamenz nach Dresden gebracht. Aufgenommen wurde die Verpackung der Projektzeichnungen der Deutschen Werkstätten durch Drittkräfte. Insgesamt konnten 73.192 Zeichnungen, geordnet nach Projekten, verpackt werden. Es ist vorgesehen, diese zwingend erforderliche Verpackungsmaßnahme im Jahre 2012 fortzusetzen. Im Staatsarchiv Leipzig wurden für die technische Bearbeitung innerhalb einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme zwei und im Rahmen von zwei Arbeitnehmerüberlassungen insgesamt sieben Kräfte beschäftigt. Geringfügig Beschäftigte waren tätig in der technischen Bearbeitung (3), in der Erschließung (1) sowie bei magazintechnischen Arbeiten (1).

Auch im Bergarchiv Freiberg wurden Projekte in den Bereichen der technischen Bearbeitung von Archivgut, und in der Erschließung von Archiv- und Bibliotheksgut durchgeführt. Zwei unerschlossene Bestände der Stein- und Braunkohlenindustrie, 40124 VEB Steinkohlenwerke Martin Hoop und 40125 VEB Zentralwerkstatt Regis konnten mit zwei Projektkräften im Rahmen von Werkverträgen abschließend bearbeitet werden. Mit Hilfe einer geringfügig Beschäftigten konnte der Erschließungsrückstand der Bibliothek weiter bearbeitet werden. Die 1,50-€-Job Maßnahmen wurden von der Gesellschaft für Strukturentwicklung und Qualifizierung Freiberg mbH (GSQ) durchgeführt und die Mitarbeiter ohne Erstattung einer Verwaltungspauschale im Bergarchiv Freiberg eingesetzt. Sie haben im Jahr 2010 insgesamt 3.600 Arbeitsstunden geleistet. Von Februar bis Juli und von September bis Dezember waren 4 Mitarbeiter mit insgesamt 2,15 VZÄ mit der Reinigung, Verpackung/Kartonierung, technischen Bearbeitung und der Revision von Archivgut befasst.

Große Fortschritte wurden in dem landesweiten Projekt „Langzeitspeicherung und elektronische Archivierung (LeA)“ erzielt. Im kommenden Jahr tritt das Projekt mit der geplanten öffentlichen Ausschreibung in seine entscheidende Phase. Von ihrem erfolgreichen Verlauf wird abhängen, ob auch künftig sicher gestellt werden kann, dass staatliches Handeln in Sachsen nachvollziehbar und überprüfbar bleibt, dass Rechtsstaatlichkeit und Rechtssicherheit gewährleistet werden und die Verwaltung ihre Aufgaben auch weiterhin kontinuierlich und wirtschaftlich erledigen kann. Im Einzelnen konnte die Arbeit unter Leitung des Staatsarchivs gemeinsam mit dem Staatsministerium der Justiz, Abteilung Verwaltungsmodernisierung und Informationstechnologie in der Staatsverwaltung, und dem Staatsbetrieb Sächsische Informatikdienste erfolgreich fortgesetzt werden. Neben der Schaffung der Grundlagen für die Projektarbeit wurden im Berichtsjahr das Projekthandbuch, der Gesamtprojektplan sowie die Teilprojektpläne fertig gestellt. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Erstellung der notwendigen Fach- und Organisationskonzepte, der Lastenhefte sowie der Managementfassungen. Das Fach- und Organisationskonzept zum elektronischen Archiv wurde bereits vom Lenkungsausschuss abgenommen und steht im Netz der interessierten Öffentlichkeit als Download unter www.archiv.sachsen.de zur Verfügung. Das Fach- und Organisationskonzept zum Langzeitspeicher liegt dem Lenkungsausschuss zur Abnahme vor. Das Teilprojekt Informationstechnik hat im Bereich der elektronischen Archivierung die Verantwortung übernommen. Die Erstellung der notwendigen Verdingungsunterlagen ist weitgehend abgeschlossen. Nachdem das Projekt dem bundesweiten Arbeitskreis Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen, dem landesinternen Arbeitskreis für die ressortübergreifende Entwicklung der IT-Infrastruktur (AK ITeG), der länderübergreifenden Anwendergruppe der Vorgangsbearbeitungs- und Dokumentenmanagement-Systems VISkompakt sowie der Sächsischen Anstalt für kommunale Datenverarbeitung vorgestellt worden war, konnte das Projekt im September auf der Fachmesse „Archivistica“ im Rahmen des 80. Deutschen Archivtags erstmals der Öffentlichkeit präsentiert werden. Zudem bestand die Möglichkeit, das Sächsische Forschungs- und Transferzentrum für öffentliche Informationsverarbeitung und eGovernment sowie den Sächsischen Landkreistag über das Projekt zu informieren. Für die Mitarbeiter des Staatsarchivs wurde im Berichtsjahr eine Informationsveranstaltung über den Projektstand und die weiteren Ziele durchgeführt.

1.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Durch eine verstärkte Kooperation mit Archiven, Bibliotheken, Museen, Universitäten und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen versucht das Sächsische Staatsarchiv, den Ressourcenverlust abzufedern. Ein Beispiel dafür ist das Projekt „Exemplarische Digitalisierung und Erschließung historischer Karten und Ansichten der SLUB und weiterer Einrichtungen“. Die seit Juli 2009 laufende Kooperation mit der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek SLUB im Rahmen des gleichnamigen DFG-Projekts (Laufzeit bis Juli 2011) hat sich zum Ziel gesetzt, wertvolle Karten und Risse des Hauptstaatsarchivs Dresden und des Bergarchivs Freiberg, namentlich der sächsischen Landesaufnahmen des 16. bis 19. Jahrhunderts, in das „Kartenforum“ der SLUB einzubringen. Abgeschlossen wurden die Digitalisierung und bildliche Bearbeitung von etwa 800 Manuskriptkarten und etwa 1700 Makrofiches sowie deren Bereitstellung auf der Internetplattform des „Kartenforum“. Weitestgehend abgeschlossen wurde auch die Erschließung der Bilddateien, die durch eine von der DFG finanzierte Projektmitarbeiterin vorgenommen wurde. Im Staatsarchiv Leipzig wurden bei der Fortsetzung des DFG-Projektes zur Retrokonversion von Findmitteln im vergangenen Jahr ca. 50.000 Datensätze in die Archivsoftware eingegeben.

Die bereits bestehenden guten Kontakte mit dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde e.V., in dessen wissenschaftlichem Beirat der Direktor des Staatsarchivs mitarbeitet, dem Verein für sächsische Landesgeschichte e.V., dessen Vorsitzender der Leiter der Abteilung 2 ist, sowie den Staatlichen Schlössern und Gärten konnten im Berichtsjahr fortgesetzt werden. Im Jahre 2009 berief die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst einen Beirat für Industriekultur in Sachsen. Aufgabe des Beirates ist es insbesondere, der Staatsregierung Empfehlungen für die in der Koalitionsvereinbarung zwischen den Regierungsparteien vom 22.09.2009 festgelegte Verpflichtung „zur Wahrung und Pflege des industriellen Erbes“ zu unterbreiten. Seit Juni 2010 ist der Leiter der Abteilung 4 vom Beiratsvorsitzenden als ständiger Gast geladen und im August 2010 zum Mitglied des Beirates für die sächsischen Archive berufen worden. Er hat für die Empfehlungen das Kapitel für die Archive erarbeitet. Die Empfehlung soll 2011 an die Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst übergeben und nach einer interministeriellen Behandlung dem Kabinett vorgelegt werden. Schon 2003 haben Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Kunst, Kultur und Wirtschaft einen Förderverein „Montanregion Erzgebirge“ mit dem Ziel gegründet, einen Antrag zur Aufnahme des Erzgebirges in die UNESCO-Welterbeliste zu befördern. Zur fachlichen Begleitung der vom Förderverein in Auftrag gegebenen Forschungsvorhaben, die eine Antragstellung vorbereiten sollen, berief der Vorstand des Vereins einen Wissenschaftlichen Beirat, dem der Leiter der Abteilung 4 vorsteht. Am 27. Mai unterzeichneten die Landesarchäologin Frau Dr. Smolnik und der Direktor des Staatsarchivs in Freiberg einen Vertrag über die Zusammenarbeit im Bereich der Montanarchäologie.

Von Abteilung 2 federführend weiterbetrieben wurde die Vorbereitung zur Erweiterung dieser Kooperation mit dem Landesamt für Archäologie zur Einrichtung eines „Schaufensters“ für das Sächsische Staatsarchiv im geplanten „Haus der Archäologie“ in Chemnitz (konzeptionelle Vorarbeiten, Vorbereitung eine Kooperationsvertrags).

Einen besonderen Höhepunkt in der Zusammenarbeit bildete 2010 die Kooperation zwischen dem Mathematisch-Physikalischen Salon der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und dem Hauptstaatsarchiv Dresden zur Erarbeitung und Durchführung einer Ausstellung im Neuen Grünen Gewölbe des Dresdner Residenzschlosses. Unter dem Titel „Genau messen = Herrschaft verorten. Das Reißgemach von Kurfürst August – Ein Zentrum der Geodäsie und Kartographie“ vereinte die Ausstellung wertvolle geodätische Instrumente aus dem Bestand der 1560 errichteten Kunstkammer des Kurfürsten – heute überwiegend im Bestand des Mathematisch-Physikalischen Salons – und die damit in Zusammenhang stehenden zeitgenössischen Manuskriptkarten, die sich heute im Bestand des Hauptstaatsarchivs und der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) befinden. Ein Ziel der Ausstellung, die den funktionalen Kontext von Kartographie und Landesherrschaft zu thematisieren suchte – unter anderem mit Karten von der Hand Kurfürst Augusts selbst –, war nicht zuletzt die Rekonstruktion des frühen kartographischen Kunstkammerbestandes. Als Beitrag zum 450. Gründungsjubiläum der Dresdner Kunstsammlungen zeigte die Schau somit auch die engen sammlungsgeschichtlichen Bezüge zwischen Kunstsammlungen, Landesbibliothek und Hauptstaatsarchiv. Die Kooperation erstreckte sich auf die konzeptionelle Auswahl und die Bereitstellung von Exponaten, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit,



Im Kartenforum der SLUB verfügbarer Plan von Dresden mit unmittelbarer Umgebung und der zum Teil neu angelegten Befestigungsanlage von 1779 (Vorlage: Hauptstaatsarchiv Dresden, 12884, Karten und Risse, Schr. 002, F. 033b, Nr. 013 & [KH 13])



Plakat der Ausstellung „Genau messen = Herrschaft verorten“ im Neuen Grünen Gewölbe



Plakat der Ausstellung „100 Jahre Kiepenheuer-Verlage“ im Museum für Druckkunst Leipzig

eine Mitwirkung des Hauptstaatsarchivs an der wissenschaftlichen Katalogpublikation und der zum Abschluss der Ausstellung durchgeführten internationalen Tagung, ferner auf die gemeinsame Erarbeitung und Durchführung eines museums- und archivpädagogischen Programms, an der auch die Archivpädagogen des Staatsarchivs mitwirkten. Abgesehen von der großen Besucherresonanz der Ausstellung (bis 31.12. 131.785 Besucher) lag der Wert der Kooperation vor allem im ausgesprochen engen und produktiven Erfahrungsaustausch. Auch die Aktivitäten des 2010 gefeierten 450. Gründungsjahrs der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden wurden seitens des Hauptstaatsarchivs rege unterstützt, namentlich durch die Bereitstellung von Exponaten für die Jubiläumsausstellung, durch die beratende Mitwirkung bei der wissenschaftlichen Edition der zum Bestand des Hauptstaatsarchivs Dresden zählenden ältesten Kunstammerinventare und die Mitarbeit an einem 2011 erscheinenden Sammelband zur Geschichte der Dresdner Kunstammer. Im Rahmen der zwischen dem Staatsarchiv und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden bestehenden Kooperation zur Vorbereitung der 3. Sächsischen Landesausstellung „Via regia“ in Görlitz (2011) leistete das Hauptstaatsarchiv Dresden umfangreiche Beratungsarbeit bei der Auswahl von Quellen und stellte zahlreiche Arbeitsreproduktionen zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit des Staatsarchivs Leipzig mit der Universität Leipzig wurde auf mehreren Ebenen fortgesetzt. So übernahmen Mitarbeiter des Staatsarchivs sowohl im Wintersemester 2009/10 als auch 2010/11 wiederum Lehrveranstaltungen im Modul Historische Grundwissenschaften/Archivwissenschaft für die Master-Ausbildung. Das Zusammenwirken mit dem Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft fand mit der Durchführung eines gemeinsamen Seminars zum Thema „200 Jahre B. G. Teubner Verlag“ und mit Veranstaltungen zur Einführung in die Archivarbeit (Seminar Dr. Mürmel, Seminar Prof. Dr. Siegrist) seine Fortsetzung. Zur Vorbereitung der Ausstellung „100 Jahre Kiepenheuer Verlage“, die von Februar bis Mai 2010 im Museum für Druckkunst stattfand, gab es eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Staatsarchiv, dem Museum für Druckkunst, der Pavillon-Press Weimar, der Deutschen Nationalbibliothek Leipzig und dem Institut für Buchwissenschaft Leipzig. Im Rahmen der institutionellen Mitgliedschaft im Leipziger Geschichtsverein e.V. erfolgte eine Beteiligung an Veranstaltungen wie dem Tag der Stadtgeschichte 2010.



Unterzeichnung des Kooperationsvertrages über die Sicherung der Parlamentsvideos
(Foto: Archivzentrum Hubertusburg)

Einen besonderen Schwerpunkt in der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bildete erneut die Bestandserhaltung. In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv sowie dem polnischen und dem tschechischen Nationalarchiv fanden unter Mitwirkung des Staatsarchivs im Rahmen der „European Working Group on Disaster Prevention“ zwei Arbeitstreffen und eine länderübergreifende Notfallübung in Kattowitz statt; es wurden mehrere Fachvorträge gehalten, die 2011 auf der Homepage der Arbeitsgruppe publiziert werden, und praktische Übungen zur Notfallbewältigung mit anschließenden Auswertungen durchgeführt. Weit fortgeschritten sind außerdem die Verhandlungen über eine Kooperation mit dem Historischen Archiv der Stadt Köln. Bereits im März 2010 wurde ein Pilotprojekt zur Restaurierung des einsturzbedingt geschädigten Archivgutes begonnen. Unter Anleitung einer Restauratorin des Historischen Archivs und unter Einsatz von rund zehn Hilfskräften aus der Region wurde eine Menge von etwa fünf Tonnen tiefgefrorenen Archivgutes getrocknet und ersten konservatorisch-restauratorischen Behandlungsmaßnahmen unterzogen.

Im Oktober konnte nach langer Vorbereitungszeit der Kooperationsvertrag mit dem Sächsischen Landtag über die Sicherung der Parlamentsvideos unterzeichnet werden. Das Sächsische Staatsarchiv verwahrt und erhält künftig die Originalaufzeichnungen der Plenarsitzungen und stellt dem Landtag Benutzerkopien zur Verfügung. Die Parlamentsvideos werden jedoch nicht in den Bestand des Staatsarchivs übernommen, sondern verbleiben beim Parlamentsarchiv, das auch die Benutzung des Archivgutes sicher stellt. Darüber hinaus beriet das Staatsarchiv das Parlamentsarchiv in Fragen der Überlieferungsbildung, der Archivierung elektronischer Unterlagen und der Einführung einer Archivsoftware.

Die Zusammenarbeit mit den Kommunalarchiven war auch im Berichtsjahr vertrauensvoll und intensiv. Gemäß § 4 Abs. 1 Sächsisches Archivgesetz hat Abteilung 1 Kommunalarchive u. a. in Fragen der Archivierung elektronischer Unterlagen, der Überlieferungsbildung, der Benutzung und der Archivierung von Personenstandsunterlagen beraten. Darüber hinaus nahm die Abteilungsleiterin an einer Sitzung der Arbeitsgruppe Kreisarchive beim Sächsischen Landkreistag teil. Noch nicht abgeschlossen ist die Entscheidungsfindung des Kreisarchivs Sächsische Schweiz Osterzgebirge zum sog. Freitaler Aktenfund, bei dem das Staatsarchiv im Archivzentrum Hubertusburg logistische und durch das Hauptstaatsarchiv Dresden fachliche Hilfe leistet. Die Beratung nichtstaatlicher Archive durch das Staatsarchiv Leipzig erstreckte sich vor allem auf kommunale Archive, wie z. B. das der Stadtverwaltung Colditz und des Landkreises Leipzig. Im

Staatsarchiv Chemnitz erfolgten insgesamt fünf Beratungen, vor allem zum Archivbau mit konkreten räumlichen und fachlichen Anforderungen zur Verwahrung von Archivgut sowie zur Verwaltungsreform und daraus folgenden Archivierungsfragen.

Die TU Bergakademie Freiberg, die terra mineralia, das Oberbergamt Freiberg, das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, das Geokompetenzzentrum Freiberg sowie das Sächsische Staatsarchiv/Bergarchiv Freiberg unterzeichneten Anfang 2010 einen Kooperationsvertrag, um das bereits seit vielen Jahren existierende „Freiberger Kolloquium“ als inhaltlich, terminlich und organisatorisch abgestimmte Vortragsreihe fortzuführen. Die seitdem mindestens einmal monatlich stattfindenden Vortragsveranstaltungen werden durch die terra mineralia mit einem einheitlichen Erscheinungsbild professionell beworben und erfreuen sich konstanter Beliebtheit (regelmäßig zwischen 60 und 120 Besucher). Das Bergarchiv steuerte einen Vortrag über den mittelalterlichen Bergbau in Dippoldiswalde (Frau Dr. Hemker, Landesamt für Archäologie) sowie einen Vortrag von Frau Annerose Kirchner (Gera) über die Devastationen des Wismut-Tagebaus in Ostthüringen bei.

Darüber hinaus beteiligten sich Mitarbeiter der Abteilungen 1 und 3 aktiv als Gastdozenten am Aus- und Fortbildungsprogramm der Archivschule Marburg – Institut für Archivwissenschaft sowie der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften. Beim 15. Archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg im November mit einem Versuch der Bilanz des DDR-Archivwesens, an dem auch der Direktor anwesend war, nahmen zwei Mitarbeiter des Staatsarchivs Leipzig Vorträge und Diskussionsleitung wahr. Das Staatsarchiv Leipzig nahm mit einem Vortrag an der Facharbeitstagung Mitteleuropäischer Archivre an der Akademie Mitteleuropa, Bad Kissingen, sowie am 62. Deutschen Genealogentag in Stralsund teil. Der Direktor des Sächsischen Staatsarchivs sprach beim Ersten Sächsischen Heimattag in Freiberg am 5. Juni ein Grußwort; Abteilung 5 stellte den sehr interessierten Teilnehmern das Bergarchiv vor, und der Abteilungsleiter sowie der Direktor waren an einem Workshop für Ortschronisten beteiligt. Der Direktor nahm auch an der Tagung des Sächsischen Vereins für Heimatschutz in Crimmitschau teil. Er besuchte das Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung in Dresden und war Teilnehmer des Podiumsgesprächs mit Marianne Birthler in der Leipziger Außenstelle der BStU über die Zukunft der Stasi-Unterlagen.

Mitarbeiter der Abteilung 1 wirkten im Prüfungsausschuss für den gehobenen Archivdienst und im Prüfungsausschuss Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FAMI) bei der Landesdirektion Leipzig mit und waren als FAMI-Ausbildungsberaterin im Fachbereich Archiv für den Direktionsbezirk Dresden tätig.

Mitarbeiter der Abteilung hielten Vorträge zu einem betriebswirtschaftlichen Thema auf dem 30. Deutschen Archivtag in Dresden und zu Fragen der elektronischen Archivierung auf einem Workshop der Bundesbeauftragten für Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit der ehemaligen DDR in Berlin und einem Workshop des Landesverbandes Sachsen im VdA für Kommunalarchivare. Aus den übrigen Abteilungen wurden Lehraufträge insbesondere im Fach Archivkunde an den Universitäten Chemnitz, Dresden und Freiberg wahrgenommen.



Unterzeichnung des Vertrages über die Zusammenarbeit im Bereich der Montanarchäologie (Copyright Landesamt für Archäologie Sachsen, Foto: C. Heiermann)

2. Zentrale Aufgaben

Die Stellung der Abteilung 1 Zentrale Aufgaben, Grundsatz mit den Referaten 11 Personal, Haushalt, Recht, Organisation, IuK, 12 Archivfachliche Grundsatzangelegenheiten sowie 13 Archivzentrum Hubertusburg gegenüber den örtlichen Abteilungen ist geprägt von der Verantwortung für die Bewirtschaftung und fachgerechte Verteilung eingeschränkter Ressourcen. Diese Knappheit macht auch vor ihr selbst nicht halt. Die tendenzielle Absicht, fehlende Stellen durch Sachmittel auszugleichen oder zumindest abzufedern, ist im Berichtsjahr angesichts der Wirtschaftskrise nicht mehr erkennbar. Für das verringerte Personal ergeben sich höhere Belastungen, die zu einer zeitlichen Streckung von Vorhaben führen müssen. Dabei ist die Dringlichkeit nicht zu übersehen: die seit mehreren Jahren geplante Novellierung des Archivgesetzes, die immer stärkere Verrechtlichung fachlicher Fragen, notwendige Vorbereitung zur Eintragung von Archivbeständen in die Liste zum Schutz von Archivbeständen vor Abwanderung ins Ausland in Blick auf das Auslaufen des Nießbrauches restituerter Bestände, Ausnutzung aller Reststunden im Personalbereich in vergleichsweise zu zeitaufwändigen befristeten Besetzungsverfahren, Nachwuchskräfteausbildung im Blick auf eine vergeisende Belegschaft, noch engere Führung der Sachmittelausnutzung: all dies verdeutlicht den Verantwortungsgrad und die ausgereizte Belastbarkeit aller Mitarbeiter. Man darf sich nicht wundern, dass krankheitsbedingte Ausfälle die Lage verschärfen, und muss Allen danken, die ihre Persönlichkeit voll in den Dienst der Sache stellen. Generell gilt für alle Abteilungen: die zu erwartenden weiteren Personalabgänge werden sich gravierend auf Bearbeitungsdauer und Qualität nicht nur der in ihrer Tendenz wieder ständig ansteigenden Auskunftersuchen, sondern auf alle archivischen Fach- und Querschnittsaufgaben auswirken und spätestens 2012 zu schwerwiegenden Einschnitten führen.

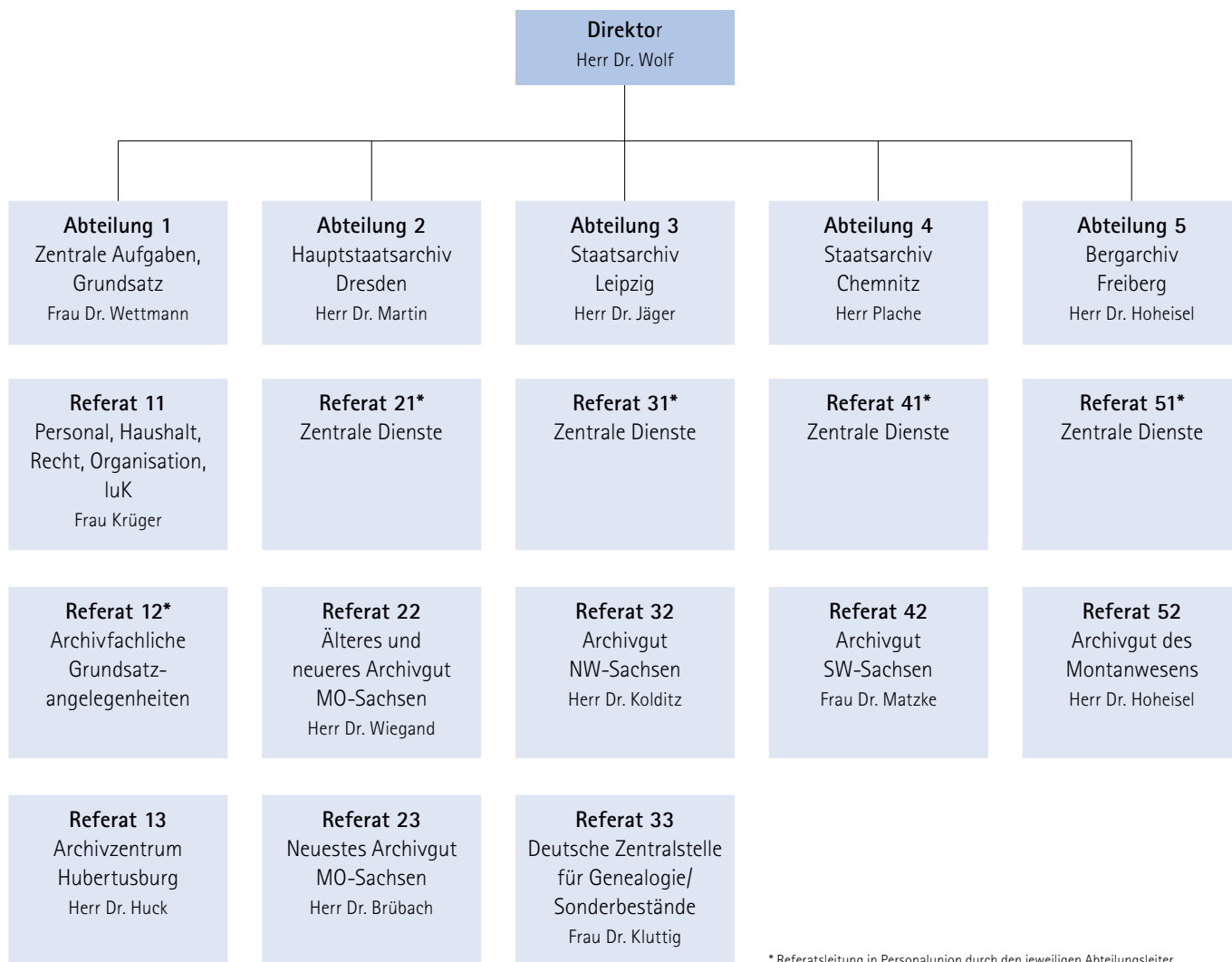
Im Einzelnen bearbeitete Referat 11 zahlreiche Anfragen zu rechtlichen Aspekten aus den Fachabteilungen des Sächsischen Staatsarchivs und den Fachreferaten der Abteilung Zentrale Aufgaben, Grundsatz. Dabei handelte es sich unter anderem um arbeits- und beamtenrechtliche Fragen des Sachgebietes Personal und um Fragen zu archivrechtlichen Gesichtspunkten der Benutzung von Archivgut. Insgesamt wurden vier Widerspruchsverfahren durchgeführt. Wie in den Vorjahren ging es dabei ausschließlich um die Anfechtung von Gebührenbescheiden wegen Benutzungsgebühren. Das Verfahren bei der Bearbeitung von Widersprüchen wurde neu und effizienter gestaltet. Es wurde eine Dienstvereinbarung zum datenschutz-rechtskonformen Einsatz der elektronischen Arbeitszeiterfassung erarbeitet und mit dem Gesamtpersonalrat abgestimmt. Zahlreiche Kooperationsverträge und -vereinbarungen z. B. zu Ausstellungs- und sonstigen Projekten, unter anderem mit dem Landesamt für Archäologie, den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, der Universität Leipzig und der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek wurden rechtlich geprüft. Hinsichtlich eines nach dem Ausgleichsgesetz rückübertragenen Rittergutsbestandes wurde der Abschluss eines Depositavertrages begleitet. Es wurden mehrere Anfragen kommunaler Archivträger zu rechtlichen Fragen im Zusammenhang mit der Einrichtung und dem Betrieb kommunaler Archive beantwortet. Die Benutzerrichtlinie elektronische Dienste wurde überarbeitet. Als rechtliche Grundlage der Kooperation mit der Stadt Köln zur Restaurierung ihres beim Einsturz des Historischen Stadtarchivs beschädigten Archivguts im Archivzentrum Hubertusburg in Wermsdorf wurden ein Verwaltungsvertrag und ein Nutzungsvertrag erstellt.

Im Bereich Organisation und Controlling bildet die Fortschreibung des Personalbemessungskonzepts den Schwerpunkt im Berichtsjahr. Ziel dieses Konzepts ist es, trotz des sich in den Abteilungen ungleichmäßig vollziehenden Personalabbaus die Grundlage für eine angemessene Verteilung des Mangels zu liefern. Angesichts des bedrohlichen Personalrückgangs im Bereich des Magazindienstes konzentrierte sich die Untersuchung auf diesen Bereich. Zunächst wurde eine Informationsveranstaltung zur Ermittlung des Ist-Standes durchgeführt. Als nächster Schritt ist die Ist-Erfassung in den Abteilungen geplant. Darüber hinaus wurde eine Ist-Erfassung der Abläufe im Bereich der Haushaltsplanung und des Haushaltsvollzugs vorgenommen, um auch in diesem Bereich Lösungen zur weiteren Prozessoptimierung entwickeln zu können. Wegen Änderungen von Zuständigkeiten und Personalwechseln war die Überarbeitung des Geschäftsverteilungsplanes insgesamt dreimal, die Anpassung des Behördenorganigramms zweimal nötig.

Insgesamt wurden fünf neue Dienstabweisungen erlassen. Zu den kontinuierlichen Aufgaben gehören die Bereitstellung der Jahresstatistik und der Jahresplanung. Der Arbeitsschutzausschuss tagte viermal an wechselnden Orten. Außerdem wurde damit begonnen, die Beschäftigten im Umgang mit einem Feuerlöscher durch ein Training mit echten Geräten an einem offenen Feuer vertraut zu machen. Dies soll fortgesetzt werden, bis möglichst alle Beschäftigten diese Fertigkeit erworben haben.

2.1 Personal

Die Personalsituation des Staatsarchivs hat sich weiter verschlechtert. In Abteilung 1 machte sich vor allem der fortbestehende Personalmangel im Archivzentrum Hubertusburg bemerkbar, der erst im Dezember durch die Einstellung zweier Restauratorinnen abgemildert werden konnte. Die fehlende Stelle des dringend benötigten Sachbearbeiters im Bereich Vergabestelle, Organisation und Controlling in Referat 11 konnte durch die befristete Verwendung von Reststunden nicht sinnvoll ausgeglichen werden. In Referat 12 ist die Projektstelle „Elektronische Archivierung“ nach wie vor befristet; spätestens mit Abschluss des Projekts im kommenden Jahr muss hier eine dauerhafte Lösung geschaffen werden.



* Referatsleitung in Personalunion durch den jeweiligen Abteilungsleiter

Organigramm des Sächsischen Staatsarchivs, Stand: 1. Dezember 2010

Der Bestand an Stammpersonal ging im Berichtsjahr von rechnerisch 111 auf 108 verfügbare Vollzeitäquivalente zurück. Zum Jahresende betrug das Stellensoll 135 Stellen, darunter 16 Ausbildungsstellen. Von den 135 Stellen fielen 5 mit Ablauf des 31. Dezember 2010 weg. Darüber hinaus sind aufgrund der Stellenabbauforderungen der Staatsregierung bis zum Jahr 2017 weitere 18 Stellen sozialverträglich durch Altersabgänge abzubauen. Wie in den vergangenen Jahren bestanden daher nur sehr eingeschränkte Einstellungsmöglichkeiten. Von den insgesamt 10 eigenen Absolventen einer Ausbildung (3 Archivreferendare, 4 Archivinspektoranwärter und 3 Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv) konnte deshalb lediglich eine Archivinspektoranwärterin in Teilzeit in ein auf 2 Jahre befristetes Beschäftigungsverhältnis übernommen werden. Die Zuteilung von 3 Stellen aus dem Einstellungskorridor im Geschäftsbereich des Sächsischen Staatsministeriums des Innern ermöglichte zum 1. Oktober und 1. Dezember insgesamt 3 unbefristete Neueinstellungen. Dabei handelt es sich um die Nachbesetzung einer durch Versetzung zu einem anderen Dienstherrn freigewordenen Stelle des höheren Archivdienstes in Abteilung 4 sowie um je eine Restauratorenstelle vergleichbar dem gehobenen und höheren Dienst in Referat 13 Archivzentrum Hubertusburg. Darüber hinaus wurde eine durch Altersteilzeit freigewordene Teilzeitstelle der aus Bundesmitteln finanzierten Sicherungsverfilmung unbefristet nachbesetzt. Insgesamt wurden 6 Personalauswahlverfahren durchgeführt und 3 unbefristete sowie 38 befristete Einstellungen vorgenommen (darunter 2 Referendare, 5 Anwärter, 3 Auszubildende, 15 geringfügig Beschäftigte, 7 Schülerferientätigkeiten). Vom Staatsarchiv wurden an andere Behörden 2 Bedienstete versetzt und ein Bediensteter abgeordnet. 5 Bedienstete wurden zum Staatsarchiv abgeordnet oder teilabgeordnet, darunter erneut 4 Archivpädagogen von der Sächsischen Bildungsagentur. Die Abordnung eines Beamten des höheren Dienstes an das Sächsische Staatsministerium des Innern endete am 30. Juni 2010. 2 Bedienstete gingen in den Ruhestand. 5 Arbeitsverhältnisse endeten nach Ablauf der Befristung (ohne geringfügig Beschäftigte) und 2 vorzeitig durch Kündigung. 1 Tarifbeschäftigte wurde in das Beamtenverhältnis übernommen. 2 Beamte konnten befördert, bei einem Tarifbeschäftigten ein Bewährungsaufstieg vollzogen werden.

| Personal-Ist 1.12.2010 | Stammpersonal | Zusatzkräfte ¹⁾ | Personal in Ausbildung ²⁾ |
|------------------------|---------------|----------------------------|--------------------------------------|
| BL und Abt. 1 | 28,8 | 6,1 | 0 |
| Abt. 2 | 35,0 | 2,42 | 2 |
| Abt. 3 | 24,4 | 4,02 | 11 |
| Abt. 4 | 14,1 | 7,52 | 0 |
| Abt. 5 | 6,0 | 0,95 | 0 |
| Gesamt | 108,2 | 21,01 | 13 |

¹⁾ Angaben entsprechen der Jahresstatistik, Unterpunkt „Sonderpersonal“, zuzüglich des dort gesondert ausgewiesenen Personals der Sicherungsverfilmungsstelle.

²⁾ Auszubildende, Anwärter und Referendare

In Abteilung 2 Hauptstaatsarchiv Dresden stiegen die Anforderungen für den Querschnittsbereich Benutzung nochmals an. Insgesamt haben sich die Aufwendungen von Benutzung- und Bibliotheksreferent sowie des gehobenen Dienstes (Vertretung der Lesesaalaufsicht, Veröffentlichungsgenehmigungen, Schutzfristenverkürzung) auf nunmehr 222 Arbeitstage (2009: 201 Arbeitstage) erhöht. Eine ebenso angespannte Situation liegt beim Magazindienst vor, wo an Vertretungsleistungen für die Bereiche Benutzung und Hausdienst/Haustechnik insgesamt 206,5 Arbeitstage erbracht wurden. Damit stand eine VZÄ dem Magazindienst zur Erfüllung seiner Kernaufgaben 2010 de facto nicht zur Verfügung. Im Referat 23 wurden allein für die Aufgabe Archivbau 110 Tage aufgewendet. Aus den Erfahrungen mit dem neuen Magazingebäude des Hauptstaatsarchivs in den zurückliegenden Jahren ist zu folgern, dass mit Übernahme des sanierten Altbaus wahrscheinlich noch bis 2014 erhebliche Zeitanteile erforderlich sind, bis alle technischen Anlagen etc. reibungslos laufen. Bereits im Verlauf des Jahres 2010 und vor allem in Hinblick auf die mit Bezug der sanierten Gebäudeteile absehbare Erweiterung können die für den Betrieb der Haustechnik (einschließlich der Gebäudeleittechnik) zu erbringenden Leistungen mit der vorhandenen 1 VZÄ nicht mehr im erforderlichen Umfang abgesichert werden. Konkret bedeutet dies, dass die erforderliche Gebäudesicherheit bzw. Funktionsfähigkeit der technischen Infrastruktur ohne einen entsprechenden Personalzuwachs oder eine vertragliche Betreuungslösung nicht garantiert ist. Dieses Problem ist zwingend 2011 zu lösen. Im Staatsarchiv Leipzig konnte die durch das altersbedingte Ausscheiden einer Mitarbeiterin entstandene Lücke nur zum Teil durch organisatorische Veränderungen geschlossen werden. Zu berücksichtigen ist dort auch der anhaltend hohe Zeitanteil bei der Wahrnehmung von

Sonderfunktionen inkl. Gesamtpersonalrat, der 2010 bei ca. 150 Arbeitstagen lag. Neben den bereits mehrfach angesprochenen Personalnöten der Abteilung 4 fiel das Auslaufen der Befristung der Reoprografenstelle besonders ins Gewicht. Eine Wiederbesetzung war aufgrund des generellen Einstellungsstopps nicht möglich. Die reprografischen Arbeiten sicherte 2010 eine Leiharbeiterin ab. Diese Form der Aufgabenwahrnehmung war mit einem hohen Einarbeitungs- und Betreuungsaufwand verbunden, der auf Dauer inakzeptabel ist. Insgesamt nötigt das Fehlen von jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des mittleren Dienstes, den das Staatsarchiv ja selbst in Leipzig ausbildet, die Archivverwaltung zur Übertragung von Aufgaben auf den gehobenen Dienst, der dafür überqualifiziert ist und seine eigentlichen Fachaufgaben so nicht in vollem Umfang wahrnehmen kann.

Im Archivzentrum Hubertusburg gelang erstmals eine Zusammenarbeit mit einer karitativen Einrichtung, die sich um Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit körperlichen und/oder seelisch-geistigen Behinderungen bemüht. Auf der Grundlage dieser Kooperation wurden im Referat 13 von Mai bis Ende Dezember zwei Personen mit der technischen Bearbeitung und Follierung eines Archivgutbestandes betraut sowie zum Jahresende hin in die Techniken und Praktiken der Verfilmung mit dem Ziel eingewiesen, diese Zusammenarbeit im Jahr 2011 fortzusetzen. Außerdem wurden im Berichtsjahr 2010 im Sachgebiet Konservierung/Restaurierung in der zweiten Jahreshälfte erstmals zwei Personen im Rahmen einer Arbeitnehmerüberlassung sowie vier Halbszeitkräfte auf der Grundlage von Integrationsbeschäftigung in Zusammenarbeit mit dem Wermisdorfer Verein für berufliche Förderung von Frauen in der technischen Bearbeitung von Archivgut beschäftigt. Zwei Praktikanten wurden drei Monate für Erschließungsaufgaben im Sachgebiet AV-Medien eingesetzt. Auf der Basis von Werkverträgen wurden drei Personen mit zwei Projekten zur inhaltlichen Erschließung und zur Datenbankredaktion betraut. Eine Hilfskraft war an der Audio-Digitalisierung beteiligt und reorganisierte auf Grundlage eines Minijobs audiovisuelles Archivgut. Erneut wurde ein Projekt mit Schülern der Wermisdorfer Mittelschule während der Sommerferien im Sachgebiet AV-Medien durchgeführt.

Nicht unerwähnt bleiben sollen schließlich die Regelbeurteilungen der Beamten und Angestellten des gehobenen Dienstes zum Stichtag 1. Juni 2010 mit insgesamt 31 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im August abgeschlossen wurden.

Ausbildung

In Abteilung 2 Hauptstaatsarchiv Dresden beendeten die zur Archivschule Marburg abgeordneten 3 Referendare zum 30. April erfolgreich ihre Ausbildung. Danach konnten wegen Wegfall einer Stelle nur 2 Referendare eingestellt werden, die ihre praktische Ausbildungsphase zum 31. Dezember beendeten und nun die Ausbildung an der Archivschule Marburg fortsetzen. Im Staatsarchiv Leipzig als dem Ausbildungsarchiv für den gehobenen Archivdienst legten am 30. September vier Archivinspektorenanwärter/-innen vor dem unter Vorsitz des Direktors stehenden Prüfungsausschuss ihre abschließende mündliche Prüfung ab und erzielten insgesamt gute Ergebnisse. Zum 1. Oktober konnten dann fünf neue Archivinspektorenanwärter/-innen ihre Ausbildung für den gehobenen Archivdienst beginnen. Nach einer Einführungsphase im Oktober wurde ab November mit praxisbegleitendem Unterricht, archivpraktischen Übungen in den Fachreferaten sowie Exkursionen begonnen. Ebenfalls in Abteilung 3 waren Schwerpunkte der praktischen Ausbildung im dritten Ausbildungsjahr der Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FAMI) die Erschließung des Bestandes 20257 Kreisgericht Borna und die Verzeichnung von Audiokassetten aus dem Bestand 22041 Sächsische Landesmedienanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien. Im August 2010 beendeten sie ihre Ausbildung mit guten und befriedigenden Ergebnissen. Das erste bzw. beginnende zweite Ausbildungsjahr führte Erschließungsarbeiten insbesondere an Beständen der Wirtschaft sowie der Industrie- und Handelskammern durch. Die Auszubildenden absolvierten auch ein Praktikum in der Deutschen Nationalbibliothek. Sowohl das zweite als auch das dritte Ausbildungsjahr wurden in die Betreuung der anbieterspflichtigen Stellen und in den Benutzerdienst einbezogen. Im September 2010 begannen drei neue Auszubildende ihre FAMI-Ausbildung. Deren praktische Ausbildung begann mit der technischen Bearbeitung der Bestände 20280 Staatliches Notariat Döbeln und 20262 Kreisgericht Leipzig. Außerdem wurden sie in die Tätigkeiten des Benutzerdienstes eingeführt.

Der Leiter der Abteilung 5 ist Ausbildungsberater für den Regierungsbezirk Chemnitz gem. § 45 Berufsbildungsgesetz für den Ausbildungsberuf Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste, Fachrichtung Archiv. Zudem ist er stellvertretendes Mitglied im Prüfungsausschuss für gemeinsame Aufgaben im Ausbildungsberuf „Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste“

Das Staatsarchiv Chemnitz engagierte sich im Berichtsjahr wieder verstärkt in der Durchführung von Praktika. Drei Praktikantinnen konnten Einblicke in Organisation und Aufgaben eines



Archivinspektorenanwärter während ihrer Ausbildung im Staatsarchiv Leipzig (Foto: A. Junghans)

Staatsarchivs gewinnen. Dabei handelte es sich jeweils um ein Schülerpraktikum, ein Praktikum im Rahmen der Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste sowie ein Praktikum zur Integration in den Arbeitsmarkt. 2010 absolvierten insgesamt 8 Praktikanten ein archivfachliches Praktikum im Hauptstaatsarchiv. 6 davon waren studentische Praktika, die Studenten befanden sich im Bachelor- oder Masterstudiengang. 2 Praktikanten befanden sich in der Ausbildung zum FAMI, Fachrichtung Bibliothek, und absolvierten ein Pflichtpraktikum im Rahmen der Ausbildung. Im Bergarchiv Freiberg lernten die 8 Praktikanten, davon 4 Studenten der Universität Chemnitz, verschiedene Arbeitsabläufe des Bergarchivs kennen und erschlossen kleine Teilbestände. Insgesamt wurden im Staatsarchiv Leipzig 15 Praktikanten im vergangenen Jahr betreut. Darunter waren vorrangig Studenten der Universität Leipzig und der HTWK Leipzig, aber auch Schüler, Umschüler und Auszubildende Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste anderer Institutionen

Fortbildung

Die Möglichkeiten zum lebenslangen Lernen werden im Sächsischen Staatsarchiv von nahezu allen Mitarbeitern wahrgenommen. Dabei stehen Angebote der Akademie für öffentliche Verwaltung in Meißen (AVS) im Vordergrund, die von 41 Beschäftigten genutzt wurden. Diese nahmen an insgesamt 77 zum Teil mehrtägigen Veranstaltungen teil. Sechs Mitglieder des Gesamtpersonalrates bildeten sich für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in der Personalvertretung fort und nahmen an 10 Veranstaltungen der AVS teil. Interne Fortbildungsveranstaltungen konnten zum Thema „Internationale Erschließungsstandards“ sowie für die Mitarbeiter des Archivzentrums Hubertusburg zu Microsoft Outlook angeboten werden. Am 80. Deutschen Archivtag nahmen zahlreiche Beschäftigte an den Fortbildungsveranstaltungen des VdA teil. Den Archivreferendaren, den Archivanwärtern und den Auszubildenden wurde die Teilnahme an der Veranstaltung im Rahmen ihrer Ausbildung ermöglicht. Der Sächsische Archivtag wurde für dieses Jahr ausgesetzt. Das breite Spektrum fachspezifischer Kurse an der Archivschule Marburg wurde von 9 Beschäftigten in Anspruch genommen. Drei Beschäftigte der Bibliothek nahmen Weiterbildungen zum Thema Katalogisierung wahr. Beim Centro del bei Libro in Ascona konnte von einem Beschäftigten eine Fachfortbildung im Bereich Restaurierung/Konservierung besucht werden. Zwei Restauratorinnen nahmen an einem Kurs bei der Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Archiv-, Bibliotheks- und Graphikrestauratoren (IADA) in Berlin teil. Um den hohen Anforderungen weiterhin gerecht zu werden, bildeten sich die Beschäftigten des Sachgebietes Information und Kommunikation bei Spezialanbietern fort. Der einzige Beschäftigte des Sachgebietes audiovisuelle Medien nahm an der Frühjahrstagung der Medienarchivare in Wien und an einer speziellen Fachfortbildung vom vfm – Verein für Medieninformation und Mediendokumentation – in Bonn teil. Darüber hinaus besuchten Beschäftigte Fortbildungsveranstaltungen der Auftragsberatungsstelle Sachsen e.V. sowie der Unfallkasse Sachsen e.V.



Veranstaltung der Fachgruppe 1 auf dem Deutschen Archivtag in Dresden
(Foto: Elvira Wobst, Stadtarchiv Dresden)

2.2 Haushalt

Das Haushaltsjahr 2010 war durch starke Einschränkungen in der Mittelbewirtschaftung gekennzeichnet. Das Sächsische Staatsarchiv wurde verpflichtet, bei den sächlichen Verwaltungsausgaben 100.000 € und bei den Ausgabeansätzen für sonstige Sachinvestitionen 150.000 € einzusparen. Darüber hinaus waren die Verpflichtungsermächtigungen zunächst nur zu 20 % zur Bewirtschaftung freigegeben worden.

Bei den sächlichen Verwaltungskosten entsprach dies Kürzungen von 8 %, bei den Sachinvestitionen von 13,8 % der gesamten Mittel.

Die gebuchten Einnahmen und Ausgaben stellten sich im Jahr 2010 wie folgt dar:

| Einnahmen | |
|--|---------------------|
| Einnahmen aus Benutzungen: | 112.926,98 € |
| Einnahmen aus Veröffentlichungen: | 4.742,40 € |
| Einnahmen aus sonstigen Gebühren und Vermischtem: | 9.560,45 € |
| Einnahmen aus Spenden, Zuschüssen und Zuweisungen Dritter: | 247.607,47 € |
| Summe | 374.837,30 € |

| Ausgaben | |
|--|-----------------------|
| Personalausgaben ¹⁾ : | 5.799.715,42 € |
| sächliche Verwaltungsausgaben ²⁾ : | 1.084.246,97 € |
| Investitionen: | 541.855,40 € |
| Erstattungen an Länder und Gemeinden ³⁾ : | 78.652,25 € |
| Mitgliedsbeiträge an Vereine und dgl.: | 1.387,00 € |
| Zuschuss an den VdA | 31.0000,00 € |
| Summe | 7.536.857,04 € |

¹⁾ Angabe mit Personalausgaben für die Sicherungsverfilmung (140.216,41 €)

²⁾ Angabe mit Ist-Ausgaben bei TG 65 (DFG-Mittel in Höhe von 68.254,70 €); diese Ausgaben wurden 2009 noch nicht mit erfasst.

³⁾ Bei den Erstattungen an Länder und Gemeinden handelt es sich um die Ausbildungskosten der Archivschule Marburg und die Finanzierung einer Stelle im Archivverbund Bautzen.

Die im Sächsischen Staatsarchiv durchgeführten Vergabeverfahren gliedern sich wie folgt:

| | |
|---|-------|
| Freihändige Vergaben: | 107 |
| darunter Vergaben nach der VwV Beschleunigung vom 13.02.2009: | 9 |
| Beschränkte Ausschreibungen: | keine |
| Öffentliche Ausschreibungen: | 2 |

2.3 Datenverarbeitung

Einen wesentlichen Aufgabenschwerpunkt bildeten die Vorbereitungs- und Realisierungsarbeiten zur zentralen Bereitstellung der neuen Archivsoftware-Version Augias-Archiv 8.1 bzw. 8.2 anstelle von 7.4, für die Abteilung 1 federführend ist. Wesentliche Ziele dieses Upgrades sind:

- Umstieg von einer dezentralen Datenhaltung und -verarbeitung an den einzelnen Standorten auf eine zentrale Serverlösung und perspektivisch gemeinsame Datenbank des Staatsarchivs,
- Vereinheitlichung und Reduzierung der Anzahl von Erschließungsformularen einschließlich des dazu erforderlichen Formuarmappings und der Datenmigration,
- Einsatz der Programmfunktionalitäten im Bereich Archivalienbestellung und -nachverfolgung,
- Erweiterung und Anpassung der Software entsprechend den fachlichen Anforderungen des Staatsarchivs (u. a. im Bereich Statistik, Überlieferungsbildung, Magazinverwaltung).

Im Berichtsjahr konnte die Funktionsfähigkeit sowohl hardware- wie softwareseitig hergestellt werden. Formuarmappingtabellen und Migrationsbeschreibungen wurden erstellt, die entsprechende Umsetzung durch die Firma Augias begleitet. Die grundsätzliche Entscheidung für den erweiterten Einsatz des Benutzungsmoduls wurde vorbereitet und getroffen. Für sämtliche Mitarbeiter wurden Schulungen für das Upgrade angeboten. Für das Vorhaben, die zentrale neue Archivsoftware-Version Augias-Archiv 8.1 bereitzustellen, wurde zunächst mit Hilfe eines Performancetests ermittelt, ob im Rahmen der bestehenden SVN-Verbindungen ein performanter Zugriff auf die gemeinsam auf einem zentralen Server liegenden Abteilungsdatenbanken technisch gewährleistet werden kann und, falls ja, welche Infrastrukturkomponenten mit welchen Leistungsparametern dies erfordern würde. Der Performancetest führte zu dem Ergebnis, dass eine zentrale Bereitstellung von Augias-Archiv 8.1 mittels Terminalserver grundsätzlich möglich ist. Im Einzelnen konnten folgende Vorteile einer zentralen Bereitstellung nachvollziehbar aufgezeigt werden:

- unproblematische standortübergreifende Nutzung
- verbesserte Anwendungsperformance
- erhöhte Betriebs- und Ausfallsicherheit
- verringerter Administrationsaufwand
- vereinfachte Datensicherung
- schnellere und einfachere Skalierbarkeit der Systemkomponenten
- geringere Belastung der Arbeitsplatz-PC

Zudem wurde durch Kostenvergleich dargestellt, dass der Aufwand, der zur Herstellung einer hohen Verfügbarkeit bei einem zentralen System erforderlich ist, bedeutend kleiner ist als der Aufwand, der zur Herstellung einer gleich hohen Verfügbarkeit der bisherigen dezentralen Systeme erforderlich wäre. Zur Umsetzung des Realisierungsvorschlags waren die erforderlichen Infrastrukturkomponenten einschließlich der damit verbundenen Dienstleistungen zu beschaffen. Hierfür wurden Mittel in Höhe von rund 134,4 T€ aufgewandt. Die Bereitstellung der Infrastrukturkomponenten erfolgte termingemäß. Hervorzuheben ist, dass das Speichersystem eine Speicherkonsolidierung auch über die Archivsoftware Augias-Archiv 8.1 hinaus erlaubt. So wurden die Speicherplatz-Anforderungen der Abteilung Hauptstaatsarchiv Dresden im Umfang von insgesamt 4,25 TB bei der Dimensionierung des Speichersystems bereits berücksichtigt und stehen nunmehr zur Verfügung. Zukünftige Erweiterungen sind auch im größeren Umfang problemlos möglich. Parallel zur Beschaffung und Bereitstellung der Infrastrukturkomponenten erfolgte die vertraglich mit der Firma Augias-Data vereinbarte Migration der Daten aus Augias-Archiv 7.4 und aus der AVM-Erschließungsdatenbank. Die ebenfalls vertraglich vereinbarten Anwender- und Multiplikatorenschulungen wurden wie vorgesehen im November 2010 durchgeführt. Nach Abnahme der vertraglichen Leistungen ist die zentrale Bereitstellung von Augias-Archiv 8.1 für alle Benutzer für Anfang des kommenden Berichtsjahrs vorgesehen.

Die grundlegende Änderung der VwV-Erscheinungsbild erforderte auch eine tiefgreifende Anpassung der zentralen Dokumentvorlage „StA-Schreiben“. Die Anpassungen wurden arbeitsteilig durch das Sachgebiet IuK (Dokumentstruktur und Formatierungen) und im Rahmen des Pflegevertrags durch die Firma Advitec (Programmcode) ausgeführt. Die Bereitstellung der angepassten Vorlage erfolgte Anfang Mai des Berichtsjahrs. Für die Verwendung im Sachgebiet Personal wurden darüber hinaus weitere erscheinungsbildkonforme Dokumentvorlagen erstellt

Für den Standort „Dresden, Archivstraße 14“ erstellte das Sachgebiet IuK für das beauftragte Planungsbüro die geforderten Zuarbeiten zur IuK-Infrastrukturplanung sowie die Telefonie-Planungsliste als Grundlage für die Umstellung des Standortes auf VoIP. Das von Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement geleitete und sich über das gesamte Berichtsjahr erstreckende Projekt „Netzwerkmodernisierung im Behördenzentrum Paunsdorf“ erforderte für den Standort „Leipzig, Schongauerstraße 1“ eine intensive Begleitung durch Planung von IuK-Infrastruktur und Telefonie sowie Erwirken von Änderungen an Vorgaben. Außerdem wurden kurzfristig Zuarbeiten und Unterstützungsleistungen bei der IuK-Infrastrukturplanung für den neuen Standort „Chemnitz, Elsasser Straße 8“ in Vorbereitung der Mietvertragsverhandlungen erbracht.

2.4 Bibliothek

Die Dienstbibliothek des Sächsischen Staatsarchivs ist eine archivwissenschaftliche, verwaltungs- und landesgeschichtliche Spezialbibliothek, die die Erfüllung der dienstlichen Aufgaben unterstützt. Dies wird besonders an den Beständen in Abteilung 5 Bergarchiv Freiberg deutlich, gleichzeitig eine bergbauhistorische und bergbaukundliche Spezialbibliothek mit einem kleinen archivwissenschaftlichen, regionalhistorischen und verwaltungsgeschichtlichen Grundangebot. Sie ist größer und umfangreicher als die Institutsbibliothek des Instituts für Wirtschafts- und Technikgeschichte der TU Bergakademie Freiberg und stellt innerhalb der wissenschaftlich arbeitenden Institutionen Freibergs eine wichtige und häufig genutzte Ergänzung des Literaturangebots dar. Eine eigene bibliothekarische Fachkraft gibt es hier gleichwohl nicht.

Der Gesamtbestand der Bibliothek mit ihren fünf Standorten hat eine Größe von 191.287 Medieneinheiten (ME) zuzüglich 306 laufend bezogener Zeitschriftentitel bzw. zeitschriftenartige Reihen (z. B. Jahrbücher) erreicht. Der Schriftentausch wurde forciert, und es gelang, mit wesentlichen Partnern entsprechende Vereinbarungen zu treffen.

| Bibliotheksgut in Medieneinheiten (ME) | 2009 | | 2010 | |
|---|----------------|--------------|----------------|--------------|
| | ME | Zugang | ME | Zugang |
| Hauptstaatsarchiv Dresden | 74.988 | 520 | 75.555 | 567 |
| Staatsarchiv Chemnitz | 24.478 | 2.100 | 26.107 | 1.629 |
| Staatsarchiv Leipzig | 59.001 | 484 | 62.625 | 324 |
| Bergarchiv Freiberg | 20.433 | 267 | 20.657 | 224 |
| Staatsfilialarchiv Bautzen | 6.343 | 0 | 6.343 | 0 |
| Gesamt | 185.243 | 3.371 | 191.287 | 2.744 |

Das Intranet des StA wurde auch im Berichtsjahr als wesentliche Kommunikationsplattform für die Bibliothek genutzt. Der dort gepflegte Bereich informiert nicht nur über Aktuelles, sondern auch über Bestände in regionaler Nähe der einzelnen Abteilungen. Die Zusammenarbeit mit der Firma Bond konnte hingegen trotz großer Anstrengungen nicht verbessert werden. Daher war es nicht möglich, die aktuelle Version der Bibliothekssoftware bibliotheca.net einzuführen. Die mit der neuen Bibliothekssoftware verbundenen Probleme erschwerten zudem die Katalogisierungsarbeiten. Bei der angestrebten Verbesserung der Recherchefunktionen in bibliotheca.net konnte abteilungsübergreifend noch kein wesentlicher Fortschritt erreicht werden. Gleiches trifft für die Lösung des Problems der Signaturenhäufung zu.

Das Ziel, den OPAC des Staatsarchivs im Internet bereit zu stellen, konnte daher leider wiederum nicht erreicht werden. Dies gilt auch für das von der DFG geförderte Projekt „Virtuelle Genealogische Spezialbibliothek“. Es kann weiterhin nicht als abgeschlossen gelten, solange die Projektergebnisse nicht über einen WebOPAC online zugänglich sind. Für die Benutzung wurden in Leipzig 3.156 ME (2009: 1.928 Medieneinheiten) zur Verfügung gestellt; hier ist ein erheblicher Anstieg zu verzeichnen. Im Staatsarchiv Chemnitz ergab sich ein Zuwachs von 3.105 Katalogisaten; eine Werkvertragskraft übernahm die Katalogisierung von 1.476 Medieneinheiten. Dieser Maßnahme sollte auch in den nächsten Jahren hohe Priorität beigemessen werden, da an diesem Standort der mit Abstand höchste Rückstau an nicht katalogisiertem Bibliotheksgut zu verzeichnen ist. Zurückzuführen ist dies vor allem darauf, dass hier auch in der Vergangenheit keine Bibliothekskraft zur Verfügung stand. In begrenztem Umfang konnten nur die jährlichen Zugänge in den Katalog aufgenommen werden. Für den Standort Dresden der Dienstbibliothek des Sächsischen Staatsarchivs wurden im Berichtsjahr 567 Medieneinheiten erworben. Die Neuzugänge konnten laufend mit der Bibliothekssoftware erfasst werden. Ein Eingaberückstau besteht nicht. 2010 konnten auch die Buchbinderarbeiten für 2009 realisiert werden. Die entsprechenden Zeitschriftenjahrgänge wurden gebunden. In Freiberg sind rund 1.664 (2009: 2.131) Bücher und Zeitschriften des Altbestandes noch nicht katalogisiert. Für die schrittweise Aufarbeitung des Rückstaus konnte wie in den vorangegangenen Jahren eine geringfügig Beschäftigte, die vom archivischen Stammpersonal betreut wurde, eingesetzt werden. Durch die Übernahme von Bibliotheksgut aus ehemaligen Wirtschaftsbetrieben der DDR wächst der Altbestand immer noch an. Mit dem vorhandenen Stammpersonal ist er im laufenden Dienstbetrieb nicht aufzuarbeiten. Im Staatsarchiv Leipzig mussten auf Grund der sehr begrenzten Personalkapazitäten die Arbeiten wiederum auf die Beschaffung und Erfassung eingehender Medieneinheiten begrenzt werden. Die Rückstände von 3.300 noch nicht katalogisierten Medieneinheiten waren deshalb noch nicht aufzulösen. Insgesamt hat sich das Konzept der zentralen Bestellung und Eingangsbearbeitung sowie des Abbaus von Rückständen durch Projekte bewährt.

Die konzeptionellen Überlegungen zur Aufstellung der künftig größeren Handbibliothek im neuen Lesesaal des Standorts Archivstraße in Dresden wurden seitens des Bibliotheksreferenten abgeschlossen. Im Zusammenhang mit der Neuaufstellung soll der Bestand der Handbibliothek aktualisiert werden. Dies schließt neben der Neuaufnahme von Publikationen der letzten Jahre sowie von bisher im Magazinbestand befindlichen älteren Standardwerken auch einen anderen Umgang mit beschädigten und sehr alten Werken aus Bestandserhaltungsgründen ein. Publikationen aus der Zeit vor 1850 werden künftig grundsätzlich nicht mehr in der Handbibliothek aufgestellt. Die ausgesonderten Publikationen werden künftig in den Magazinbestand der Bibliothek eingeordnet.



Startseite des im Staatsarchiv verwendeten OPAC

3. Fachaufgaben

3.1 Mitarbeit in internationalen und nationalen Gremien, internationale Zusammenarbeit



Tschechisch-Sächsisches Archivarstreffen in Děčín (Foto: J. Nemeč)

Das Sächsische Staatsarchiv ist in die nationale und internationale Zusammenarbeit der Archivverwaltungen eingebunden; es ist insbesondere Vertragspartner der Tschechischen Archivverwaltung und pflegt enge Kontakte zum Staatsarchiv Breslau (Archiwum Państwowe we Wrocławiu). Polnische und tschechische Kollegen nahmen am 80. Deutschen Archivtag in Dresden teil. Mitarbeiter des Staatsarchivs beteiligten sich, teils mit Vorträgen, am Tschechisch-Sächsischen Archivarstreffen im Juni 2010 im Státní okresní archiv Děčín.

Der Direktor und Mitarbeiter des Staatsarchivs waren u. a. durch Mitgliedschaften in die Tätigkeit folgender Gremien eingebunden:

Konferenz der Archivreferenten und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder (ARK und ARK-Ost)

Arbeitsgruppen und Ausschüsse der Konferenz der Archivreferenten und Leiter der Archivverwaltungen des Bundes und der Länder:

- Elektronische Systeme in Justiz und Verwaltung (AG ESys)
- Archive und Recht
- Bestandserhaltungsausschuss
- Fototechnischer Ausschuss
- IT-Ausschuss
- Arbeitskreis „Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen“
- DIN NABD 15 Schriftgutverwaltung und Langzeitverfügbarkeit digitaler Informationsobjekte
- Nestor – Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung
- Preservation Metadata Maintenance Activity (PREMIS) – Editorial Committee
- Arbeitskreis „Archivische Bewertung“ des VdA
- GdI-Initiative Sachsen

Internationaler Archivrat

- Redaktion der ICA-Zeitschrift „Comma“
- Komitee für Erschließungsstandards und Best Practice

Der Direktor ist Mitglied im Koordinierungsausschuss ARK/Bundeskonferenz der Kommunalarchivare sowie im Beirat der Archivschule Marburg/Institut für Archivwissenschaften (dort auch Sprecher des Haushaltsausschusses), im Wissenschaftlichen Beirat für das Stadtarchiv Köln und in der Gesprächsrunde des Staatsministers Neumann im Kanzleramt (BKM) zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes, im Wissenschaftlichen Beirat des Instituts für sächsische Geschichte und Volkskunde sowie des Schlesischen Museums in Görlitz. Mitarbeiter des Staatsarchivs arbeiten in zahlreichen historischen Vereinen mit und nehmen außerdem Funktionen in folgenden Gremien wahr:

- Historische Kommission bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften
- Kommission „Codex diplomaticus Saxoniae“ bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften
- Kommission der Kartenkuratoren bei der Deutschen Gesellschaft für Kartographie e.V.
- Vorsitz im Prüfungsausschuss des Freistaates Sachsen für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste
- Mitglied in der Prüfgruppe Retrokonversion der Deutschen Forschungsgemeinschaft
- Vertretung des Sächsischen Staatsarchivs in der Mitgliederversammlung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft genealogischer Verbände e.V. (DAGV)
- Stellvertreter im Sachverständigen-Ausschuss des Bundes für Archivgut nach § 12 Abs. 2 i.V.

Einen besonderen Schwerpunkt stellte die Unterstützung des VdA Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. in Organisation und Ausrichtung des 80. Deutschen Archivtags vom 30. September bis 2. Oktober mit dem Thema „Archive unter Dach und Fach. Bau – Logistik – Wirtschaftlichkeit“ dar. Bei Archivführungen in Dresden und Exkursionen nach Bautzen, Freiberg und Wermsdorf konnten die Leistungen des Freistaates vorgestellt werden. Zahlreiche Mitarbeiter halfen im Tagungsort Messe Dresden mit, leiteten Sektionen und trugen durch Vorträge zum Erfolg der Tagung bei. An der Herausgabe der Tagungsdokumentation, die 2011 erscheinen soll, ist der Direktor beteiligt.



Führung durch den Neubau des Hauptstaatsarchivs während des Deutschen Archivtags in Dresden (Foto: S. Reinhardt)

3.2 Überlieferungsbildung

Zu den kontinuierlichen Aufgaben im Bereich der Überlieferungsbildung zählen die Pflege des Verzeichnisses anbieterpflichtiger Stellen, des Verzeichnisses der unbefristeten Vernichtungsgenehmigungen sowie einer Informationsseite im Landesweb durch Abteilung 1. Mit der Erteilung von weiteren unbefristeten Vernichtungsgenehmigungen wurde das Anbietersverfahren abermals zusätzlich vereinfacht. Damit wird die Vernichtung von Unterlagen erheblichen Umfangs ohne nochmalige Einzelanbietung freigegeben, sie werden aber auch statistisch nicht mehr als Teil der anzubietenden Aktenproduktion erfasst.

Die Aufbewahrung und Aussonderung von Unterlagen bei den Finanzämtern wird mit der kurz vor der Fertigstellung stehenden novellierten Verwaltungsvorschrift, an der das Staatsarchiv intensiv mitgewirkt hat, auf eine neue Grundlage gestellt. Vergleichbares wird für die geplante Novellierung der Verwaltungsvorschrift zur Aufbewahrung und Aussonderung von Unterlagen bei den Gerichten, Staatsanwaltschaften und Justizvollzugsanstalten angestrebt. Die Anbietersverfahren, Bewertung und Abgabe von Unterlagen der Finanzverwaltung wurde durch die Nutzung elektronischer Anbietersverzeichnisse durch die Finanzämter und deren Übermittlung an das Staatsarchiv wesentlich vereinfacht. Das bestehende Bewertungsmodell für Verfahrensakten der Arbeitsgerichte wurde erneut aktualisiert.

Die Zusammenarbeit mit der nun für die Bewertung und Übergabe von Unterlagen liquidierten Unternehmen der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben zuständigen Firma Rhenus Office Systems GmbH konnte weiter intensiviert werden. Die Anbietersverfahren und Bewertung von Unterlagen wurde fortgesetzt. Die erste Abgabe von Unterlagen ist fast abgeschlossen. Von der Burg Lauenstein sowie aus Privathand wurden drei historische Nitrofilme übernommen bzw. erworben und gesichert, im Vorgriff auf die künftige Bestandsbearbeitung auch ein weiterer Nitrofilm aus dem Bestand Hygienemuseum. Zur Sicherung der „Sächsischen Förderfilme“ konnte nunmehr eine Initiative begonnen werden. Weiter vorangetrieben wurde die Übernahme der Original-Videokassetten des früheren Leiters des ZDF-Studios Leipzig, Klaus Wilhelm; nahezu vollständig vorbereitet wurde die Übernahme der Preisträger-Videos des Leipziger Wettbewerbs „Visionale“.

Im Rahmen des Projekts LeA konnte die Arbeit an der Archivierung des Webauftritts des Freistaates fortgesetzt werden. Es wurde ein Verfahrensvorschlag für Bewertung und ressortbezogene Konfiguration eines „Crawlers“ erarbeitet. Zudem erfolgten erste Tests zur Konvertierung der Crawlergebnisse in die vorgesehene Archivvariante PDF/A.

Die Mitwirkung in der ARK-Arbeitsgruppe „Elektronische Systeme in Justiz und Verwaltung“ (AG ESys) wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Arbeitsschwerpunkte bildeten die Archivierung von elektronischen Unterlagen der Finanzverwaltung, die Einführung der elektronischen Leistungsakte in der Arbeitsverwaltung sowie die Einbringung archivfachlicher Anforderungen bei der Einführung elektronischer Schriftgutverwaltungs- und Vorgangsbearbeitungssysteme auf Bund-Länder-Ebene. Für das elektronische Urkundenarchiv bei der Bundesnotarkammer, für das elektronische Verwaltungsprogramm bei der Fachgerichtsbarkeit und für die Datenbanken des Strafvollzugs werden derzeit Aussonderungskonzepte erarbeitet.

Als Fazit ist zu konstatieren, dass die Zusammenarbeit mit anbieterpflichtigen Stellen weiterhin weitestgehend reibungslos verläuft. Im Einzelnen bleibt festzuhalten: Das Staatsarchiv Chemnitz ist für 89 anbieterpflichtige Stellen zuständig. Durch Zusammenlegung der Finanzämter Zwickau-Stadt und Zwickau-Land zum 1. November 2010 hat sich diese Zahl im Berichtsjahr leicht verringert. Die Zusammenarbeit mit den Behörden konzentrierte sich auf 28 Besuche zur Vorbereitung der Anbietersverfahren bzw. zur Bewertung von Unterlagen. Schwerpunkte waren dabei die Landesdirektion Chemnitz, das Landesjugendamt sowie Stellen der Justiz und der Finanzverwaltung. Insgesamt wurden 593,54 lfm sowie 319.670 Stück Akten angeboten (entspricht 8.585 lfm). Von den 121 Anbietersverfahren entfielen knapp die Hälfte auf die Justiz



Schneidetisch im Archivzentrum Hubertusburg (Foto: Archivzentrum Hubertusburg)



Feldpostbrief aus dem Nachlass Hermann Kretzschmar
(Vorlage: Staatsarchiv Chemnitz, 33297 Nachlass
Hermann Kretzschmar, Nr. D 830)

sowie etwa je ein Fünftel auf die Bereiche der Finanz- und der Arbeitsverwaltung. Von den angebotenen Unterlagen wurden 2,99% als archivwürdig bewertet. 2010 gab es 132 Übernahmen von 75 Stellen (2009: 117 Übernahmen von 50 Stellen) im Umfang von 269 lfm sowie 3.191 Stück. Gegenüber dem Vorjahr fällt diese Zahl deutlich höher aus, da mehrere größere Abgaben erfolgten, die bereits 2009 bewertet worden waren. Große Zwischenräume zwischen Bewertung und Übergabe sowie mehrere über das Jahr verteilte Anbietungen mit kleineren Unterlagenmengen erschweren aber nach wie vor eine effiziente Aufgabenerfüllung. Der Anteil der ursprünglich ca. 68.000 technischen Zeichnungen des Bestands 31055 VEB Barkas-Werke Karl-Marx-Stadt konnte durch Einbeziehung von Mitgliedern des Fördervereins Sächsisches Industriemuseum auf einen archivwürdigen Teil von knapp 4.000 Zeichnungen reduziert werden. Die bereits im Jahr 2008 erprobte Zusammenarbeit mit Ingenieuren des Fahrzeugbaus bei der Bewertung technischer Unterlagen hat sich somit 2010 erneut bewährt. Hier eröffnen sich auch für die Zukunft Perspektiven, das Anfang der 1990er-Jahre in Notübernahmen akquirierte Archivgut der Wirtschaft mit Unterstützung von Fachleuten der jeweiligen Bereiche um nicht archivwürdige Unterlagen zu reduzieren. Hervorhebenswert ist die im Berichtsjahr abgeschlossene Bewertung von Unterlagen liquidierter und unter Treuhandverwaltung stehender ehemaliger staatlicher Betriebe, die bis zum Ablauf der Aufbewahrungsfristen von der Rhenus Office GmbH verwahrt werden. Da die zur Verfügung stehenden Anbieterslisten nicht immer sehr aussagekräftig sind, wurde im Zweifelsfall eher mehr Schriftgut als archivwürdig bewertet. Dieses muss nach der Übernahme einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Die zügige Erschließung des im Jahr 2009 dem Staatsarchiv Chemnitz geschenkten Nachlasses 32875 Ottokar Dörffel förderte das Vertrauen des Schenkers, Herrn Dr. Günter Kretzschmar aus Nürnberg, in das Sächsische Staatsarchiv. 2010 übergab er weitere Dokumente aus seinem Privatbesitz. Es handelt sich um Feldpostbriefe von dessen Großvater aus dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71, für die ein weiterer Nachlassbestand (33297 Hermann Kretzschmar) gebildet wurde.

Durch das auch für die Ministerien zuständige Hauptstaatsarchiv Dresden wurden 113 Anbietungen von 53 anbieterpflichtigen Stellen im Umfang von 7.338 lfm (Vorjahr: 4.680 lfm) und 47.333 Stück (Vorjahr 31.275 Stück) bewertet. Übernommen wurden 199 lfm (Vorjahr: 448 lfm) und 348 Stück, also knapp die Hälfte der Vorjahresmenge. Die erhebliche Steigerung der Menge des zu bearbeitenden angebotenen Schriftguts um das Anderthalbfache wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Die folgenden Einzelfälle aus den Ressorts verdienen besondere Erwähnung: das Sächsische Staatsministerium des Innern bot insgesamt 2.700 lfm Akten aus allen Abteilungen aus dem Entstehungszeitraum 1990 bis 1998 an. Diese dokumentieren in hervorragender Weise die zentrale Funktion des SMI als Organisationsministerium, und sie zeigen exemplarisch den Aufbau und die Entstehung der Staatsverwaltung im Freistaat Sachsen nach 1990. Erforderlich waren zur gründlichen Autopsie zu mehreren Terminen, zum Abgleich und zur technischen Bearbeitung der Anbietersverzeichnisse und schließlich zur Bewertung 60 Arbeitstage. Nachbewertungen im Bestand 19117 erfolgten durch die Referendare (im Berichtszeitraum noch nicht abgeschlossen) im Umfang von 300 lfm. Die Kassation der als nicht archivwürdig eingestuftes Lohn- und Gehaltsunterlagen v. a. aus DDR-Zeiten erfolgt nach Ablauf der vom Gesetzgeber vorgegebenen Fristen. Das Sächsische Staatsministerium der Finanzen bot erstmalig an, und zwar rund 27.000 Akteneinheiten aus allen Organisationsbereichen bis 1999. Bewertet wurden zunächst Akten mit dem Aktenplankennzeichen O (Organisation), die den Aufbau der Finanzverwaltung im Freistaat, die Überführung der Steuerverwaltung der ehemaligen DDR und die Integration in den Normenbestand des bundesrepublikanischen Steuerrechts dokumentieren. Ein Archivreferendar war in die Analyse des Aktenbestandes in der Registratur einbezogen. Aufgewendet wurden insgesamt 28 Arbeitstage. Im Geschäftsbereich des Justizministeriums ist die Anzahl der Anbietungen im Vergleich zum Vorjahr stark gesunken, was v. a. der verstärkten Durchsetzung des „Jahresverfahrens“ zu danken ist. Damit ist der Gesamtumfang der angebotenen Unterlagen zwar in etwa gleich geblieben, allerdings konnte der Arbeitsaufwand durch die organisatorische Verbesserung verringert werden. Im Berichtsjahr wurde außerdem verstärkt auf die Abgabe ausstehender bewerteter Anbietungen von Vorjahren gedrängt. In Verbindung mit dem „Jahresverfahren“ wurde der Turnus „Anbietung – Bewertung – Abgabe – erst danach neue Anbietung“ stärker durchgesetzt. Problematisch bleibt die seit 2008 ausstehende Abgabe des Amtsgerichts Zittau, die allerdings für den Dezember 2010 angekündigt ist. Im Erfahrungsaustausch mit den Gerichten wurde beiderseits festgestellt, dass der Umfang einer Anbietung immer nur den realen Aussonderungsmöglichkeiten (Personalkapazität) des Gerichts entsprechen darf. Nur so ist zu gewährleisten, dass das Gesamtverfahren von der Anbietung bis zur Abgabe im Laufe von zwölf Monaten zu realisieren ist. Allerdings gibt es nach wie vor bei einer größeren Anzahl anbieterpflichtiger Stellen Abgabezeiträume von ca. 9 Monaten.

| Bewertung, Übernahme | 2009 | | | | 2010 | | | |
|---------------------------|---------------|----------------|--------------|--------------|---------------|---------------|------------|--------------|
| | Bewertung | | Übernahme | | Bewertung | | Übernahme | |
| | lfm | Stück | lfm | Stück | lfm | Stück | lfm | Stück |
| Hauptstaatsarchiv Dresden | 4.680 | 31.275 | 448 | 380 | 7.338 | 47.333 | 199 | 348 |
| Staatsarchiv Chemnitz | 8.717 | 348.679 | 97 | 3.880 | 8.585 | 0 | 270 | 3.191 |
| Staatsarchiv Leipzig | 7.441 | 1.258 | 465 | 310 | 7.124 | 1.622 | 257 | 1.622 |
| Bergarchiv Freiberg | 72 | 5.000 | 137 | 270 | 120 | 0 | 64 | 410 |
| Gesamt | 20.910 | 386.212 | 1.147 | 4.840 | 23.167 | 48.955 | 790 | 5.571 |

Auch der Bereich Kultus bildete einen Aufgabenschwerpunkt, hier konnten Unterlagen aus dem Personalbereich des Sächsischen Ministeriums für Kultus und Sport und des ehemaligen Regionalschulamtes Dresden erstmals bewertet und übernommen werden. Besondere Aufmerksamkeit wurde auch der Vorfeldarbeit im Bereich der Kulturinstitutionen Dresdens gewidmet. Neben den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD), bei denen durch die Konzentration auf die Fachebene nunmehr Arbeitsfortschritte zu verzeichnen sind, sind eine Reihe von Museen zu nennen. Zur Kontaktpflege oder zur Vorbereitung von Übernahmen erfolgten Vorfeldbesuche beim Landesamt für Archäologie, den Staatlichen Schlössern, Burgen und Gärten Sachsen, dem Studentenwerk Dresden, dem Senckenberg Museum für Naturkunde Görlitz sowie Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden, dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen. Hoher Aufwand durch insgesamt 11 Besuche vor Ort bringt hier aber auch hohen Nutzen: Gerade Kultureinrichtungen weisen etwa eine im Vergleich zur Justiz schlechte Ordnung und Organisation im Bereich der Schriftgutverwaltung auf – es entsteht hier aber eine besonders aussagekräftige und für die Zukunft öffentlich vielfältig nutzbare Überlieferung. Nennenswerte Zugänge erfolgten auch durch das Psychiatrische Landeskrankenhaus in Arnsdorf sowie durch Kartenbelegabgaben des Staatsbetriebs Geobasisinformation und Vermessung. Für den nach EALG zurück zu übertragenden Bestand 10195 Gutsherrschaft Radibor des Staatsfilialarchivs Bautzen konnte ein Depositumvertrag abgeschlossen werden, in dessen Folge die Archivalien auf Wunsch des Eigentümers künftig mit dem bereits bestehenden Depositum 12633 Familiennachlass Freiherren von Welck (D) des Hauptstaatsarchivs vereint werden. Die Überführung der Unterlagen von Bautzen nach Dresden steht noch aus. Der Verband der Geschichtslehrer Sachsen e.V. übergab die Unterlagen des Verbandes aus der Zeit 1990–2006 durch Schenkungsvertrag. Im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Bestandes 13739 Golfsporfförderverband wurden weitere Unterlagen (Fotosammlung) zum Bestand genommen und der Schenkungsvertrag ergänzt. Mit Unterlagen aus dem Besitz von Prof. Dr. Werner Ludwig (Mülheim/Ruhr 15. Dezember 1914 – Dresden 11. Dezember 2001), des langjährigen Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes der DDR, konnte ein wertvoller Teilnachlass einer Person der Zeitgeschichte erworben werden. Hinzu kamen einzelne Archivalien aus dem Autographenhandel.

Dem Bergarchiv Freiberg wurden im Berichtsjahr von 13 Stellen (v.a. Privatpersonen) Unterlagen im Umfang von rd. 120 lfm angeboten. Insgesamt wurden 64 lfm und 410 Stück übernommen. Hervorzuheben ist die Übernahme der Unterlagen der ehemaligen Zentralstelle für das Grubenrettungs- und Gasschutzwesen Leipzig (ca. 60 lfm), in dem sich auch Hinweise zu den großen Grubenunglücken 1954 und 1960 in Zwickau vermuten lassen. Die Zusammenarbeit mit dem Oberbergamt Freiberg verläuft geschäftsmäßig und konstruktiv, Anbietungen finden regelmäßig statt.

In Abteilung 3 Staatsarchiv Leipzig wurden 35 Behördenbesuche bei 21 anbieterpflichtigen Stellen durchgeführt, die überwiegend der Vorbereitung von Anbietungen, der Bewertung angebotener Unterlagen oder grundsätzlichen Fragen der Schriftgutverwaltung dienen. Der Betreuung dienen außerdem 242 Schreiben und Telefonate. Im Sächsischen Rechnungshof wurde ein gemeinsamer Behördentag zur Vorbereitung der 2010/11 geplanten weiteren Anbietungen durchgeführt. Bei einigen Ressorts wie Justiz, Polizei und Finanzen konnte bei Anbietungen und Übernahmen weitgehend an die Ergebnisse der Vorjahre angeknüpft werden; bei anderen Ressorts wie Wissenschaft und Kunst, Soziales sowie Umwelt und Landwirtschaft waren trotz wiederholter Bemühungen nur geringe Erfolge zu verzeichnen, was teilweise mit den 2008 vorgenommenen bzw. erneuten Umstrukturierungen und dem laufenden Personalabbau zusammenhängt. Es wurden Unterlagen im Umfang von 7.124 lfm und 1.622 Stück mittels konventioneller oder elektronischer Anbieterlisten zur Übernahme angeboten und überwiegend noch im Berichtsjahr bewertet. Quantitativ lag der Bewertungsschwerpunkt wie in den Vorjahren im Justizbereich (Staatsanwaltschaft, JVA, ordentliche und Fachgerichte).



Übergabe der Akten zum Golfsporfförderverband Neue Bundesländer e.V. durch den langjährigen Vorsitzenden Bernd Rudolph an Regina Malek vom Hauptstaatsarchiv Dresden (Foto: S. Reinhardt)

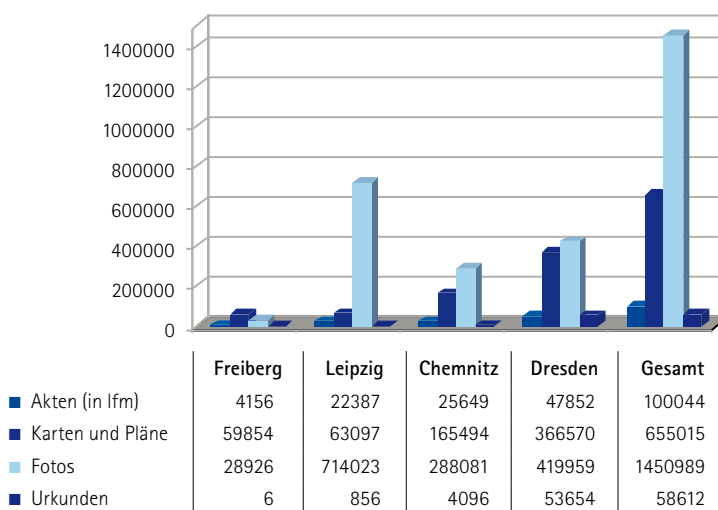


Originalzeichnung Gerhard Brinkmanns „Papko, Bauchladen mit Erweiterungsbau“, 1950/1960 (Vorlage: Staatsarchiv Leipzig, 22206 Nachlass Gerhard Brinkmann, Nr. 648)

Hinzu kam eine 1,4 km umfassende Anbietung der Rhenus Office Systems GmbH. Im Berichtszeitraum wurden 257 lfm Akten und 1.622 Einzelarchivalien übernommen. Größere Übernahmen erfolgten aus den Bereichen Justiz (92 lfm), Landesdirektion Leipzig (15 lfm Bezirksverwaltungsbehörde), Handwerkskammer zu Leipzig (14 lfm), Finanzamt Leipzig II (10 lfm) und Straßenbauamt Leipzig (6,5 lfm). Erstmals wurden dreidimensionale Architekturmodelle mit der dazugehörigen Plandokumentation des Internationalen Wettbewerbs für den Neubau des Leipziger Universitätskomplexes am Augustusplatz von der SIB Niederlassung Leipzig II übernommen.

Bei der Übernahme von drei Beständen liquidierten Wirtschaftsunternehmen von der Rhenus Office Systems GmbH zeigte deren Ablauf, dass für die künftig zu erwartenden Übernahmen ein erheblicher Zeitaufwand für die Revision zu veranschlagen sein wird. Mit dem Ankauf von rd. 1,60 lfm Akten des Bestands 22208 J. C. Hinrichs Verlag, Leipzig, in Ergänzung zu dem Ankauf von 2009 konnten alle verfügbaren Unterlagen zu diesem Verlag erworben werden. Der Bestand 22017 Nachlass Gustav Herrmann konnte durch den Ankauf einer Reihe an ihn gerichteter Briefe ergänzt werden. Mit der Schenkung des Nachlasses von Gerhard Brinkmann, der Pressezeichnungen, Buchillustrationen, dreidimensionalen Karikaturen etc. des populären Pressezeichners und Werbegrafikers enthält, war ein weiterer wichtiger Zugang zu verzeichnen.

Gesamtumfang Bestände 2010



Justiz-End-Datenbank (JED)

Archivierung elektronischer Unterlagen

Eine besondere Herausforderung stellt nach wie vor die Archivierung elektronischer Unterlagen dar, für die das Sächsische Staatsarchiv mit LeA eine einsatzfähige Lösung vorbereitet. Mehrere Mitarbeiter aus den Abteilungen arbeiteten intensiv an der Erstellung des Fachkonzeptes für ein elektronisches Archiv mit. Die in der Vorfeldarbeit eingeführten elektronischen Arbeitsinstrumente (Vorfeldstatistik, Übersicht über unbefristete Vernichtungsgenehmigungen, Vorlagen im Vorfeld-Verzeichnis etc.) wurden optimiert, ausgebaut und ergänzt. Der „J-Bewerter“ und „JED“ (Justiz-End-Datenbank zum Nachweis der übernommenen Archivalien) wurden fortgeschrieben, auf XML umgestellt und für mögliche Erweiterungen, wie für den möglichen Betrieb auf einem SQL-Server angepasst. JED umfasst nunmehr 120.502 Verfahren/Akten mit 206.986 zugehörigen Namensdatensätzen, ein Jahres-Zuwachs von 5.401 Verfahren und 13.464 Namen.

Die Verwaltungsvorschrift zur Aussonderung von Schriftgut aus den Finanzämtern (VwV AufbewBest-FÄ) wurde von der Oberfinanzdirektion Chemnitz unter Einbeziehung der Abteilung 4 überarbeitet. Das Staatsarchiv Chemnitz koordinierte dabei alle Zuarbeiten der Abteilungen des Sächsischen Staatsarchivs und stand der Oberfinanzdirektion als Ansprechpartner zur Verfügung. Hierbei gelang es, künftig einige Unterlagengruppen von der Anbieterspflicht auszunehmen, die seit Jahren nicht mehr als archivwürdig bewertet wurden. Das Anbietersverfahren wird somit erleichtert und der Arbeitsaufwand für beide Seiten reduziert. Ebenso testete das Staatsarchiv Chemnitz im Januar 2010 erfolgreich die Verschlüsselungssoftware Chiasmus zur sicheren elektronischen Übertragung personenbezogener Daten zwischen dem Sächsischen Staatsarchiv und der Finanzverwaltung. Der Einsatz dieser Verschlüsselungssoftware wird das Bewertungsverfahren erheblich erleichtern, indem die per E-Mail übermittelten Daten direkt in die Archivsoftware Augias importiert werden können.

Weiterhin ungelöst ist das Problem der Archivierung nur noch elektronisch publizierter amtlicher Druckschriften, die dem Sächsischen Staatsarchiv gemäß Archivgesetz übergeben werden.

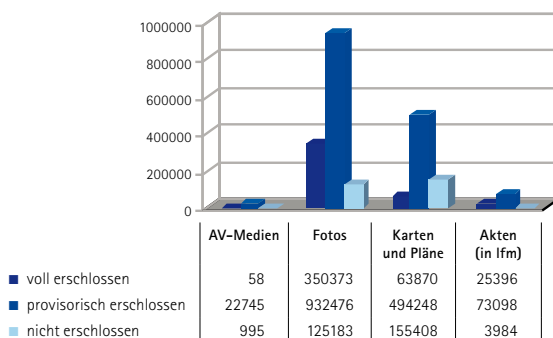
3.3 Erschließung

Der Abbau der Erschließungsrückstände wurde bei geringeren Ressourcen mit geringerer Geschwindigkeit auch im Berichtsjahr fortgesetzt. Im Vordergrund standen entsprechend der langjährigen Vorgaben die Erschließung bisher unerschlossenen Archivgutes, die Fortführung begonnener und der Abschluss von Arbeiten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch das als bedingt erschlossen eingestufte, nicht archivarisches bearbeitete Archivgut dringend der Bearbeitung bedarf, da seine Benutzung nur eingeschränkt möglich ist und eine Recherche ohne qualitativ gute Findhilfsmittel den Magazindienst unnötig belastet sowie der Erhaltung der betroffenen Archivalien abträglich ist. Die Erschließung besonders schwieriger Aktenbestände wird vom gehobenen und höheren Dienst entsprechend dem fachlichen Profil wahrgenommen. Einfachere Erschließungsarbeiten führen der mittlere Dienst bzw. Hilfskräfte durch. Als Tendenz zeichnet sich im letzten Jahrzehnt ab, dass Erschließungsarbeiten von den Facharchivaren sehr viel häufiger angeleitet und kontrolliert als selber wahrgenommen werden. Das ist der sich wandelnden Personalstruktur geschuldet, da ausgebildetes Fachpersonal mit unbefristeten Arbeitsverträgen immer seltener zur Verfügung steht und bereits seit längerer Zeit die Hauptlast der praktischen Erschließungsarbeit von befristet eingestellten Projektmitarbeitern, Werkvertragsnehmern oder Praktikanten getragen wird. Diese Entwicklung muss kritisch gesehen werden, da permanent ein nicht unerheblicher Arbeitsaufwand für die Anlernung dieser Arbeitskräfte notwendig ist und nach Abschluss des Erschließungsprojekts mit dem Ausscheiden der Arbeitskraft auch ihre im Laufe der Erschließung erworbene, unliterarische Bestandskenntnis nicht mehr vorhanden ist. Das bewirkt höheren Aufwand bei der Beratungskompetenz der verbleibenden Facharchivare. Die Erschließung von unerschlossenem Archivgut durch befristet eingestellte Mitarbeiter oder Aushilfskräfte ist somit weniger ein kostengünstiges Zukunftsmodell, als vielmehr dem Willen geschuldet, auch in Zeiten massiver Personaleinsparung den Berg des unerschlossenen Archivguts weiter abbauen zu wollen. International zugängliche elektronische Findmittel erleichtern zwar den Zugang zum Archivgut, dieser bleibt aber abhängig von intensiveren Erschließungsinformationen. Die Zahl des nicht erschlossenen Akten-Archivguts verringerte sich um 200 lfm auf 3.763 lfm. Dagegen stieg die Zahl der nicht erschlossenen Karten und Pläne um etwa 3.000 Stück auf 158.691. Ein weiterer erheblicher Zuwachs um 30.000 ist bei den nicht erschlossenen Fotos festzustellen. Um diese Defizite in überschaubaren Zeiträumen zu beseitigen, sind umfangreiche zusätzliche Ressourcen notwendig.

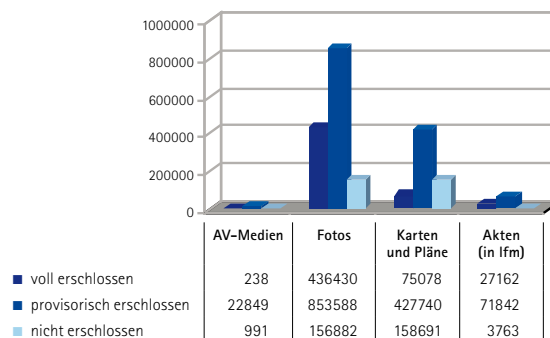


Cover eines 2010 retrokonvertierten Onlinefindbuchs

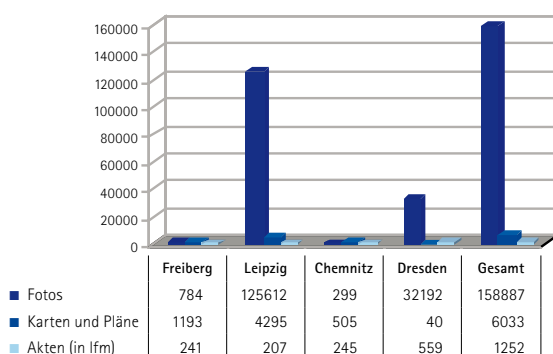
Erschließungszustand 2009



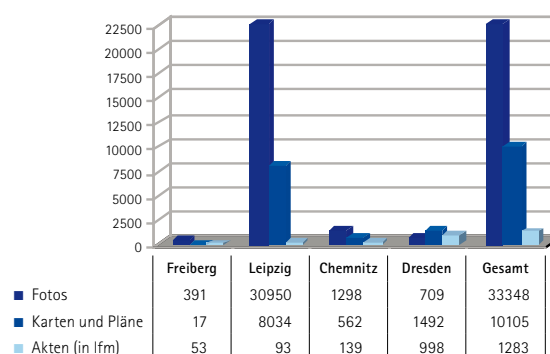
Erschließungszustand 2010



Erschließungsleistung 2009



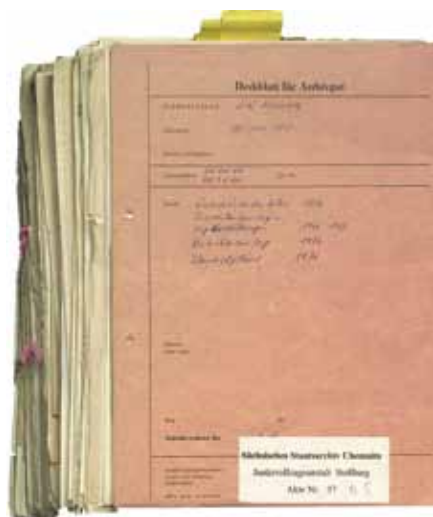
Erschließungsleistung 2010



Der Unterstützung der Arbeitsabläufe dient der mit erheblichem Aufwand aller Abteilungen durchgeführte Umstellungsprozess der Erschließungssoftware. In Vorbereitung des Upgrades auf Augias 8.1 erfolgte für die Überführung der Erschließungsdaten von diversen Alt- in die Standardmasken für jede Fachabteilung ein formularbezogenes Mapping, das anschließend mit den Fachabteilungen abgestimmt wurde. Die Daten aus der AV-Medien-Erschließungsdatenbank wurden nach redaktioneller Überarbeitung in Augias überführt und stehen somit erstmals allen Abteilungen zur Verfügung. Einen Schwerpunkt der Arbeit des Staatsarchivs bildete in Ergänzung dazu die Bereitstellung von Findmitteln im Internet, bei deren Bearbeitung teilweise Erschließungsverbesserungen vorgenommen werden konnten. Wie im letzten Jahr nahm Abteilung 1 für das 2009 bewilligte DFG-Projekt „Retrokonversion von Findmitteln“ (Gesamtumfang 73.374 €) Koordinierungsfunktionen wahr.

Im Berichtsjahr wurden 93 neue Onlinefindmittel fertig gestellt. Damit stieg die Gesamtzahl auf 398.

| Abteilung | Onlinefindbücher gesamt | Zuwachs 2010 |
|---------------------------|-------------------------|--------------|
| Hauptstaatsarchiv Dresden | 268 | 33 |
| Staatsarchiv Leipzig | 57 | 25 |
| Staatsarchiv Chemnitz | 21 | 0 |
| Bergarchiv Freiberg | 52 | 35 |
| Gesamt | 398 | 93 |



Akte der Strafvollzugseinrichtung Stollberg, Nachfolgeeinrichtung des Jugendgefängnisses Hoheneck (Vorlage: Staatsarchiv Chemnitz, 30461 Strafvollzugseinrichtung Stollberg (Hoheneck), Nr. 37)

In Abt. 4 Staatsarchiv Chemnitz bemühte man sich, trotz der beschränkten personellen Voraussetzungen die für die zukünftige Arbeit wichtige Aufgabe der Erschließung vor allem durch den Einsatz von Zusatzkräften aufrechtzuerhalten. Insgesamt konnten 278,36 lfm (2009: 435 lfm) Akten voll oder vorläufig erschlossen werden. Die geringere Erschließungsleistung ist im Wesentlichen auf den rückläufigen Mittelumfang für Erschließungen zurückzuführen. Stammpersonal kann nur noch sehr begrenzt Zeitanteile für die Erschließung verwenden. Die Anzahl der recherchierbaren Datensätze konnte von 561.082 auf 602.552 erhöht werden. 27 Findbücher wurden erstellt. Nicht alle sind aber veröffentlichungsfähig. Online stehen aus dieser Abteilung insgesamt 21 Findbücher zur Verfügung. Hervorzuheben sind bei den abgeschlossenen Arbeiten Bestand 30068 Jugendgefängnis Hoheneck und 33250 Jugendwerkhof/Jugendheim Crimmitschau. Aus der Wirtschaftsüberlieferung sollen hier die Bestände 30890 Wasserwirtschaftszweckverband „Weißeelsterverband“, 30905 VVB IZL (Industriezweigleitung) Deko, Plauen, und Vorgänger sowie 30908 VVB Textilveredlung, Reichenbach, und Vorgänger genannt werden. Aus dem Bereich der Grundherrschaften sei der Bestand 30650 Grundherrschaft Neubau Frankenberg erwähnt.

In Abteilung 2 Hauptstaatsarchiv Dresden wurden im Berichtsjahr 1.150 lfm Akten (Vorjahr: 852) erschlossen. Dazu kamen 1.535 Karten und Risse. Es wurden 33 Onlinefindbücher erstellt, ihre Zahl stieg auf 268. Die Gesamtzahl der elektronischen Datensätze in JED und Augias betrug hier zu Jahresende 900.503. Als besondere Etappe in der Erschließungsarbeit wurde das seit nunmehr vier Jahrzehnten laufenden Projekt zur Neubearbeitung der frühneuzeitlichen Ämterbestände abgeschlossen. Die endgültige statistische Abrechnung erfolgt 2011. Die Redaktion des Findmittels zum Bestand 10024 Geheimer Rat wurde fortgesetzt und soll zum Zeitpunkt des Ausscheidens der verantwortlichen Mitarbeiterin Ende 2011 beendet sein. Die Redaktion der inzwischen vollständig vorliegenden Datenbank zum Bestand 10026 Geheimes Kabinett konnte aufgrund der Stilllegung der Archivsoftware zum 31. Oktober 2010 im Zuge der Augias-Umstellung nicht im vorgesehenen Umfang erfolgen. Auch die Redaktion der Kartendatenbank 12884 Karten und Risse war nur in geringem Maße möglich. Die Retrokonversion des Bestandes 10036 Finanzarchiv wurde auf der Grundlage eines bereits 2009 abgeschlossenen Werkvertrags, gefördert aus DFG-Mitteln, um weitere 20.000 Verzeichnungseinheiten vorangetrieben. Einen besonderen Arbeitsschwerpunkt bildete auch 2010 wieder die Erschließungsverbesserung in der Militärüberlieferung, die durch qualitative Neuerschließung – rege unterstützt durch Praktikanten und Referendare –, durch umfangreiche Konversionsmaßnahmen und die Nutzbarmachung vorhandener, bisher jedoch nicht eingesetzter älterer Hilfsmittel und Indizes deutlich vorankam. Durch einen Werkvertrag konvertiert und verbessert wurde das Findmittel zum Bestand 11373 Militärische Karten und Pläne, jedoch erfolgt die Findbucherstellung hier erst 2011. Einen Schwerpunkt der Bestandsbearbeitung bildete auch im Jahr 2010 das Erschließungsvorhaben des Bestandes 10707 Sächsisches Hauptstaatsarchiv. Das Projekt konnte bis auf die Ausgabe des Findbuches, die aus technischen Gründen noch nicht möglich war, abgeschlossen werden. Fortgesetzt wurde die Retrokonversion archiverischer Findmittel

im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes mit dem Bestand 11848 NS-Gauverlag Sachsen GmbH. Insgesamt 6.000 Datensätze wurden bearbeitet. Im Bestand 13039 Sächsisches Staatsministerium für Soziales wurden 42 lfm vertieft erschlossen: ein Abschluss des Gesamtvorhabens (51 lfm) ist für Mitte 2011 geplant. Ziel des Projektes ist neben der Datenbank ein Findbuch. Die Erstellung eines Onlinefindbuches ist wegen der noch laufenden allgemeinen Schutzfrist noch nicht möglich. An den Beständen 11444 Staatstheater Dresden wurde mit einer Erschließungsleistung von 6,6 lfm die Findbuchreife erreicht und bei 11454 Staatsoper Dresden im Umfang von 15,5 lfm (Gesamtumfang 29 lfm) wie geplant der erste Teil des Projektes abgeschlossen. Die Erstellung des Onlinefindbuches zum Bestand 11444 erfolgt 2011.

Die Erschließung des Bestandes 12599 Industrie- und Handelskammer Dresden im Umfang von 6,85 lfm wurde ebenfalls wie geplant abgeschlossen. Dazu kommen Erschließungen zu den Beständen 11666 Elbe-Werke AG Dresden im Umfang von 2 lfm (Augias-Datenbank und Findbuch), 11681 Großenhainer Webstuhl- und Maschinenfabrik AG im Umfang von 21 lfm (Augias-Datenbank und Findbuch) und zum Bestand 13803 Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden im Umfang von 2,90 lfm (Augias-Datenbank und Findbuch). Onlinefindbücher werden im Jahr 2011 erstellt. Das Findbuch zum Bestand 13739 Golfsportförderverband für die neuen Bundesländer ist fertig, die Erschließung von 6,25 lfm Archivgut wurde damit abgeschlossen. Bearbeitet wurden auch 2,75 lfm nicht erschlossenes Archivgut im Bestand 13460 Landeskriminalamt Sachsen. Insgesamt 7.963 Datensätze wurden dabei nach Augias importiert. Schließlich wurden im Berichtsjahr 66,1 lfm im Bestand 11455 Bezirksgericht Dresden durch einen Werkvertrag erschlossen.

Auch in Abteilung 3 Staatsarchiv Leipzig bildete die Betreuung von Retrokonversionsprojekten einen Schwerpunkt. Im Berichtsjahr wurde die Mehrzahl von Beständen aus dem DFG-Mittelantrag 1/2009 auf der Basis von Werkverträgen abgearbeitet, darunter drei umfangreiche Ämterbestände und mehrere Wirtschaftsbestände. Daneben fanden wiederum umfangreiche Retrokonversionsmaßnahmen statt, die durch Eigenmittel des Sächsischen Staatsarchivs finanziert wurden. Sie betrafen die Bestandsgruppe Bezirksschulämter, mehrere Rittergutsbestände, Wirtschafts- und Verlagsbestände sowie Nachlässe. Allein 18.416 Verzeichnungseinheiten stammen aus Vorarbeiten zur Online-Stellung der DZfG-Bestandsverzeichnisse. Neben den Retrokonversionsprojekten sind umfangreiche Erschließungsmaßnahmen an zahlreichen Beständen durchgeführt worden, in deren Ergebnis 21 Findbücher entstanden. Allerdings behinderte der Eingabestopp wegen Umstellung der Erschließungssoftware die Arbeiten, so dass ein Abschluss teilweise in das Jahr 2011 verschoben werden musste. Hervorzuheben ist die Erschließung des Bestandes 20229 Deutsche Reichsbahn, Oberste Bauleitung für Automatisierung und Elektrifizierung Leipzig mit 134 lfm. Nach rund 12 Jahren konnte die Bearbeitung des Bestandes 20237 Bezirkstag und Rat des Bezirkes Leipzig mit 23 Teilbeständen abgeschlossen werden. Ebenfalls abgeschlossen werden konnten nach drei Jahren die Bestände 21756 Kulturbund der DDR, Bezirksleitung Leipzig (inkl. Stadtleitung und Kreisleitung Leipzig) und 20301 Arbeiter- und Bauerninspektion der DDR, Bezirk Leipzig. Von den größeren und über mehrere Jahre laufenden Erschließungsprojekten seien noch als Erschließungsleistung 2010 genannt: 22179 Genealogische Mappenstücke, 22,6 lfm, 20250 Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei Leipzig, 15 lfm, 20314 agra-Landwirtschaftsausstellung der DDR Markkleeberg, 27.465 Fotos, Dias und Negative, 20036 Zuchthaus Waldheim (Verwaltungsakten), 12,5 lfm und 20309 Institut für Energetik Leipzig, 9 lfm. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 49.413 Verzeichnungseinheiten konvertiert und 25 Online-Findbücher (im Ergebnis von Erschließungs- und Retrokonversionsarbeiten) ins Internet gestellt. Zum Jahresende standen 57 Findbücher des Staatsarchivs Leipzig online.

Auf diese verbesserten Recherchemöglichkeiten wurde aus Anlass des 50. Online-Findbuchs mit einer Pressemeldung aufmerksam gemacht. Erfreulich ist, dass eine zweckgebundene Spende eingeworben werden konnte, mit der Erschließungsleistungen am Bestand 21061 Giesecke & Devrient AG, Druckerei, finanziert werden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich auch im Bergarchiv Freiberg der Erschließungszustand sowohl der Rissüberlieferung als auch der Akten, Amtsbücher und Fotografien verbessert. Entsprechend stieg im Berichtsjahr die Zahl der recherchierbaren Datensätze in Augias-Archiv um 7.960 auf 222.171 an. Trotz der spürbaren personellen Defizite sind damit zum Jahresende 2010 74,7% der Akten- und Amtsbuchüberlieferung des Bergarchivs voll und vorläufig erschlossen, 22% bedingt und 3,3% nicht erschlossen. Die für das Bergarchiv charakteristische Karten- und Rissüberlieferung zeigt ein ähnliches Bild: rund 74% sind voll und vorläufig erschlossen, 24,5% sind bedingt



Semperoper Dresden, Schaubild mit Entwurf zur Funktionstrennung, 1967 (Vorlage: Hauptstaatsarchiv Dresden, 11795 VEB Gesellschaftsbau Dresden, K0405, Nr. 113)



Traktor RS 09 von der MTS Merkwitz, um 1955 (Vorlage: Staatsarchiv Leipzig, 20314 agra-Landwirtschaftsausstellung der DDR, Markkleeberg, Nr. A 003218)



Akte des Familienarchivs von Arnim (Vorlage: Bergarchiv Freiberg, 40196 Familienarchiv von Arnim, Nr. Ü1)

und 1,5% nicht erschlossen. Ebenso sind 95,3% der Fotoüberlieferung voll und vorläufig, 2,2% bedingt und 2,5% nicht erschlossen. Unter den 15 voll erschlossenen Beständen sollen hier nur 40070-2 Bergbehörde Karl-Marx Stadt – Risse, 40105-1 Sachsenerz Bergwerks GmbH/AG – Akten, 40126 VEB Braunkohlenwerk Regis bei Borna (mit inkorporierten Betrieben, Betriebsteilen und -vorgängern) – Akten, Risse und Fotos, 40068 Bergbehörde Senftenberg – Akten und Risse, 40196 Familienarchiv von Arnim und 40168 Grubenakten des Bergamtsbezirkes Marienberg mit Annaberg, Ehrenfriedersdorf, Geyer und Neundorf erwähnt werden.

Audiovisuelle Unterlagen

Die Erschließung audiovisueller Unterlagen wurde vor allem fortgesetzt mit dem Nachlass des Dresdner Filmemachers Gottfried Stejskal (13826) und dem Vorlass des prominenten Leipziger Filmamateurs Manfred Seifert (22216). Für die Erschließung des Medien-Teilbestands Hygienemuseum Dresden (Abteilung 2) wurden vorbereitende konzeptionelle Arbeiten durchgeführt. Als Vorleistung für arbeitsteilige Erschließungsvorhaben wurden die Audio-Digitalisierung am Bestand 22041 Sächsische Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien (SLM) (Abteilung 3) fortgesetzt sowie Video-Abtastungen vom Filmbestand der SED-Bezirksleitung Leipzig (Abteilung 3) erstellt. Die vorgesehene Befassung mit den Beständen Studio Leipzig und Bibliografisches Institut (Abteilung 3) sowie mit weiteren Bergbau-Filmen (Abteilung 5) musste aus Mangel an Ressourcen zurückgestellt werden.

3.4 Bestandserhaltung



Sanierung des Hauptstaatsarchivs Dresden
(Foto: M. Harring)



Gefriergetrocknete Akten des Historischen Archivs der Stadt Köln im Archivzentrum Hubertusburg
(Foto: Archivzentrum Hubertusburg)

An der Spitze der Maßnahmen zur Bestandserhaltung stehen noch immer Unterbringungsfragen. 2010 fand ein Ideenwettbewerb zur perspektivischen Unterbringung von Behörden und Gerichten des Freistaates im Areal an der Brückenstraße in Chemnitz statt; Mitglied des Preisgerichts war der Direktor des Staatsarchivs. Auch die Unterbringung des Staatsarchivs Chemnitz war Teil dieses Wettbewerbes. Allgemein geht man von einer mittel- bis langfristigen Umsetzung des Wettbewerbsergebnisses aus. Die Unterbringung des Staatsarchivs im Peretzhaus ist deshalb von diesen Überlegungen nicht berührt. Im Dezember 2009 entschied SIB, diese Planungen mit dem Ziel eines Mietvertragsabschlusses weiter zu konkretisieren. Bis zum 16. August 2010 wurde das Konzept auf Grund der Nutzerforderung entsprechend intensiv weiterbearbeitet. Die Planungen werden seit Oktober wieder fortgesetzt. Als Mietbeginn ist der März 2012 vereinbart. In Dresden stand die Fortführung der Bau- und Ausstattungsplanung für die Sanierungsbauteile im Mittelpunkt. Parallel dazu erfolgte die Absicherung notwendiger Nachbesserungen im und am Gebäude des neuen Magazins, auch der einzelnen Funktionen der Gebäudeleittechnik, v. a. zur Regulierung des Magazinklimas.

Für das Archivzentrum Hubertusburg, Referat 13 des Staatsarchivs, sollte 2010 eigentlich ein Jahr der Normalität werden. Erhebliche bauliche Mängel führten ab Sommer des Berichtsjahres jedoch zum Ausfall der Sondermagazine, was insbesondere für das Sachgebiet Audiovisuelle Medien, dessen Bestände noch immer im Staatsarchiv Leipzig verwahrt werden, die Fortsetzung des seit Anfang 2009 bestehenden Ausnahmezustandes bedeutete. Im Sachgebiet Konservierung/Restaurierung wurde die Durchführung des Pilotprojektes zur Erprobung von nassen Verfahren in der Restaurierung großer Mengen stark geschädigten Archivguts durch monatelangen technisch bedingten Ausfall der Nassbehandlungsanlage behindert. Lediglich im Bereich der bundesfinanzierten Sicherungsverfilmung, deren Produktivität sich erfreulich entwickelte, ist der Regelbetrieb eingetreten; die Aufnahmezahlen in der Schutzverfilmung sind hingegen weiterhin rückläufig.

Auch im Jahr 2010 lag ein Arbeitsschwerpunkt des Referats 13 in der Ausstattung, Einrichtung und Inbetriebnahme des Sachgebietes Konservierung/Restaurierung. Aufgrund der hohen Anforderungen im Bereich Einrichtung und Inbetriebnahme diffiziler Gerätetechnik gelang es angesichts der zu geringen Personalressourcen nicht, den Prozess der Konservierung und Restaurierung im erforderlichen Umfang in Gang zu setzen. Erst mit dem Dienstantritt zweier Restauratorinnen im Dezember des Jahres wurde es möglich, noch in diesem Monat einige Archivalien exemplarisch mit nassen Verfahren restauratorisch zu bearbeiten. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 38,72 lfm Archivgut des Staatsarchivs Chemnitz einer basalen restauratorischen Behandlung unterzogen sowie je eine Karte des Hauptstaatsarchivs Dresden und des Bergarchivs Freiberg aufwändig restauriert.

Während die Papiernassbehandlungsanlage erst am Ende des Jahres in Betrieb genommen werden konnte, wird die Gefriertrocknungsanlage seit Mai des Jahres vom Historischen Archiv der Stadt Köln im Rahmen eines Pilotprojekts regelmäßig genutzt. Bisher wurde Archivgut im Umfang von etwa 350 lfm getrocknet. Davon wurden anschließend etwa 60 lfm einer basalen restauratorischen Behandlung unterzogen.

Im Sachgebiet AV-Medien wurden vier historische Kinofilm-Materialien auf Nitrozellulose-Unterlage der Sicherungskopierung zugeführt. Erstmals wurden die zugehörigen Video-Benutzungs-master im zeitgemäßen HD-Format erstellt. Weitere Vorhaben wurden in Ermangelung finanzieller Mittel zurückgestellt.

Konservierung und Restaurierung

Über die Projekte in Zusammenhang mit den Vorbereitungen der Archivgutumzüge wurde bereits oben berichtet. In den alleine noch besetzten Hauswerkstätten in Dresden und Leipzig wurde der Schwerpunkt, wie im Herbst 2009 entschieden, auf die Restaurierung von Einzelstücken gelegt. In Leipzig wurden Restaurierungs- und Sicherungsarbeiten u. a. an Akten der Bestände Nachlass Gerhard Brinkmann, Zuchthaus Waldheim, Rittergut Noschkowitz, KPD Kreisleitung Westsachsen, Bankhaus Frege und Ältere Amtshauptmannschaften durchgeführt. Die Werkstätten hatten auch maßgeblichen Anteil an der Vorbereitung von Ausstellungen bzw. Leihgaben. Den Schwerpunkt bei der technischen Bearbeitung von Beständen bildete im Vorjahr die Verpackung der noch in Leipzig verwahrten Bestände der Abteilung 2. Vier ANÜ bearbeiteten dabei insgesamt 1.869 lfm. Darüber hinaus waren drei ANÜ in Leipzig bei der technischen Bearbeitung/Vorbereitung von Beständen für die Schutzverfilmung tätig. Des Weiteren konnte die technische Bearbeitung des Bestandes Börsenverein der Buchhändler zu Leipzig durch einen externen Dienstleister im Umfang von 40 lfm realisiert werden. Insgesamt wurden 2.340 lfm Archivgut technisch bearbeitet. Das Missverhältnis zwischen dem Erschließungsgrad von Beständen und deren technischer Bearbeitung hat sich dabei weiter verschärft. So bleibt der Bedarf an personellen Kapazitäten in diesem Bereich anhaltend hoch, um erschlossene Bestände auch für die Benutzung freigeben zu können. In Chemnitz bildete die technische Bearbeitung, Verpackung und Einlagerung von Archivgut ebenfalls einen Schwerpunkt. Solche Arbeiten wurden fast ausschließlich von Projektkräften in unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnissen durchgeführt. Konnten 2007 2.428 lfm, 2008 2.941 lfm und 2009 2.613 lfm bearbeitet werden, waren es 2010 noch 1.808 lfm. Verpackungsmaßnahmen mit geringfügig Beschäftigten galten v. a. Justizunterlagen und technischen Zeichnungen. 1-€-Kräfte sowie eine geringfügig Beschäftigte bereiteten durch die technische Bearbeitung (einschließlich Follierung) Archivgut für die Verfilmung des Bestandes 30408 Kreistag/Kreisrat Oelsnitz und Teilen des Bestands 30413 Bezirkstag/Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt vor. Durch die Firma Zentrum für Bucherhaltung, Leipzig wurden 14 lfm schimmelbefallene Akten aus mehreren Beständen gereinigt.



Restaurierungswerkstatt des Staatsarchivs Leipzig während des „Tages der Archive“ (Foto: A. Junghans)

| Titelgruppe | Soll 2010 | Ist 2010 | Prozentual | Soll 2009 | Ist 2009 | Prozentual |
|-------------|-----------|-----------|------------|-----------|-----------|------------|
| 62 * | 202.000 € | 82.000 € | 41 % | 195.000 € | 132.935 € | 68,2 % |
| 64 ** | 414.000 € | 451.500 € | 109 % | 404.000 € | 409.717 € | 101,4 % |

* Titelgruppe 62: Verfilmung zum Schutz von gefährdetem Archivgut und zur Ergänzung der staatlichen Bestände

** Titelgruppe 64: Konservierung und Restaurierung von Archivgut

Im Bergarchiv Freiberg waren von Februar bis Juli und von September bis Dezember insgesamt vier Personen im Rahmen von 1,50-€-Job-Maßnahmen damit beschäftigt, verschmutztes Archivgut zu säubern, zu entmetallisieren und zu signieren. Träger dieser Maßnahme war die „Gesellschaft für Strukturentwicklung und Qualifizierung mbH“ (GSQ), der das Bergarchiv zur Durchführung Arbeitsgelegenheiten zur Verfügung stellt. Diese Arbeiten stehen nicht in Konkurrenz zu bestehenden Arbeitsverhältnissen im Bergarchiv Freiberg. Technische Bearbeitung von Archivgut ist in Zukunft auch weiterhin notwendig im Bereich der Reinigung, der Spezialverpackung (Fotografien, Glasplattennegative) sowie der Bearbeitung neu übernommener Archivalien. Im Berichtsjahr wurden knapp 352 lfm Akten und Amtsbücher gereinigt, entmetallisiert, signiert und verpackt. Zur Bearbeitung anstehendes Archivgut befindet sich noch in größeren Mengen im gesamten Archivbestand. Ebenso kommt laufend neues, unge-reinigtes Archivmaterial aus Übernahmen hinzu.



Großbildkamera im Archivzentrum Hubertusburg
(Foto: Bertram Bölkow)

Sicherungs- und Schutzverfilmung

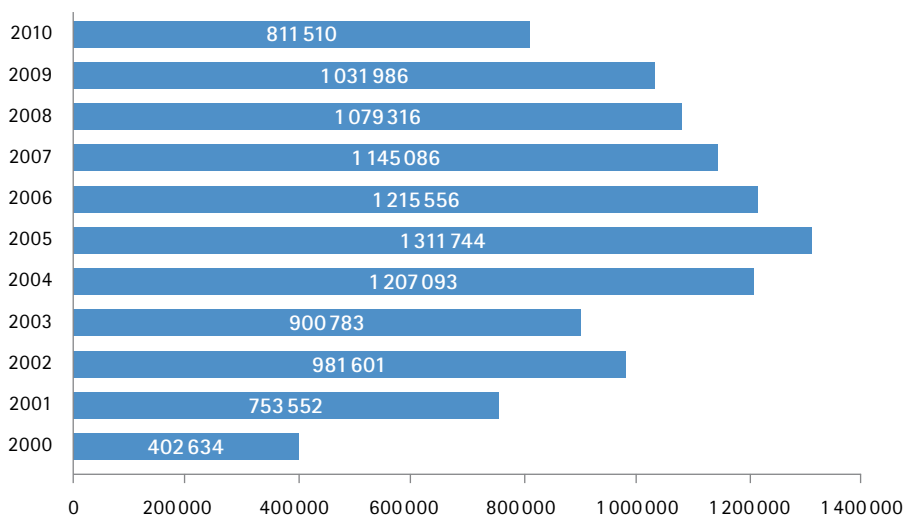
Die vom Bund finanzierte Verfilmungsstelle produzierte im Berichtsjahr 444.392 Sicherungsaufnahmen auf 212 Filmen entsprechend 103,9 lfm Archivgut, hauptsächlich der Bestände Geheimer Rat und Geheimes Kabinett des Hauptstaatsarchivs Dresden sowie des Bestandes Rittergut Rötha des Staatsarchivs Leipzig. Die 2008 begonnene Verfilmung von unikalem Bibliotheksgut der wissenschaftlichen Bibliotheken Sachsens wurde im Jahr 2009 nicht fortgesetzt, da von diesen keine Bestände bereit gestellt wurden.

Der Rückgang der Verfilmungsleistungen erklärt sich teilweise durch den Wegfall einer Personalstelle, mit dem sich der Personalbestand um 20 Prozent reduziert hat. Beachtlich ist jedoch, dass darüber hinaus kein weiterer Rückgang eingetreten ist, obwohl die Sicherungsverfilmungsstelle aufgrund der Verlagerung nach Wermisdorf in den Monaten Februar und März nicht arbeitsfähig war. Dies gilt umso mehr, wenn man die zu leistenden Archivguttransporte, 25 Geräteausfalltage und krankheitsbedingte Ausfälle in Höhe von 207 Arbeitstagen berücksichtigt. Positiv zu vermerken sind Duplizieraufträge für eigene Bestände im Umfang von 750 Masterfilmen, die auf der Grundlage eines 2009 zwischen dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und dem Staatsarchiv geschlossenen Vertrages zum Jahresende zur Einlagerung in den Oberrieder Stollen übergeben wurden.

Auch in der Schutzverfilmung hat es einen erheblichen Einbruch in der Verfilmungsleistung von rund 25 Prozent gegeben. Dieser ist v.a. dem Wegfall einer von ursprünglich vier Stellen geschuldet. Umzugsbedingter Verfilmungsrückgang ist aber ebenso wenig zu vermelden wie ein durchschnittsbezogener Rückgang der Verfilmungsleistung, der aufgrund nicht unerheblicher Zusatzbelastungen wie Archivgut- und -abtransport in Ermangelung eigener Magazinkräfte zu erwarten gewesen wäre. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 132,9 lfm Archivgut entsprechend 827.594 Aufnahmen schutzverfilmt, darunter im Rahmen einer Vergabe 40 lfm Akten des Bestandes 30413 Bezirkstag/Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Im Berichtsjahr standen Mittel für die Verfilmung von insgesamt 42 lfm (2009: 40 lfm) zur Verfügung. Dazu kamen Verfilmungen des Bestandes Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. in Leipzig, der Leipziger Pianofabrik Hupfeld – Gebrüder Zimmermann AG und schließlich des Bezirkstages und Rats des Bezirkes Leipzig und weiterer Bestände der Abteilung 3. Die seit Sommer 2009 vorgesehene Verfilmung des Bestandes 30404 Kreistag/Kreisrat Chemnitz wurde 2010 begonnen. 53 Risse des Bergarchivs Freiberg wurden im Archivzentrum Hubertusburg auf Makrofiche gesichert.

Infolge des Rückgangs von Reprographiekapazitäten an den übrigen Standorten waren bisherige dortige Teilleistungen auf das Archivzentrum Hubertusburg übertragen worden. Der Umfang der Reproduktionen für Archivbenutzer betrug 132.288 Aufnahmen, zusätzliche Silber- und Diazofilmduplizierungen wurden im Umfang von 427.001 Aufnahmen durchgeführt. Schließlich wurde vom Personal der Schutzverfilmungsstelle auch die Fotodokumentation des Freitaler Aktenfundes, der Einweihungsfeier des Archivzentrums Hubertusburg sowie verschiedener Bau-, Gebäude- und Vandalismusschäden übernommen.

Interne Schutzverfilmung



3.5 Benutzung

Auch 20 Jahre nach der Friedlichen Revolution und dem Untergang der Deutschen Demokratischen Republik ist die Einsichtnahme in das Schriftgut des 20. Jahrhunderts, insbesondere der Nachkriegsjahrzehnte, überdurchschnittlich hoch. Dies gilt sowohl für Anfragen von Behörden in Restitutionsfällen wie von Privatleuten, beispielsweise in Aufarbeitung der Tätigkeit der Jugendverwaltung der DDR. Ein hoher Aufwand für die Prüfung der Einsichtmöglichkeit ist in Hinblick auf die Schutzfristen nach § 10 Sächsisches Archivgesetz damit verbunden. Auch Archivgutausleihen an Gerichte, Staatsanwaltschaften und Behörden erfordern im Bundesvergleich einen besonders hohen Aufwand. Zur Arbeitserleichterung und Vereinheitlichung der Abläufe wurde eine Handreichung zur Schutzfristenverkürzung erarbeitet. In Vorbereitung der anstehenden Novellierung der Archivgebührenverordnung wurde der Anpassungsbedarf aus Sicht der Abteilungen erfasst. Darüber hinaus nahm Abteilung 1 zu zahlreichen Einzelfällen der Benutzung von grundsätzlicher Bedeutung sowie zu Widersprüchen und Beschwerden Stellung. Die Zahl der Schutzfristenverkürzungsanträge sank im Hauptstaatsarchiv Dresden von 120 auf 88, jedoch erreichte die Zahl der zu prüfenden Akten mit 2.673 Stück (2009: 1.946; 2008: 1.675) den bislang höchsten Stand. In Abteilung 3 wurden 125 Schutzfristenverkürzungsanträge bearbeitet und in diesem Zusammenhang 2.772 Archivalieneinheiten geprüft. Im Staatsarchiv Chemnitz waren gegenüber 24 Schutzfristverkürzungen im Vorjahr 2010 27 entsprechende Anträge zu bearbeiten. Damit verbunden war die Durchsicht von 2.890 Archivalieneinheiten, die sich damit nicht nur weiterhin auf einem langjährig hohen Niveau bewegt (2009: 1.959, 2008: 2.135, 2007: 2.656, 2006: 1.847), sondern einen neuen Höchststand erreicht hat. Auch hier führt der schlechte Erschließungszustand jüngerer Unterlagen, die meist nur bedingt erschlossen sind, zu zahlreichen unnötigen Aushebungen und folglich auch ebenso unnötigen Prüfungen. Im Bergarchiv Freiberg wurden acht Anträge auf Schutzfristverkürzungen bearbeitet und dafür 69 Archivalien gesichtet. Durch die Novellierung des Sächsischen Archivgesetzes wird hier auf eine deutliche Entlastung gehofft.

Die Auslastung der 153 Benutzerplätze ging insgesamt um knapp 400 auf 14.723 Benutzertage zurück. Die Zahl der Benutzer sank im Hauptstaatsarchiv Dresden von 1.488 auf 1.244, in Leipzig von 1.322 auf 1.201 und in Freiberg von 308 auf 257; sie stieg im Staatsarchiv Chemnitz von 465 auf 481. Dort sank gleichwohl die Zahl der vorgelegten Akten und Amtsbücher von 8.354 auf 7.333. Die Vorlage von Archivgut ging auch in Dresden von 25.573 auf 24.312 Archivalien zurück. Das Bergarchiv Freiberg war im Jahr 2010 an 245 Tagen für die Benutzung geöffnet; insgesamt wurden 1.495 Benutzertage gezählt, was im Vergleich zum Vorjahr (1.521) einen geringfügigen Rückgang bedeutet. Die Anzahl der vorgelegten Akten und Amtsbücher ist auf 4.678 Stück gesunken, ebenso sank die Benutzung von Karten, Rissen, Plänen und Fotografien/Bildern auf 2.745 Stück. Die Nutzung von Archivgut auf Mikroformen blieb mit 1.508 fast konstant. In Leipzig ging die Benutzerzahl zwar leicht zurück, die Zahl der Benutzertage stieg aber. Der Umfang der Bereitstellung von Archivalien für die Benutzung lag mit 37.913 weiter auf hohem Niveau. 40 Prozent der Benutzer befassten sich mit genealogischen Themen. Für diesen Nutzerkreis waren zudem 1.100 telefonische Beratungen erforderlich.

Die Benutzung audiovisueller Unterlagen bewegte sich auf Vorjahresniveau, wurde vom Archivzentrum Hubertusburg aus unterstützt, aber wegen der Einschränkungen des Benutzungsbetriebs angesichts der baulichen Mängel nur hinsichtlich professioneller Benutzer auch abgewickelt.

| Direktbenutzung | Hauptstaatsarchiv Dresden | | Staatsarchiv Chemnitz | | Staatsarchiv Leipzig | | Bergarchiv Freiberg | | Staatsfilialarchiv Bautzen | | Gesamt | |
|---------------------------------------|---------------------------|--------|-----------------------|-------|----------------------|--------|---------------------|-------|----------------------------|-------|--------|--------|
| | 2009 | 2010 | 2009 | 2010 | 2009 | 2010 | 2009 | 2010 | 2009 | 2010 | 2009 | 2010 |
| Benutzer | 1.488 | 1.244 | 465 | 481 | 1.322 | 1.201 | 308 | 257 | 155 | 166 | 3.738 | 3.349 |
| Benutzertage | 7.246 | 6.521 | 1.862 | 1.847 | 4.218 | 4.325 | 1.521 | 1.495 | 668 | 535 | 15.515 | 14.723 |
| Benutzte Archivalien | | | | | | | | | | | | |
| Akten und Amtsbücher | 16.090 | 14.700 | 8.354 | 7.333 | 11.249 | 13.391 | 5.472 | 4.678 | 4.182 | 3.657 | 45.347 | 43.759 |
| Urkunden | 157 | 118 | 7 | 15 | 12 | 4 | 0 | 0 | 42 | 44 | 218 | 181 |
| Karten, Pläne, Risse, Plakate, Bilder | 2.137 | 2.837 | 368 | 104 | 213 | 180 | 2.924 | 2.745 | 978 | 266 | 6.620 | 6.132 |
| Fotos | 69 | 367 | 1.234 | 6 | 31.098 | 7.100 | 1.322 | 406 | 0 | 0 | 33.723 | 7.879 |
| Bibliotheksgut, Druckschriften | 1.321 | 340 | 75 | 123 | 1.928 | 3.156 | 81 | 106 | 51 | 23 | 3.456 | 3.748 |
| Auskunftserteilung | | | | | | | | | | | | |
| Anzahl | 3.808 | 4.312 | 1.333 | 1.167 | 3.733 | 3.871 | 254 | 173 | 144 | 147 | 9.272 | 9.670 |
| Deutschland | 3.587 | 4.123 | 1.282 | 1.116 | 3.512 | 3.512 | 244 | 157 | 138 | 143 | 8.763 | 9.129 |
| Ausland | 221 | 189 | 51 | 51 | 261 | 281 | 10 | 16 | 6 | 4 | 549 | 541 |

Im Gegensatz zur Direktbenutzung stieg die Zahl der schriftlich erteilten Auskünfte des Hauptstaatsarchivs Dresden mit 4.312 (davon 189 aus dem Ausland) im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 500 Stück. Ein Anstieg ist auch im Staatsarchiv Leipzig zu verzeichnen. Hier wurden 3.871 schriftliche Auskünfte erteilt (2009: 3.773). Anfragenschwerpunkte bildeten wie in den Vorjahren immer noch offene Vermögensfragen, Personen- bzw. Erbenermittlungen, Nachweise von Beschäftigungs- und Studienzeiten sowie Kontenklärungen für die Rentenermittlung und Rehabilitierungsverfahren. Zu letzterem fielen als neue Rubrik 2010 rund 50 Anfragen zu Aufenthalt in Spezialkinderheimen oder Jugendwerkhöfen an. Ein Schwerpunkt der wissenschaftlichen Anfragen liegt auf der Tektonikgruppe 9.22 Verlage und polygraphische Industrie. Rund ein Drittel der Anfragen bezog sich auf genealogische Sachverhalte. Der Anstieg der schriftlichen Auskünfte gegenüber dem Vorjahr liegt vor allem in der Zunahme derartiger Anfragen begründet. In Chemnitz stieg zwar die Zahl der wissenschaftlichen Anfragen 141 im Jahr 2009 auf 183. Insgesamt ging die Anzahl der Anfragen aber von 1.333 auf 1.167 zurück. Dieser Rückgang erklärt sich aus einer geringeren Anzahl von amtlichen Anfragen (2010: 556). Gleichwohl machen diese immer noch fast die Hälfte aller Anfragen aus. Bekanntermaßen beanspruchen die komplexen Fragestellungen der Ämter zur Regelung offener Vermögensfragen einen erheblichen Zeitaufwand bei der Bearbeitung. Mit 173 Anfragen wurden im Bergarchiv Freiberg deutlich weniger bearbeitet als im Vorjahr.

Ergänzt werden die amtlichen Anfragen durch Archivgutausleihen der Behörden, aber auch zu Ausstellungszwecken. In Abteilung 2 Hauptstaatsarchiv Dresden kommen 365 Archivgutausleihungen an Gerichte und Justizbehörden innerhalb und außerhalb Sachsens sowie 58 für Fremdausstellungen ausgeliehene Archivalien hinzu. Die Gesamtzahl der Ausleihen für Benutzung beträgt damit im Berichtsjahr 423 Stück. Im Staatsarchiv Chemnitz belastete erneut die hohe Zahl von Ausleiheersuchen der Gerichte, Staatsanwaltschaften und Behörden den Magazindienst. Mit 743 Ausleihen scheinen sie sich auf ungleich hohem Niveau zu stabilisieren. Nicht zu vernachlässigen ist auch der Aufwand, der in die Recherche der ergebnislos, also auf gut Glück, angeforderten Akten zu investieren war.

Bei der Benutzung ist zu erkennen, dass auch Universitäten und Forschungsinstitute außerhalb Sachsens zunehmend die Bedeutung der Chemnitzer Überlieferung für die DDR-Geschichte erkennen und entsprechend nutzen. Dies zeigt sich unter anderem in der langsam steigenden Anzahl von Veröffentlichungsgenehmigungen in den Jahren 2010 (18) und 2009 (17). 2008 waren es noch acht. Die Zahl der Anträge auf Veröffentlichungsgenehmigungen stieg in Dresden um ein Fünftel auf 203 (2009: 165). In Leipzig wurden 33 Veröffentlichungsgenehmigungen erteilt. Ein besonderer, im Zuge der Personaleinsparungen allerdings nur schwer aufrechtzuerhalten Service ist die Anfertigung von Reproduktionen aus dem im Staatsarchiv verwahrten unikatlen Kulturgut. Soweit aus Benutzungsfilmern Kopien in Selbstbedienung hergestellt werden können, ist dies kein Problem. In Dresden ging deren Zahl allerdings deutlich von 55.351 im Vorjahr auf 35.346 zurück, während sich dieser Trend in Chemnitz mit 11.548 statt 13.609 und Leipzig mit 26.732 statt 29.298 abgeschwächt zeigte. Eine erhebliche Zunahme verzeichnete dagegen das Bergarchiv Freiberg von 2.757 auf 4.836 Stück. Teilweise stark gegenläufig war das Ergebnis bei Scannerkopien. Ihre Zahl sank in Dresden von 68.242 auf 61.525, in Chemnitz von 5.976 auf 4.173, stieg aber in Leipzig von 9.815 auf 15.601 und in Freiberg sogar von 2.149 auf 6.539, also das Dreifache, an. Für den Rückgang im Hauptstaatsarchiv Dresden könnte teilweise die in betracht der angespannten Personalsituation verfügte befristete Einschränkung auf 20 Kopien pro Bestellung verantwortlich sein. Auch in Chemnitz war die Fertigung eingeschränkt. Mit dem Ausscheiden des Reprographen zum 31. Januar 2010 und der nur vorübergehenden Beschäftigung einer fachfremden Kraft mittels Arbeitnehmerüberlassung vom 1. Juni bis 31. November konnten dort seither nur Benutzerkopien angefertigt werden. Dabei war die Zahl der von Stamm- und Hilfskräften gefertigten Kopien in Chemnitz von 14.811 im Vorjahr auf 22.767 deutlich gewachsen.

Da die Qualitätsanforderungen an die für digitale Karten benötigten Reproduktionen von der dortigen Bildstelle derzeit nicht erfüllt werden können, wurden vom Hauptstaatsarchiv Dresden 370 Archivalien zur Anfertigung von Reproduktion an den Staatsbetrieb GeoSN versendet. Die Aufträge an die Bildstelle blieben in Dresden mit 1.477 nahezu gleichbleibend hoch. Für Benutzerreprographien steht auch im Bergarchiv Freiberg eine eigene Reprographiewerkstatt, aber immer noch kein Fachpersonal zur Verfügung. Archivmitarbeiter sind bemüht, die Reprographiewünsche der Benutzer zu erfüllen. Erstmals war im vergangenen Jahr ein wesentlicher Teil der Aufgaben zur Entlastung der Stammebelegschaft des Bergarchivs zeitweise auf eine Mitarbeiterin einer Zeitarbeitsfirma übertragen. Es stehen zwei Xerokopiergeräte (davon eines mit Farbkopier-Funktion), ein Buchscanner, ein Flachbettscanner und eine Digitalkamera zur Verfügung. Sind die Nutzerwünsche mit Hilfe der hauseigenen Technik nicht erfüllbar, müssen die wertvollen Unikate in die Reprographiewerkstatt des Hauptstaatsarchivs Dresden oder



Lesesaal des Hauptstaatsarchivs Dresden
am Standort Marienallee
(Foto: Hauptstaatsarchiv Dresden)

gar in das Archivzentrum Hubertusburg transportiert werden. Das ist zeitaufwendig und der Bestandserhaltung der Archivalien abträglich. Es besteht weiterhin die Möglichkeit, großformatige Archivalien über das Medienzentrum der TU Bergakademie Freiberg kopieren zu lassen. Insgesamt mussten im Berichtsjahr 358 Risse transportiert werden. Digitalisate von Archivalien, die einmal für Benutzerzwecke hergestellt worden sind, werden systematisch gesammelt.

3.6 Öffentlichkeitsarbeit, Historisch-politische Bildungsarbeit, Archivpädagogik

Einen Schwerpunkt im Bereich Öffentlichkeitsarbeit bildete die Pflege des Internetauftritts des Sächsischen Staatsarchivs einschließlich der Aktualisierung der Online-Findmittel. Neben dem eigenen Internetauftritt des Staatsarchivs ist dieses nun auch im Lebenslagenportal des „Amt24“ des Freistaats mit einer Seite zur Familienforschung präsent.

Im Dezember 2010 erfolgte die Umstellung von dem bisher genutzten Content Management System (CMS) RedDot 7.5 auf OpenText 10.1, das ein komfortableres Arbeiten gewährleisten soll. In Vorbereitung auf die Umstellung erfolgte die Teilnahme an einem Webinar.

Im Blickpunkt der Öffentlichkeit standen weiterhin die Baumaßnahmen des Freistaates für das Sächsische Staatsarchiv. Zahlreiche Presseberichte und Besichtigungen, darunter von Kollegen aus dem Stadtarchiv Leipzig, galten dem Archivzentrum Hubertusburg. Dort wurden insgesamt 32 Führungen mit 507 Teilnehmern durchgeführt.

Auch die Presse- und Öffentlichkeitspräsenz des Hauptstaatsarchivs Dresden war weitgehend durch die Berichterstattung über die Baumaßnahmen und durch Führungen für Interessenten am Magazinneubau bestimmt. Es wurden 8 Archivführungen mit insgesamt 511 Teilnehmern durchgeführt. Besonders herauszuheben sind die Führungen für die Teilnehmer der 14. Internationalen Passivhaustagung in Dresden und des Deutschen Archivtags, der im September 2010 in Dresden veranstaltet wurde. In Vorbereitung der Wiederinbetriebnahme des Standorts Archivstraße im Jahr 2011 wurden Druckvorlagen für Werbematerialien (Fassadenbanner, Plakate, Einladungskarten) per Auftragsvergabe gestaltet. In Freiberg wurden die Archivführungen mit einer befristeten, geringfügigen Beschäftigung fortgesetzt. Zwischen März und Dezember 2010 wurden insgesamt 40 Archivführungen mit 494 Teilnehmern durchgeführt. Damit haben sich die Archivführungen im Vergleich zum Vorjahr um etwa ein Drittel verringert. Parallel dazu hat sich aber die Nachfrage des Fachpublikums an Archivführungen erhöht. So gehören Architekturstudenten der Universitäten Weimar, Dresden und Berlin zu den regelmäßigen Teilnehmern wie auch Vertreter von Wirtschaft und Industrie. Im Berichtsjahr führten die Metallarbeitgeberverbände Bayerns und Sachsens ihre Jahresmitgliederversammlungen im Schloss Freudenstein durch. Die Tagungsteilnehmer besuchten auch das Bergarchiv. Die Aufgaben eines öffentlichen Archivs, Funktionalitäten eines modernen Archivbaus und Aspekte zeitgemäßer Architektur konnten ihnen so vorgestellt werden. Der Direktor des Sächsischen Staatsarchivs und der Leiter der Abteilung 3 Staatsarchiv Leipzig leisteten Beiträge zum Archivbau beim 80. Deutschen Archivtag in Dresden sowie bei Kolloquien in Schwerin und Potsdam.

2010 fanden im Staatsarchiv Leipzig insgesamt 80 Archiv- und Ausstellungsführungen mit 1.237 Teilnehmern statt. Die Führungen für Schüler wurden z. T. thematisch auf den Lehrplan zugeschnitten. Als weiteres adelsgeschichtliches Kolloquium (nach von Einsiedel 2005) stand im Oktober die in Sachsen weit verbreitete Familie von Schönberg im Mittelpunkt einer wissenschaftlichen Tagung, die mit Vorträgen und ausgestellten Zimelien zum Thema und einer Exkursion zum Schloss Thammenhain einen würdigen Rahmen fand. Teilgenommen haben ca. 80 Gäste: Historiker, Archivare, Genealogen, Mitglieder der Adelsfamilie und der Historischen Kommission des sächsischen Adels.

Die prominente Lage des Bergarchivs Freiberg in einem der markantesten Gebäude der Freiburger Innenstadt bewirkt ein fast konstant bleibendes öffentliches Interesse am Archiv. Im Unterschied zu den Vorjahren ist das Bergarchiv wegen des fortgesetzten Abbaus von Personalstellen kaum noch in der Lage, diese Öffentlichkeitsarbeit in größerem Umfang aus eigenen Kräften zu bestreiten. Es ist deshalb zunehmend wichtig geworden, Projektpartner zu suchen und Kooperationen einzugehen. So konnte zwar die im Vorjahr erarbeitete Wanderausstellung „Bodenschätze“ des Sächsischen Staatsarchivs noch im Bergbaumuseum Oelsnitz und anschließend auf dem Tag der Sachsen gezeigt werden, eine weitere Ausstellung zum Beitrag



Startseite des für die Pflege des Webauftritts verwendete Content Management Systems OpenText, Version 10.1



Wappen von Schönberg
(Vorlage: Staatsarchiv Leipzig)



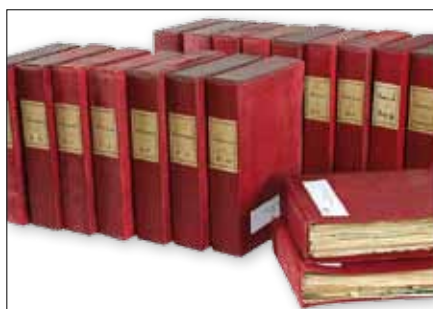
Zechenregister der Ursula-Fundgrube Kleinvoigtsberg mit einem Eintrag Johann Sebastian Bachs im Gewerkenverzeichnis (Vorlage: Bergarchiv Freiberg, 40186 Zechenregister, Nr. 135004)



Szenische Lesung im Bergarchiv Freiberg zum Grubenunglück im Zwickauer Steinkohlenwerk Martin Hoop 1952 (Foto: Bergarchiv Freiberg)



Archivalienpräsentation zum Thema „Kriminalfälle ans Licht geholt“ während des „Tages der Archive“ im Staatsarchiv Leipzig (Foto: A. Junghans)



„Casanova-Sammlung“ des Staatsarchivs Leipzig (Foto: Staatsarchiv Leipzig)

der Freiburger Berg- und Hüttenleute an der Erfindung des europäischen Hartporzellans wurde allerdings vollständig von externen Wissenschaftlern auf freiwilliger Basis erarbeitet.

Auch die Vorträge konnten weiter geführt werden, allerdings nicht mehr in der Form einer eigenständigen Vortragsreihe, sondern in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem „Freiberger Kolloquium“, einem Zusammenschluss Freiburger Forschungseinrichtungen und Landesbehörden zur Organisation einer Vortragsreihe. So konnten zwar aus Sicht des Bergarchivs deutlich weniger Vorträge abgehalten werden, diese wurden aber professionell beworben und waren entsprechend gut besucht. Die TU Bergakademie Freiberg, die terra mineralia, das Oberbergamt Freiberg, das Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, das Geokompetenzentrum Freiberg sowie das Sächsische Staatsarchiv/Bergarchiv Freiberg unterzeichneten Anfang 2010 einen Kooperationsvertrag. Die seitdem mindestens einmal monatlich stattfindenden Vortragsveranstaltungen werden durch die terra mineralia mit einem einheitlichen Erscheinungsbild professionell beworben und erfreuen sich konstanter Beliebtheit (regelmäßig zwischen 60 und 120 Besucher). Das Bergarchiv steuerte einen Vortrag über den mittelalterlichen Bergbau in Dippoldiswalde (Frau Dr. Hemker, Landesamt für Archäologie) sowie einen Vortrag von Frau Annerose Kirchner (Gera) über die Devastationen des Wismut-Tagebaus in Ostthüringen bei. Weiter kooperiert wurde mit dem Landesamt für Archäologie sowie mit dem Mittelsächsischen Theater. Letzteres veranstaltete in den Räumlichkeiten des Bergarchivs eine dramaturgisch gekonnt in Szene gesetzte Lesung aus Archivalien zu einem schweren Bergwerksunglück im Zwickauer Steinkohlerevier in den 1950er Jahren.

Dass diese Thematik auch Jahrzehnte nach den Ereignissen in der Region immer noch Sprengstoff birgt, belegt die heftige Reaktion ehemaliger Zwickauer Bergleute auf einen Artikel eines Mitarbeiters des Bergarchivs im Sächsischen Archivblatt zum Bergwerksunglück in Zwickau im Jahr 1960. Für überregionales Aufsehen sorgte schließlich ein Archivfund eines Leipziger Musikers, der in Archivalien des Bergarchivs den Kuxbesitz des Komponisten und Thomaskantors Johann Sebastian Bach nachweisen konnte.

Im Staatsarchiv Chemnitz nahmen insgesamt 93 Personen aus dem Leopoldina-Archiv Halle, dem Thüringisches Staatsarchiv Gotha, Studenten der TU Chemnitz, Bereich Europäische Geschichte sowie der Gemeinnützigen Bildungsgesellschaft F & U mit Auszubildenden aus China, Tschechien und Polen an Führungen teil.

Das Staatsarchiv Leipzig beteiligte sich wiederum aktiv am „Tag der Archive“ am 6. März. Unter dem Motto „Kriminalfälle ans Licht geholt“ wurden Archivführungen, Archivalienpräsentationen, als Vortrag eine „Zeitreise durch die Leipziger Kriminalgeschichte“ sowie ein Detektivspiel und eine Schreibwerkstatt für Kinder angeboten. Die diesjährige Veranstaltung endete mit einem Besucherrekord für das Leipziger Archiv. Das „Straßenfest der Leipziger Bibliotheken und Archive“ dagegen pausierte im Jahr 2010. Mit großem Erfolg nahm das Staatsarchiv Chemnitz am „Tag der Archive“ teil. Dabei konnte mit 269 Besuchern hier die bisher mit Abstand höchste Besucherzahl eines „Tages der Archive“ verzeichnet werden. Ins Bergarchiv Freiberg fanden rd. 210 Besucher den Weg, wo das Farbprogramm der Räumlichkeiten präsentiert und erläutert sowie mit kleinen Einzelpräsentationen die Aufgaben eines Archivs erläutert und einzelne Archivalien vorgestellt wurden.

Für das Staatsarchiv als Ganzes sowie für sämtliche Abteilungen und das Archivzentrum Hubertusburg wurden inhaltlich wie graphisch neu gestaltete Informationsfaltblätter erarbeitet und gedruckt. Als weitere Werbematerialien konnten ein Informationsstand, der erstmals auf dem im vergangenen Jahr in Dresden durchgeführten Deutschen Archivtag eingesetzt wurde, sowie Werbekugelschreiber beschafft werden.

Im Staatsarchiv Leipzig bzw. mit seiner Beteiligung an anderen Orten fand eine Reihe Veranstaltungen statt, die eine hohe Publikumswirksamkeit erzielten. Neben dem Tag der Archive gehörten dazu die Ausstellungen „Erinnerung bewahren“ und die zur Fa. A. Bleichert. Hervorzuheben sind das Fachkolloquium zur Familie von Schönberg in Sachsen, die öffentliche Präsentation des Bestands 22208 J. C. Hinrichs Verlag, Leipzig, und die Ausstellung „100 Jahre Kiepenheuer Verlage“ im Museum für Druckkunst. In mehreren Veranstaltungen wurden die Verlagsbestände des Hauses thematisiert. Zum Kiepenheuer-Jubiläum war das Staatsarchiv Leipzig bei einer Podiumsdiskussion auf der Leipziger Buchmesse vertreten. Die Casanova-Sammlung des Bestands F. A. Brockhaus erregte unter den Fachbesuchern des Nationalen Aktionstags Bestandserhaltung am 29. Mai 2010 in der Deutschen Nationalbibliothek, an dessen Podiumsdiskussion der Direktor des Sächsischen Staatsarchivs teilnahm, sowie im gesamten deutschsprachigen Raum durch eine dpa-Meldung großes Interesse. Im November führte das Staatsarchiv Leipzig eine gut besuchte und überregional beachtete Informationsveranstaltung über die angekauften Unterlagen des Verlags J. C. Hinrichs durch.

Mitarbeiter der Abteilung 1 waren im Orts- und im Programmkomitee zur Vorbereitung der Frühjahrstagung des „Verein für Medieninformation und -dokumentation“ 2011 in Dresden vertreten.

Pressearbeit

Im Rahmen der Pressearbeit wurden durch Abteilung 1 folgende Pressemitteilungen erarbeitet bzw. daran mitgewirkt:

- PM 1/2010 Kooperationen in der Sächsischen Montanarchäologie
- PM 2/2010 Ausstellungseröffnung „Erinnerung bewahren“

Veröffentlichungen

Zum Deutschen Archivtag in Dresden stellten der Direktor des Staatsarchivs, Abteilungsleiterin 1 und Referatsleiter 22 die Dresdner Standorte des Staatsarchivs in der Fachzeitschrift „Archivar“ vor.

Der Direktor des Staatsarchivs, Referatsleiter 22 und die Vorsitzende der Fachgruppe 1 des VdA (Dr. Maria Rita Sagstetter, Staatsarchiv Amberg) gaben die Vorträge aus der 2009 veranstalteten Fachtagung zum 175-jährigen Jubiläum des Hauptstaatsarchivs Dresden heraus, die im Juli 2010 als Sonderpublikation des Staatsarchivs im Druck erschienen:

- Peter Wiegand/Jürgen Rainer Wolf (Red.): Archivische Facharbeit in historischer Perspektive. Festakt des Sächsischen Staatsarchivs aus Anlass des 175-jährigen Bestehens des Hauptstaatsarchivs Dresden und Fachtagung „Archivische Facharbeit in historischer Perspektive“, Dresden, 22.–24. April 2009, hrsg. v. Sächsischen Staatsarchiv, Dresden 2010.

Mit dem Mitteldeutschen Verlag wurde ein neuer Verlagsvertrag ausgearbeitet und abgeschlossen, der für das Staatsarchiv die organisatorische Vorbereitung von Veröffentlichungen sowie deren Vertrieb effizienter gestaltet. Als erste Publikation auf der Grundlage dieses Vertrags erschien:

- Peter Hoheisel/Michael Merchel (Red.), Bibliotheken – Archive – Museen – Sammlungen. Beiträge des 10. internationalen Symposiums „Kulturelles Erbe in den Geo- und Montanwissenschaften“. Veröffentlichungen des Sächsischen Staatsarchivs, Reihe A: Archivverzeichnisse, Editionen und Fachbeiträge, Band 14, herausgegeben vom Sächsischen Staatsarchiv, Halle/Saale 2010.

Das Sächsische Archivblatt als Kommunikationsmittler zu anbieterpflichtigen Stellen des Freistaats, zu Partnereinrichtungen sowie zur interessierten Öffentlichkeit konnte wieder in zwei Ausgaben erscheinen und das Staatsarchiv sowie die Archivlandschaft Sachsens präsentieren. Mit dem ebenfalls im Druck erschienenen Jahresbericht legte das Staatsarchiv Rechenschaft über die ihm anvertrauten Ressourcen und erbrachten Dienstleistungen ab.

Zahlreiche Mitarbeiter des Sächsischen Staatsarchivs beteiligten sich mit Veröffentlichungen und Vorträgen zu archivwissenschaftlichen Fragen und Forschungen zur Landesgeschichte am fachlichen bundesweiten Dialog.

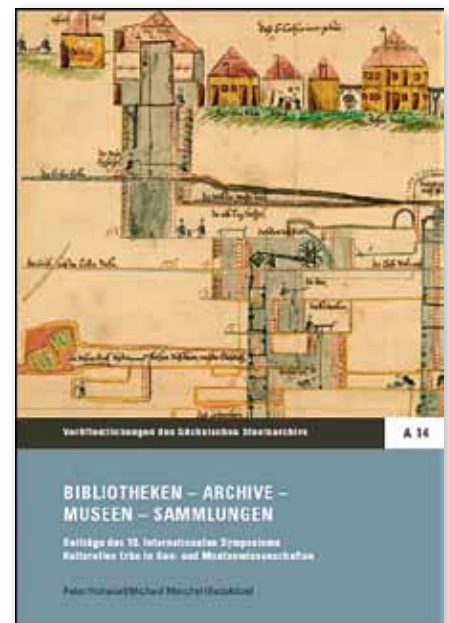
Archivpädagogik

Die Zusammenarbeit mit dem Staatsministerium für Kultus und Sport, für die sich Staatssekretär Hansjörg König eingesetzt hatte, ist nunmehr für die Standorte Chemnitz, Dresden und Leipzig zur festen Größe geworden. Leider konnte für das Bergarchiv Freiberg noch keine entsprechende Lösung erreicht werden.

Zum 1. Juni 2010 trat Frau Anke John als Archivpädagogin an die Stelle von Frau Jana Nolte-meier. Frau Merit Kegel, als Koordinatorin der Archivpädagogik bisher ausschließlich dem Staatsarchiv Leipzig zugeordnet, ist seit dem gleichen Zeitpunkt ebenfalls mit einem Arbeitstag pro Woche am Hauptstaatsarchiv Dresden tätig. Von Seiten des Hauptstaatsarchivs wurden die Archivpädagoginnen durch eine Mitarbeiterin des Referats 22 bei Bedarf beraten und unterstützt. Ausgebaut wurden die pädagogischen Materialien, deutlich intensiviert das Veranstaltungsprogramm für Schüler und Lehrer, das sich in merklich gestiegenen Teilnehmerzahlen niederschlägt. Einen besonderen Schwerpunkt der archivpädagogischen Arbeit bildete 2010 die Kooperation mit den Museumspädagogen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Zusammenhang mit der Gemeinschaftsausstellung „Genau messen – Herrschaft verorten“. Mit der Abordnung von Herrn Michael Günther als Archivpädagogen an das Staatsarchiv Chemnitz eröffneten sich auch dort günstigere Perspektiven. Erstmals konnten archivpädagogische Angebote den Schulen direkt unterbreitet werden, die nun systematisch weiter ausgebaut werden müssen. Ein Höhepunkt war die Preisverleihung für die regionale Siegerin des Wettbewerbs „Rettet Archibald“ von der Grundschule Ellefeld, die mit einer Archivführung und verschiedenen



Cover der Veröffentlichung „Archivische Facharbeit in historischer Perspektive“



Cover der Veröffentlichung „Bibliotheken – Archive – Museen – Sammlungen“



Madlen Ferter, Siegerin des Wettbewerbs „Rettet Archibald“, bei der Preisübergabe im Staatsarchiv Chemnitz (Foto: Staatsarchiv Chemnitz)

Schülerangeboten verbunden war, z. B. dem Anfertigen von Wappen. Besonders wichtig war, dass die regionale Fachkonferenz der Geschichtslehrer in diesem Jahr im Staatsarchiv Chemnitz stattfand.

Vermeehrt ist im vergangenen Jahr das Bergarchiv von Freiburger Schulen im Rahmen von Projekttagen oder des Geschichtsunterrichts aufgesucht worden. Dabei nahmen 96 Schüler an Archivführungen teil. Archivpädagogische Unterstützung erhielt das Bergarchiv durch die Archivpädagogin des Hauptstaatsarchivs. Bei den archivpädagogischen Maßnahmen im Staatsarchiv Leipzig wurde der Schwerpunkt von Lehrerfortbildungen zu Schülerangeboten verlagert, was zu einer deutlichen Steigerung der Teilnehmerzahlen führte (von 466 auf 1.839). Deutlich zugenommen hat auch die Zahl der erarbeiteten Facharbeiten und Wettbewerbsbeiträge, die auf Archivalien basieren. Der Workshop zum historisch-wissenschaftlichen Arbeiten wurde im vergangenen Jahr gut angenommen und sollte ausgebaut werden. Zunehmende Nachfrage gibt es nach dem „Archiv vor Ort“, bei dem den Schülern Originalquellen mit Regionalbezug in der Schule präsentiert werden. Beim Wettbewerb „Rettet Archibald“ gab es eine Reihe Einsendungen, aus denen auch die Preisträger hervorgingen. Das Detektivspiel mit „Archibald“ bildet auch weiterhin eine wichtige Grundlage in der Arbeit mit den Grundschulen. Beim Wettbewerb des Bundespräsidenten ergaben sich verbunden mit der Themenstellung einige datenschutzrechtliche Probleme. Dennoch konnte eine Reihe Angebote erstellt werden, die auch Resonanz fanden. Sie wurden bei der Auftaktveranstaltung der Körberstiftung in Leipzig vorgestellt, an der auch der Direktor des Staatsarchivs teilnahm. Dabei präsentierte sich das Staatsarchiv mit einem eigenen Angebot (Thema „Skandale in der Geschichte“); das Hauptstaatsarchiv Dresden steuerte eigene Themenvorschläge bei („Skandal bei Hof – Kronprinzessin Luise von Sachsen wird Frau Toselli“, „Karl May – ein ‚Skandalschriftsteller‘?“, „Ein Skandal zwischen politischen Fronten – Der Fememord am SA-Mann Herbert Hentsch 1932“, „Ein Skandal wird unterdrückt – Das Verbot der Zeitschrift ‚Sputnik‘ im Herbst 1988“).



Comicworkshop zur Archivmaus „Archibald“ im Hauptstaatsarchiv Dresden (Foto: Hauptstaatsarchiv Dresden)

| Archivpädagogik | 2009 | | | 2010 | | |
|---------------------------|-------------------------------|------------|---------------------------|-------------------------------|--------------|---------------------------|
| | Führungen und Veranstaltungen | | Fach- und Projektarbeiten | Führungen und Veranstaltungen | | Fach- und Projektarbeiten |
| | Anzahl | Teilnehmer | Anzahl | Anzahl | Teilnehmer | Anzahl |
| Hauptstaatsarchiv Dresden | 5 | 50 | 2 | 27 | 601 | 8 |
| Staatsarchiv Chemnitz | 0 | 0 | 0 | 5 | 104 | 4 |
| Staatsarchiv Leipzig | 48 | 744 | 5 | 137 | 2.477 | 19 |
| Bergarchiv Freiberg | 2 | 33 | 0 | 5 | 143 | 1 |
| Gesamt | 55 | 827 | 7 | 174 | 3.325 | 32 |



Plakat der Ausstellung „Erinnerung bewahren“ in der Messe Dresden (Vorlage: Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“)

Die im Rahmen der archivpädagogischen Maßnahmen gewonnenen Erfahrungen wurden durch Vorträge, Veröffentlichungen im Sächsischen Archivblatt und durch die Teilnahme an Archivpädagogenkonferenzen (Karlsruhe und Potsdam) weitergegeben bzw. erweitert.

Ausstellungen

Die Ausstellung „Erinnerung bewahren. Sklaven- und Zwangsarbeiter des Dritten Reiches aus Polen 1939–1945“ der Stiftung „Polnisch-Deutsche Aussöhnung“ wurde vom Sächsischen Staatsarchiv zunächst im Sommer im Staatsarchiv Leipzig gezeigt. An der Eröffnungsveranstaltung nahmen polnische Stiftungsmitglieder sowie Vertreter polnischer Institutionen und wissenschaftlicher Einrichtungen in Sachsen teil. Als Grußredner fungierte Herr Abteilungsleiter Gökemann vom Sächsischen Staatsministerium des Innern. Die Ausstellung wurde anschließend unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeisterin Helma Orosz vom 1. September bis 3. Oktober in die Messe Dresden übernommen. An der Eröffnung nahmen ebenfalls polnische Gäste teil. Die in Dresden durch Abteilung 1 einschließlich sämtlicher organisatorischer Arbeiten inkl. Werbemaßnahmen vorbereitete Ausstellung zählte noch zum Rahmenprogramm des 80. Deutschen Archivtags. Auch für die Präsentation der Ausstellung „Bodenschätze“ an wechselnden Standorten wurden durch Abteilung 1 organisatorische Arbeiten geleistet. Von Anfang Februar bis Anfang Juni war die Ausstellung im Bergbaumuseum Oelsnitz/Erzgebirge zu sehen. Nach einer dortigen Zwischenlagerung der Tafeln präsentierte das Bergarchiv Freiberg im September 2010 die Ausstellung zum „Tag der Sachsen“ ebenfalls in Oelsnitz/Erzgebirge.

| Ausstellungen, Führungen und Vorträge | 2009 | | | | 2010 | | | |
|--|---------------|---------------|------------------------|---------------|---------------|----------------|------------------------|--------------|
| | Ausstellungen | | Führungen und Vorträge | | Ausstellungen | | Führungen und Vorträge | |
| | Anzahl | Besucher | Anzahl | Besucher | Anzahl | Besucher | Anzahl | Besucher |
| Hauptstaatsarchiv Dresden | 0 | 0 | 27 | 955 | 1 | 131.785 | 19 | 986 |
| Staatsarchiv Chemnitz | 1 | 1.500 | 13 | 3.078 | 1 | 515 | 10 | 417 |
| Staatsarchiv Leipzig | 5 | 1.600 | 108 | 5.025 | 6 | 6.710 | 246 | 5.050 |
| Bergarchiv Freiberg | 5 | 20.000 | 87 | 1.699 | 3 | 3.230 | 47 | 1.184 |
| Staatsfilialarchiv Bautzen | 0 | 0 | 7 | 77 | 0 | 0 | 11 | 222 |
| Gesamt | 11 | 23.100 | 242 | 10.834 | 11 | 142.240 | 333 | 7.859 |

Das Hauptstaatsarchiv Dresden unterstützte folgende Ausstellungen mit Leihgaben: „750 Jahre Knappschaft“ (Deutsches Bergbau-Museum, Bochum), „Von Loschwitz nach Amerika – Fotografien von August Kotsch (1836 bis 1919)“ (Stadtmuseum Dresden), „Genau messen – Herrschaft verorten“ (als Kooperationspartner der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden), „Kronleuchter-Juwelen des Lichts“ (Zürich). Die Ausstellungen im Staatsarchiv Leipzig basierten im Jahr 2010 auf Kooperationen mit Partnern im In- und Ausland. Grundsätzlich korrespondierten die Präsentationen jeweils mit archivpädagogischen Angeboten, die Fremdausstellungen wurden durch eigene Exponate in unterschiedlichem Anteil ergänzt. Die Ausstellung zur Geschichte der Dresdner Bank in Leipzig, erarbeitet durch die Commerzbank in Frankfurt, wurde noch bis zum „Tag der Archive“ verlängert und fand bei den Archivbesuchern großes Interesse. Im März folgte die Ausstellung eines Berliner Vereins zur Geschichte der Vertragsarbeiter in der DDR, die zahlreiche Schulklassen zur Auseinandersetzung mit dem Thema Migration nutzten. Seit Jahresende 2010 ist die Ausstellung zur Geschichte der Firma Adolf Bleichert & Co. zu sehen. Anhand von Geschäftsunterlagen, Fotos und Firmenvideos wird exemplarisch der Aufstieg einer Leipziger Firma zum weltweit agierenden Unternehmen nachgezeichnet. Die Archivalien werden ergänzt durch Gegenstände, Gemälde und Ausstellungstafeln von regionalen Partnern.

Die Ausstellung ist Anlass für einen nachhaltigen Ausbau des Angebots für Schulen zum Thema „Industrialisierung in Sachsen“. Auch außerhalb der eigenen Räume konnte das Archiv Unterlagen präsentieren: Als Partner der Ausstellung „100 Jahre Kiepenheuer-Verlage“ war das Staatsarchiv Leipzig an der Aufarbeitung dieses Kapitels deutscher Verlagstradition aktiv beteiligt. Die Ausstellung im Museum für Druckkunst wurde auch überregional sowie während der Leipziger Buchmesse viel beachtet. Fortgesetzt wurde die Präsentation der Wanderausstellung des Staatsarchivs Leipzig „Strukturen der Macht“ zur Verfolgung der Leipziger Juden. Sie wurde jeweils für mehrere Wochen im Rathaus der Stadt Markkleeberg sowie im „Ariowitsch-Haus – Zentrum jüdischer Kultur“ in Leipzig gezeigt und durch zahlreiche archivpädagogische Veranstaltungen flankiert. Kleinere Archivalienpräsentationen begleiteten das Schönberg-Kolloquium im Oktober und die Vorstellung des Hinrichs-Verlags im November, zu der Herr Prof. Dr. Dr. h.c. Christoph Marksches als Gastredner gewonnen werden konnte. Zudem wurden Foyervitrinen zum Kiepenheuer-Verlag, zum 200. Geburtstag von Robert Schumann sowie zum Reichssippenamt erarbeitet, dessen Genealogische Sammlungen zu den Archivbeständen zählen. Während die Besucherzahlen für die Ausstellungen im Archivgebäude vergleichbar mit dem Vorjahr blieben, erhöhte sich die Gesamtzahl erheblich durch die Ausstellungsorte der Wanderausstellung auf ca. 6.700. Die intensivere Pressearbeit führte zu einer umfangreicheren Berichterstattung über die Ausstellungen, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten des Staatsarchivs Leipzig in Printmedien, Online-Diensten und dem Leipzig-Fernsehen. Die bereits im Jahr 2008 durch Kooperation des Staatsarchivs Chemnitz mit Herrn Dr. Kabisch um Reproduktionen von Archivalien aus dem Erbgesundheitsgericht Zwickau (Bestand 30145 Amtsgericht Zwickau) und dem Gesundheitsamt Zwickau (Bestand 30088), ergänzte, von ihm betreute Schülersausstellung „Sterilisation und ‚Euthanasie‘ während des Nationalsozialismus“, die die menschenverachtenden Folgen der nationalsozialistischen Erbgesundheitslehre sehr eindrücklich und erschütternd dokumentieren, wurde 2010 an verschiedenen Standorten von insgesamt 515 Interessierten besucht. Die Dauerausstellung des Bergarchivs Freiberg ist weiterhin an allen Öffnungstagen der terra mineralia zugänglich.



Von der Fa. Bleichert gebaute Seilbahn zur Errichtung des Völkerschlachtdenkmal (Vorlage: Staatsarchiv Leipzig, 20781 Bleichert Transportanlagen GmbH, Leipzig, Nr. 432)

Pressespiegel

Zu unseren Baumaßnahmen

Morgenpost Chemnitz, 19.08.2010

„Rund 26 Kilometer Akten müssen umziehen. Das Staatsarchiv Chemnitz, das Gedächtnis Sachsens, verlässt seine Räume im Europark in der Schulstraße, zieht ab 2012 in das Peretzhaus in der Elsasser Straße. ‚Der Mietvertrag wird heute unterzeichnet‘, sagt Andrea Krieger vom sächsischen Immobilienverwalter SIB. ‚Das Staatsarchiv wird damit ab 2012 näher an die Innenstadt rücken.‘ Im Oktober zieht die Stadtverwaltung aus dem Peretzhaus aus, anschließend rücken zunächst die Bauarbeiter dort an. Unter anderem entsteht ein neues Gebäude für das Staatsarchiv, in dem die uralten Akten (26 Kilometer) sicher gelagert werden können. Auch 4 000 Urkunden, 223 000 Karten und 276 000 Fotos gehören zum Staatsarchiv.“

Dresdner Neueste Nachrichten, 28./29. August 2010

„Die äußerliche Sanierung des Hauptstaatsarchives im Regierungsviertel ist nahezu abgeschlossen: Die Baugerüste werden abgebaut, Ende Oktober soll die Fassade an der Archivstraße wieder in originaler Farbigkeit und Gestalt sichtbar sein, kündigt Andrea Krieger, Sprecherin des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) an. Im Zuge der 23 Millionen Euro teuren Sanierung des Archiv-Altbaus haben die Arbeiter bisher das Dach neu gedeckt und den Gauben ihre ursprüngliche Kupferverkleidung zurück gegeben. Außerdem sanierten Steinmetze die Fassade und setzten dabei die Steinputztechnik ein, durch die selbst Putzflächen wie Naturstein aussehen. Dabei stützen sie sich auf Pläne von der ursprünglichen Gestalt des Gebäudes, das zwischen 1912 und 1915 als eines der damals modernsten Archive Deutschlands entstanden war. Damit sind die Aufgaben der Bauarbeiter und Handwerker indes nicht abgeschlossen: Bis zum Frühjahr 2011 überdachen sie weiter den alten Innenhof mit einer Glas-Stahl-Konstruktion, er soll künftig als Foyer dienen. Damit verlagert sich der Haupteingang dann auch zur Stirnseite. Außerdem bauen sie den historischen Lesesaal zu einem Veranstaltungssaal um, damit das Archiv endlich auch eigene Lesungen und Ausstellungen anbieten kann. Die Nutzer – vorwiegend Historiker, Regierungsbeamte und Heimatforscher – werden ihre Akten in Zukunft im Erdgeschoss und ersten Obergeschoss studieren können, diese früheren Magazinräume werden zu Lesesälen mit Beratungsplätzen umkonstruiert.“

Sächsische Zeitung, 12. Oktober 2010

„Bei der Sanierung des Hauptstaatsarchivs in der Archivstraße geht es voran. Derzeit werde das 580 000 Euro teure Glasdach montiert, sagte die Sprecherin des zuständigen Sächsisches Immobilien- und Baumanagements, Andrea Krieger. Das Glasdach überspannt den Innenhof des Gebäudes. Nach dem Ende der Sanierung im Frühjahr des kommenden Jahres soll dort ein Foyer eingerichtet werden.“

Freie Presse, 3. November 2010

„Wo einst Führerscheine ausgestellt, Autos angemeldet und um die Bezahlung von Knöllchen gestritten wurde, sollen vielleicht schon im kommenden Jahr Historiker und regionalgeschichtlich interessierte Bürger eine neue Anlaufstelle erhalten. Das bislang im Europark in Altchemnitz angesiedelte Staatsarchiv Chemnitz zieht ins Peretzhaus, das bis vergangene Woche einer der wichtigsten Standorte der Stadtverwaltung war. Den Mietvertrag habe der Eigentümer der Immobilie, die Unternehmensgruppe Engel aus Tutzing am Starnberger See, und der für Immobilien zuständige sächsische Staatsbetrieb bereits unterzeichnet. Der Umzug soll bis spätestens Frühjahr 2012 über die Bühne gehen. ‚Wenn der Winter nicht allzu streng ausfällt und wir durchbauen können, schaffen wir es vielleicht auch bis Ende 2011‘, sagte gestern der Chef der Unternehmensgruppe. Vorgesehen seien Investitionen in zweistelliger Millionenhöhe. Den Plänen zufolge soll das Archiv ins Erdgeschoss und erste Obergeschoss ziehen. Zudem entsteht im Hof auf dem bisherigen Parkplatz an der Lothringer Straße ein viergeschossiger Neubau. Dort kann der größte Teil des Archivguts in speziell klimatisierten Räumen gelagert werden.“

Zu unseren Ausstellungen und Veranstaltungen

Blick Chemnitz, 3. März 2010

„Dem Verborgenen auf der Spur: Mit diesem Motto wollen die Mitarbeiter des Sächsischen Staatsarchives am Samstag Besucher ins Magazin locken. Zum Tag der Archive öffnet auch die Einrichtung im Europark ihre Türen. ‚Es ist eine seltene Gelegenheit, hinter unsere Kulissen zu schauen‘, so Hans-Christian Herrmann, Referent im Staatsarchiv. In der Zeit von 10 bis 16 Uhr wird den Besuchern Unmengen Material präsentiert. ‚In unserem Haus lagern fast eine Viertel Million Karten und Pläne sowie mehr als 250.000 Fotos‘, erklärt Herrmann. Würde man alle Regalböden, auf denen Aktenordner des Staatsarchives stehen, aneinanderlegen, würde das eine Strecke von insgesamt 25 Kilometern Länge ergeben, so der Archivar weiter. Die ältesten Unterlagen, die im Gebäude auf der Schulstraße untergebracht sind, stammen aus dem 14. Jahrhundert aus der Zeit der Schönburgischen Herrschaft. Damit das Archiv jedoch nicht überquillt, werden laut Hans-Christian Herrmann nur zehn Prozent aller anfallenden Staatsunterlagen aufbewahrt. ‚Das wichtige Material herauszufiltern ist unsere Aufgabe‘, so Herrmann. Unter anderem werden im Staatsarchiv Gerichts- und Steuerunterlagen gesammelt.“

Wochenspiegel Freiberg, 10. März 2010

„Zum ‚Tag der Archive‘ hatte am vergangenen Sonntag auch das Bergarchiv Freiberg für alle Interessenten die Türen geöffnet. 210 Gäste nahmen die Einladung an, einmal hinter die ‚Kulissen‘ des Bergarchivs zu schauen und sich über die Arbeit der Archivare zu informieren. Zudem nutzten 70 Besucher die Gelegenheit zu einer Führung durch das Haus. Alle zwei Jahre ruft der Berufsverband ‚Verein deutscher Archivarinnen und Archivare e.V.‘ (VdA) zum ‚Tag der Archive‘. Weit über 300 Archive an 134 Orten in ganz Deutschland hatten nun am 7. März zum fünften Mal dazu eingeladen, ‚Dem Verborgenen auf die Spur‘ zu kommen. Im Bergarchiv Freiberg, im Schloss Freudenstein, gab es passend zu diesem Motto eine besondere Information und kleine Ausstellung zum Thema ‚Die Farben im Bergarchiv‘. Für die Archivare des Bergarchivs war der Tag Anlass, einmal auf die besondere Farbgebung der Räumlichkeiten des Archivs hinzuweisen und zu erläutern, woher diese Farben eigentlich kommen. Im Bergarchiv dominieren die Farben gelb, weiß, violett und grün. Diese sind an die Minerale Schwefel, Morденit, Amethyst und Fluorit angelehnt. Im Bergarchiv hat dabei jede Farbe eine Bestimmung. Gelb ist für öffentliche Räume und transportable Archivalien (Magazine), weiß ist der Lesesaal, violett sind der Eingang und die Magazine und grün ist das Atrium des Verwaltungsbereiches. Hier war für die Besucher auch eine Vitrine mit den entsprechenden Mineralen gestaltet, so dass die Gäste die Farben nachempfinden konnten. Gezeigt wurden in diesem Zusammenhang erstmals auch großformatige Fotografien, die der renommierte Fotograf Hans-Christian Schink im Jahr 2008 von den Räumlichkeiten des Bergarchivs anfertigte. Dazu wurden ausgewählte Archivalien aus dem Bestand präsentiert, und es gab Informationen zu allen Arbeitsfeldern eines Archivs. Auch Freunde des historischen Films kamen auf ihre Kosten: Zwei zeitgenössische Dokumentationen zum Strukturwandel in der sächsischen Steinkohleindustrie Ende der 1960er Jahre wurden an diesem Tag gezeigt.“

Leipziger Volkszeitung, 9. Juli 2010

„Das Staatsarchiv Leipzig in der Schongauerstraße 1 präsentiert derzeit die Ausstellung ‚Erinnerung bewahren. Sklaven- und Zwangsarbeiter des Dritten Reiches aus Polen 1939–1945‘. Bis zu drei Millionen polnische Männer, Frauen und Kinder wurden während des Zweiten Weltkriegs in Deutschland zur Arbeit gezwungen. Sie waren vorwiegend in der deutschen Rüstungsindustrie und Landwirtschaft tätig. Die Ausstellung, die die Stiftung ‚Polnisch-Deutsche Aussöhnung‘ mit Sitz in Warschau erarbeitet hat, beleuchtet die verschiedenen Aspekte der Sklaven- und Zwangsarbeit im Dritten Reich. Aufgezeigt werden die Schicksale einzelner Menschen, deren persönliche Geschichten in Fotos, Dokumenten und Erzählungen, stellvertretend für die zahlreichen Sklaven- und Zwangsarbeiter stehen.“

Blick Freiberg, 1. September 2010

„(...) August der Starke träumte von der Herstellung des Edelmetalls Gold. Dieser Traum ging nicht in Erfüllung, doch reichlich Entschädigung fand August durch das weiße Gold. Der unter Schutzhaft genommene Experimentator Johann Friedrich Böttger erfand für den Kurfürsten von Sachsen und König von Polen anno 1708 das europäische Hart-Porzellan, dessen Existenz das Luxusleben am Dresdner Hof krönte. Doch der Verdienst der Erfindung gebührt nicht

Böttger allein. Die Wissenschaftler Herbert Pffor und Bernd Ullrich griffen diesen Umstand auf und erforschten den Freiburger Anteil an der Erfolgsgeschichte des ‚Meißner Porzellans‘. Die Ergebnisse ihrer Arbeit werden bis zum 28. Februar 2011 im Foyer des Sächsischen Bergarchivs im Schloss Freudenstein gezeigt. Die Ausstellung steht unter dem Thema: ‚Der Beitrag der Freiburger Montanwissenschaften zur Erfindung und Vervollkommnung des ersten europäischen Hartporzellans.‘

Freie Presse, 10. September 2010

„Eine Premiere feiern das Sächsische Bergarchiv und das Mittelsächsische Theater am 18. September. Das Zwickauer Grubenunglück von 1952, bei dem 48 Bergleute ums Leben kamen, steht im Mittelpunkt einer szenischen Lesung im Schloss Freudenstein. Wie Archivleiter Peter Hoheisel informiert, werden einzelne Passagen aus der Überlieferung des Bergarchivs vorgelesen und diese mosaikartig zu einem Gesamtbild zusammengesetzt. Gerettete Bergleute, Mitglieder von Rettungsmannschaften und der Untersuchungskommission kommen ebenso zu Wort wie Hinterbliebene und die zeitgenössische Presse. Mitwirkende sind Ines Kramer, Andreas Jendrusch und Christian Weber.“

Sächsische Zeitung, 24. September 2010

„Es gab Zeiten, da war es ein großes Geheimnis, wie die Welt um einen herum aussah – Zeiten lange vor Google Street View. Aber schon Kurfürst August wollte 1568 die Abbildung seines Reiches verbieten lassen. Er befürchtete, eine zu genaue Darstellung Kursachsens könnte ihn angreifbar machen – schließlich wüssten dann auch seine Feinde, wo Anschläge strategisch sinnvoll wären. (...) Erst als August sicher war, dass die Karte für militärische Zwecke zu ungenau war, erlaubte er dem Mathematiker Bartholomäus Scultetus den Druck. Diese Karte kann man nun in einer kleinen Ausstellung im Neuen Grünen Gewölbe des Dresdner Residenzschlosses besichtigen. Der Mathematisch-Physikalische Salon und das Hauptstaatsarchiv Dresden kooperieren hierfür unter dem Titel ‚Genau messen = Herrschaft verorten‘. Auch die Sächsische Landesbibliothek hat einen beachtlichen Teil der ausgestellten Karten beigesteuert.“

Leipziger Volkszeitung, 23. Oktober 2010

„Im Sächsischen Staatsarchiv Leipzig fand gestern ein Kolloquium zum Thema ‚Die Adelsfamilie von Schönberg in Sachsen‘ statt. Die Veranstaltung wurde von dem Bennewitzer Historiker Volker Jäger moderiert. Das Archiv des Ritterguts Thammenhain, und das spiegelte sich auch in den Referaten wider, gehört zu den größten derartigen Beständen, die das Staatsarchiv Leipzig betreut. Die Veranstaltung wurde am Nachmittag mit einer Führung durch Schloss und Park Thammenhain fortgesetzt.“

Zu unseren Archivbeständen und Veröffentlichungen

Potz Blitz, 6. Jahrgang, 1. Ausgabe Februar 2010

„Nikolaus Karas. Der älteste urkundlich nachweisbare Ansiedler von Blasewitz. 1349‘ – so steht es an einer kleinen Erinnerungstafel an der Karasstraße unweit vom Schillerplatz. Haben wir also im letzten Jahr eine Jubiläumsfeier verpasst? 660 Jahre Blasewitz? Vielleicht. Vielleicht auch nicht. ‚Die frühesten Erwähnungen von Blasewitz finden wir nach gegenwärtigem Kenntnisstand in einem Lehnbuch Friedrich III. des Strengen, Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen von 1349/1350‘, erläutert Dr. Eckhart Leisering vom Hauptstaatsarchiv Dresden, wo diese Aufzeichnungen aufbewahrt werden. ‚Zur genauen Datierung der Lehnbucheinträge ist zu sagen, dass das Lehnbuch nach dem Tod Friedrichs II. des Ernsthaften, Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen auf der Wartburg am 18. November 1349 begonnen wurde. Das damalige sächsische Recht, das auch in der Mark Meißen angewandt wurde, sah für die Neubelehnung der Vasallen nach dem Tod ihres bisherigen Lehnsherren eine Frist von Jahr und Tag vor. Diese Frist wurde jedoch im 14. Jahrhundert nicht exakt wörtlich interpretiert. Das damals weit verbreitete ‚Rechtsbuch nach Distinktionen‘ interpretierte die Frist mit einem Zeitraum von einem Jahr, sechs Wochen und drei Tagen. Die meisten Einträge im Lehnbuch stammen demnach aus dem Jahr 1350. Eine genauere Datierung der konkreten Einträge über Blasewitz ist uns nicht möglich‘, erklärt der Archivar.“

Leipziger Volkszeitung online, 26. Mai 2010

„Die ‚Casanova-Sammlung‘ des Verlags F. A. Brockhaus wird im Staatsarchiv Leipzig restauriert. Es handelt sich um Schriftgut über den berühmten Liebhaber, das zwischen Ende des 18. und Mitte des 20. Jahrhunderts verfasst wurde; etwa Briefe und Zeitungsartikel aus aller Welt. Das lose Papier sei teilweise brüchig und mit rostenden Büroklammern versehen und müsse durchnummeriert werden, sagte eine Sprecherin des Archivs am Mittwoch. Der Brockhaus-Verlag, der lange seinen Stammsitz in Leipzig hatte, besaß auch die handschriftlich verfassten Memoiren Giacomo Casanovas (1725–1798). Diese verkaufte er dieses Jahr an Frankreichs Regierung. Die in 18 Sammelordnern aufbewahrte „Casanova-Sammlung“ war vor 1945 vom damaligen Verlags-Eigentümer angelegt worden. Er bewahrte etwa Korrespondenzen mit Casanova-Forschern aus Deutschland, Italien und Frankreich auf sowie Zeitungsartikel über den Venezianer und sein Leben. Auch Dokumente zu Rechtsstreitigkeiten um die Herausgabe der Casanova-Memoiren gehören dazu. Die Ordner waren nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs ins Staatsarchiv Leipzig gelangt. Damals hatten die US-Amerikaner einige Verleger der Buchstadt veranlasst, in Wiesbaden ‚Filialen‘ ihrer Firmen einzurichten. Wenig später folgte die Enteignung des Verlags-Stammsitzes in Leipzig.“

Sächsische Zeitung online, 31. August 2010

„Es ist nicht neu, dass Rathen 1261 erstmals in einer Urkunde erwähnt wurde. Schließlich wurden 1961 und 1986 groß das 700-Jährige und das 725-Jährige gefeiert. Die Urkunde von 1261 ist auch nicht versteckt gewesen. Denn die Bücher des Heimatforschers Meiche sind allgemein zugänglich. Doch erst der Geschichtsinteressierte Rathener Andreas Fels war es, der mal wieder in ihnen blätterte und da auf die Urkunde stieß. Die tatsächliche Urkunde hat dann Dr. Leisering vom Hauptstaatsarchiv anhand der Hinweise von Meiche rausgesucht.“

Sächsische Zeitung, 29. September 2010

„Schaut man über den weitläufigen Schlosshof, so wird das Auge geblendet von den weißgelben Fassaden der Hubertusburg. Barocke sächsische Pracht leuchtet hier im sonnigen Altweibersommer. (...) Hinter den historischen Fassaden des südlichen Nebenflügels erinnert kaum noch etwas an diese Zeiten. Lange, weiß getünchte Gänge verbinden die Gebäude 71 bis 79. Im Dachgeschoss des Rundbaues mit der Nummer 72 steht heute an einigen Türen ‚Sachgebiet AV-Medien‘. Dahinter liegt das Reich von Stefan Gööck im Dämmerlicht, das Auge erholt sich hier schnell von den gleißenden Fassaden. Im Filmraum, wie der bärtige Mann mit dem Pferdeschwanz das Zimmer nennt, sind alle Fenster verhangen. Eine Vorführmaschine für 35-Millimeter-Filme dominiert den Raum. Leere Filmrollen hängen an den Wänden. Zwei Schneidetische und ein Schrank, vollgestopft mit Elektronik und Monitoren, komplettieren die Ausstattung. (...) Das Sachgebiet der audiovisuellen Medien ist mit einer Planstelle die kleine, aber feine Nische im Archivzentrum Hubertusburg, in dem derzeit 13 Mitarbeiter beschäftigt sind. Jürgen Rainer Wolf, der Direktor des Sächsischen Staatsarchivs, spricht davon, dass in Wermisdorf eine moderne Dienstleistungseinrichtung entsteht, ‚die in dieser Form ihresgleichen sucht in der Bundesrepublik‘. Acht Jahre lang wurden hier 26,5 Millionen Euro investiert und eine Zentralwerkstatt für das ‚Gedächtnis des Freistaates‘ geschaffen. (...) Stefan Gööck sitzt an einem der Schneidetische. Auf dem Bildschirm vor ihm flimmern Schwarz-Weiß-Aufnahmen aus dem Jahre 1936. ‚Barockstadt Dresden‘ heißt der Zehn-Minuten-Streifen der Firma Boehner-Film. Er zeigt die sächsische Landeshauptstadt vor ihrer Zerstörung. Das Staatsarchiv hat den alten Kulturfilm aus privatem Besitz erworben. Stefan Gööck hat von dem wertvollen Original ein sogenanntes Mastervideo und einige Benutzerkopien angefertigt. Nun kann das historische Filmmaterial öffentlich gezeigt werden. Als Einzelkämpfer baut Stefan Gööck im Archivzentrum Hubertusburg das bisher einzige staatliche Archiv für Audiovisuelle Medien in Mitteldeutschland auf. ‚Eine sehr spezielle Nische‘, sagt er. Das gilt in doppelter Hinsicht. ‚Ich betreibe nicht gerade das Kerngeschäft des Staatsarchivs, denn das sind Akten, Karten und Fotos.‘ Außerdem gibt es große private Film- und Tonarchive, wie das des MDR. Gööck verwaltet einen vergleichsweise kleinen Bestand von derzeit 20 000 Film- und Tondokumenten. Die Hälfte ist nach 1990 hinzugekommen, und es werden immer mehr Film- und Tonangebote. Schon seit längerer Zeit werden solche Medien in Sachsen archiviert. 1997 entschloss sich die Archivverwaltung, ein eigenständiges Sachgebiet dafür einzurichten. Damals wechselte Stefan Gööck, von Beruf eigentlich Kultur- und Medienmanager, von der kommunalen Medienwerkstatt Leipzig zum Staatsarchiv. Sein Rüstzeug zum Sachbearbeiter im Archiv hat sich der Seiteneinsteiger selbst erarbeitet. ‚Mein Crashkurs war die tägliche Archivpraxis‘, sagt er. Sein Equipment, ein professionelles Videostudio, brachte er mit. Es steht in unmittelbarer Nachbarschaft seines Filmraumes. In diesem Video-/Tonstudio, wie er es nennt, liegen fast ein Dutzend Filmkassetten auf dem Boden – einer seiner jüngsten Bestände: Filme aus dem Nachlass des Dresdner Filmmachers

Gottfried Stejskal, der mit dem Dresdner Film-Kollektiv in der DDR bekannt war. Auf einigen Filmdosen liegen bereits die blauen Studiokassetten, wie sie auch TV-Produzenten verwenden. Stefan Gööck fertigt für diesen neuen Bestand sogenannte Videomaster an. ‚Sie sind Teil der Sicherung und Erschließung von Archivgut‘, sagt er. Die Originale werden später wie alle archivierten Film- und Tonträger in Spezialmagazinen lagern. Stefan Gööck schließt eine kleine fensterlose Kammer auf. Provisorisch lagern hier seine ‚Schätze‘ – die Nitrofilme, wie er sie nennt. Nitrozellulose wäre exakter, nur nicht Zelluloid, das sei etwas anderes. Schießbaumwolle träge die Sache schon eher, sagt er, und macht auf die Gefahr aufmerksam, die bei seinen ältesten Filmdokumenten zu beachten ist. Auch bei dem Streifen aus dem Jahr 1912 beispielsweise, der den letzten sächsischen König bei einer Visite in Coswig zeigt. Ein Apotheker aus Meißen hat das historische Dokument zur Verfügung gestellt. Mit ein paar Dutzend anderen Filmrollen liegt es in Kühlschränken – nicht zuletzt, weil sich die alten Filme selbst entzünden können. (...) ‚Wir brauchen je nach Archivgut in einzelnen Räumen Temperaturen zwischen 15 und minus sechs Grad Celsius‘, sagt Gööck. Nur in der Kälte könnten alte Nitrofilme sicher und nachhaltig archiviert werden. Wie in jedem Archiv schielt man eben auch in Wermisdorf nach der Ewigkeit und hat dabei auch das Hauptschloss im Blick – wo ein neues Depot entstehen könnte.“

Leipziger Volkszeitung, 11. November 2010

„Es ist der Traum jedes Flohmarktkäufers. Einmal in all den Kramkisten etwas teures, etwas altes finden, dessen Wert dem Verkäufer nicht im geringsten bewusst ist. So geschah es auch Hans-Andreas Schönfeldt, der auf seinem sonntäglichen Flohmarktbesuch im Berliner Mauerpark auf einen Koffer mit alten Dokumenten stieß. (...) Die ersten befassten sich mit der Orientgesellschaft, aber der Standbetreiber erzählte, er hätte noch mehr zu Hause. Also kam Schönfeldt nächste Woche wieder, kaufte wieder ein. Dabei stieß er auf einen Fund, der nun im Sächsischen Staatsarchiv in Leipzig ausgestellt ist. Denn in den Korrespondenzen schrieben sich namhafte Theologen, Ägyptologen und Orientalisten aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, unter ihnen Ludwig Borchardt, Sir Alan Gardiner, Gotthelf Bergsträsser oder Adolf von Harnack. Sie alle schrieben für den Leipziger Hinrichsverlag. ‚Das war damals der zentrale Verlag für Geschichte und Theologie‘, erklärt Christoph Marksches, Professor für ältere Kirchengeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und Herausgeber zweier Serien im ehemaligen Verlag. (...) Nach einer Odyssee durch verschiedene Archive und Stiftungen kam Schönfeldt zum Sächsischen Staatsarchiv, das sich gleich interessiert zeigte. ‚Ein Fund solcher Größe ist sehr selten‘, erklärt Thekla Kluttig von der Stelle für Sonderbestände. ‚Einzelne Dokumente gibt es zwar immer wieder mal, aber dass jemand all dieses Material auf einem Flohmarkt findet, habe ich noch nie erlebt.‘ Sieben laufende Meter sind die gesammelten Korrespondenzen lang, insgesamt etwa 58 000 Blatt in 682 Mappen. Das älteste Schriftstück ist von 1888, das jüngste von 1967.“

Freie Presse, 28. November 2010

„(...) Johann Sebastian Bach war mit dem Bergbau im Freiburger Revier verbunden. Das hat jetzt der Gewandhaus-Kontrabassist Eberhard Spree im Bergarchiv Freiberg herausgefunden. Ein Sensationsfund auch für das Archiv. 38 bislang unbekannte Bach-Dokumente belegen, dass der Thomaskantor 1741 bis zu seinem Tod 1750 Anteile an der Zeche St. Ursula in Kleinvoigtsberg hatte. Das bei den 140.000 Zechenregistern des Bergarchivs herauszufinden, war aufwändig. Beharrlichkeit, die Liebe des Sohns einer Pfarrersfamilie zum Erzgebirge und die Unterstützung des Geologen Jens Kugler führten zum Volltreffer. (...) Spree, der sich seit Jahren mit der Musikgeschichte beschäftigt, stieß beim Studium der Bach-Biografie von Philipp Spitta auf den unerforschten Abschnitt im Lebenslauf des Komponisten. ‚Ein Kux, genannt Ursula Erbstolln, zu Klein Voigtsberg an Werthe 60 RI‘ fand er im Nachlassverzeichnis. ‚Da ich mich für das Erzgebirge und den Bergbau interessiere, war mir klar, was das bedeutete: In Bachs Besitz befand sich ein Anteil des Ursula Erbstollens in Kleinvoigtsberg, der auf 60 Taler geschätzt wurde.‘ Mithilfe des Kleinvoigtsberger Experten Kugler wurde der Kontrabassist fündig. Vielfach findet sich in den Zechenregistern, die jedes Vierteljahr neu erstellt wurden: ‚Johann Sebastian Bach, Capellmeister in Leipzig‘. Eine Berufsbezeichnung, die Bach, der in Leipzig Thomaskantor und Director Musices war, auch führte. Noch etwas entdeckte Spree: Bach muss 1741 30 Taler für seinen Anteil bezahlt haben, von dem er sich 1745 wieder trennte. Da die Zahl der Bergleute gesunken war, hatte der Musikus offenbar das Vertrauen in seine Geldanlage verloren. Ein Jahr später aber steht Bach wieder im Verzeichnis. Inzwischen kostete der Anteil 60 Taler. ‚Auffällig ist, dass Bach immer in der Zeit einen Anteil erwarb, in der sich die Situation der Zeche verbesserte‘, erkannte der Kontrabassist. Wahrscheinlich war Bach über die Entwicklungen der Grube gut informiert. Dieses Geschäft des Thomaskantors war wohl weniger ein Gewinn bringendes als vielmehr eine Frage des Prestiges. Der sächsische Bergbau stand im 18. Jahrhundert in seiner Blütezeit. Für angesehene Personen war es zu der Zeit eine Ehre, daran beteiligt zu sein.“

Über uns

Leipziger Volkszeitung online, 23. Februar 2010

„Geborgene Schätze aus dem vor einem Jahr eingestürzten Stadtarchiv in Köln sollen jetzt in Wermsdorf gerettet werden. Ab März werden Urkunden, Notizen oder Protokolle im Archivzentrum Hubertusburg angeliefert und mittels modernster Technik und akribischer Handarbeit bewahrt. Wie genau das ablaufen soll, haben Restauratoren aus Köln, Münster, Hamburg und Wermsdorf jetzt in der Hubertusburg beraten. Das Historische Archiv der Stadt Köln war am 3. März vergangenen Jahres in sich zusammengestürzt. Tonnenschwerer Schutt begrub dabei das geschichtlich wertvolle Gedächtnis des Hauses. ‚Das Material hat dabei schwer gelitten‘, weiß Ulrich Fischer von der Kölner Einrichtung, ‚ein Problem ist zum Beispiel der ganze Betonstaub. Dieser ist alkalisch und das greift das Papier an.‘ Zudem setzten Schlamm und Wasser den Akten, Urkunden, Karten oder Protokollen zu. ‚Alles, was nass war, musste eingefroren werden‘, so Fischer. Der gängige Weg dafür sei das Gefriertrocknen. Und das soll jetzt wieder aufgetaut werden – unter anderem in Wermsdorf. ‚Das ist eine Zeitfrage und muss innerhalb von zwei Jahren geschehen. Sonst droht – wie daheim im Eisfach – Gefrierbrand. Das heißt, die Eismoleküle werden größer und zerstören das Schriftgut‘, beschreibt Thomas-Sergej Huck, Leiter des Archivzentrums Hubertusburg in Wermsdorf. Dass eine Rettungsaktion für Kölner Archivgut jetzt in seinem Haus durchgeführt werden soll, nennt Huck eine Selbstverständlichkeit. ‚Nordrhein-Westfalen hat uns im Jahr 2002 bei der großen Flut auch geholfen und das Ephoralarchiv von Grimma gerettet – da ist es eine Frage der guten Erziehung, sich zu revanchieren‘, meint er. Derzeit werde für die Arbeit in Wermsdorf ein Kooperationsvertrag zwischen dem Freistaat Sachsen und der Stadt Köln ausgearbeitet. Bis Ende nächsten Jahres, schätzt Ulrich Fischer vom Kölner Archiv werde man in Wermsdorf zu tun haben – mindestens. Bisher seien 500 Gitterboxen mit geborgenen Unterlagen bestückt, noch gut zehn Prozent des Kölner Archivgutes vermuten die Experten in der Einsturzstelle. ‚Wir hatten schließlich eine Kapazität von über 30 Regal-Kilometern‘, macht der Fachmann deutlich. ‚Wir wollen das geborgene Material, das im Moment noch in Kühlhäusern in Nordrhein-Westfalen gefrostet wird, hier gefriertrocknen, dafür bietet Wermsdorf mit der größten verfügbaren Anlage sehr gute Voraussetzungen‘, betont er. In den Werkstätten in der Hubertusburg werde dem Archivgut im Vakuum Feuchtigkeit entzogen. Anschließend soll das Material trocken gereinigt werden. ‚Mit Pinsel oder Latexschwämmen. Da muss man jedes Stück in die Hand nehmen‘, erklärt Fischer. ‚Wir setzen uns hier in ein gemachtes Nest, die Bedingungen passen hervorragend‘, urteilt Nadine Thiel über die Einrichtung in Wermsdorf. Sie ist die Leiterin der Restaurierung und koordiniert für die Kölner die Arbeiten. Der gesamte Archivbestand sei durch den Einsturz komplett in Unordnung geraten: ‚Ein Schnipsel einer Akte kann jetzt in Detmold sein, einer in Münster und einer in Wermsdorf. Wir müssen das sortieren, damit die Restaurierung funktioniert‘, beschreibt sie. Ehrgeiziges Ziel der Kölner: Alle Bestände wieder nutzbar machen. ‚Das ist realistisch‘, so die Expertin.“

Leipziger Volkszeitung, 4. Juni 2010

„Geschichte zum Anfassen – die gibt es für Grundschüler im Staatsarchiv Leipzig. Dazu haben gestern das Staatsarchiv und die 24. Grundschule einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Der Vertrag sieht verschiedene gemeinsame Projekte vor: Der Besuch des Archivs wird fest im Unterricht verankert. Außerdem nehmen die Schüler der vierten Klasse an einer Schreibwerkstatt teil, in der sie Erfahrungen mit der Sütterlinschrift sammeln. Schulleiterin Susanne Mrusek schätzt die Möglichkeiten, die sich aus der Kooperation ergeben: ‚Die Zusammenarbeit mit dem Archiv strebt durch die Verbindung verschiedener Fächer ganzheitlichen Unterricht an.‘ Der jährlich zu erneuernde Vertrag sieht das Archiv auch als Lernort im Ganztagsangebot der Grundschule vor. So ist zum Beispiel die Teilnahme einer Schülergruppe am Bundeswettbewerb für deutsche Geschichte angestrebt. ‚Das ist eine Form der Bestenförderung‘, erklärt Archivpädagogin Merit Kegel die Idee des Projekts. Außerdem soll eine Lehrerfortbildung entwickelt werden. (...) Mit der Kooperation betritt das Staatsarchiv Neuland. ‚Bisher gab es nur Angebote für Schüler weiterführender Schulen‘, erklärt Kegel. Vor rund einem Jahr entstand die Idee, auch Angebote für Grundschüler zu schaffen. Dafür wurden ein Comic, ein Hörspiel und ein Detektivspiel rund um die Archiv-Maus Archibald entwickelt. Dabei lernen Schüler spielerisch das Archiv kennen. ‚Das Ziel dabei ist‘, so Archivleiter Volker Jäger, ‚bereits Kindern Zugang zu Archiven zu ermöglichen und Hemmschwellen gar nicht erst entstehen zu lassen.“

Leipziger Volkszeitung online, 14. Juni 2010

„Die sechs Pegauer Detektive hatten es am besten verstanden Archibald beizustehen. Die unschuldige Archivmaus wurde nämlich verdächtigt, für den Mäusefraß an einer Urkunde verantwortlich zu sein. Gekleidet war der Verdacht in den Beginn eines Hörspiels, das Schulkinder in ganz Sachsen mit viel Fantasie vollenden sollten. Den ersten Preis in der Region Leipzig (außerdem je einer in Dresden und Chemnitz) verdienten sich Luisa Zobel, Annika Tränkner, Ronja Kretzschmar, Shania Zobel sowie die Brüder Tobias und Daniel Werner mit pfiffigen Ideen und einer handwerklich sehr guten Umsetzung. ‚Ein herausragender Beitrag‘, lobte Archivpädagogin Merit Kegel, die am Mittwoch in das ockergelbe Gewand der adligen Dame geschlüpft war. Übrigens kein Zufall, denn Freifrau von Falkenstein agiert im Hörspiel als Erzählerin, ‚und zum Stammbaum derer von Falkenstein gibt es im Leipziger Staatsarchiv viele Bezüge‘. ‚Die Kinder haben eine ganz eigene Sprache entwickelt‘, freut sich Merit Kegel über Formulierungen wie jene von der Hexe, die mit ihren Hexenbeißerchen an den Pegauer Annalen herumgeknabbert hat und feststellt, dass ihr die alte Wiprecht-Schwarte überhaupt nicht schmeckt. ‚Und auch an dem originellen Weg, Archibalds Unschuld zu beweisen, merkt man, dass sich die Kinder sehr viele Gedanken gemacht haben.‘ Archibald holt sich Hilfe im Mäusetreff, steigt mit seiner Verlobten Hanni Hecker ins Archiv ein und überrascht die Hexe am Computer, die später zu Staub zerfällt, weil sie ihre Nachmitternachtsschutzformel vergessen hat. ‚Am Anfang haben wir alle unsere Ideen aufgeschrieben, wie wir Archibald retten können. Luisas Idee hat uns am besten gefallen, und so haben wir das Hörspiel dann gemacht‘, erzählt Shania. Schulleiterin Marion Sommerweiß ist stolz auf ihre Lauschetektive und lobt den Leiter der AG, Hans-Hermann Koch, für seine sehr gute Arbeit. Er gibt das Kompliment zurück. ‚Ich habe mich weitgehend zurückgehalten. Die Kinder hatten sehr viele gute Ideen, die wir gemeinsam umgesetzt haben.“

Freie Presse, 24. Juni 2010

„Madlen Ferter hat Fantasie. Und sie hat das Talent, diese Fantasie in Worte zu kleiden, um kleine Geschichten zu erzählen. Die zehnjährige Ellefelderin hat diese Begabung unter Beweis gestellt, als sie kürzlich beim Schülerwettbewerb des Sächsischen Staatsarchivs den 1. Preis in der Region Chemnitz gewonnen hat. Unter dem Motto ‚Rettet Archibald‘ ging es darum, auf der Grundlage eines Comics und Hörspiels die Geschichte von der Archivmaus namens Archibald weiter zu erzählen. Der kleine Nager wurde nämlich beschuldigt, wichtige Akten angeknabbert zu haben. Mit einer selbst ausgedachten Fortsetzung der Story sollte Archibalds Unschuld bewiesen und eine plausible Erklärung für die Vorgänge im Archiv gefunden werden. ‚Madlen ist eine Leseratte. Das Erfinden von Geschichten liegt ihr einfach. Als die Ausschreibung für den Wettbewerb an die Grundschule kam, dachte ich an Madlen, die sich dann auch beteiligt hat‘, erzählt Klassenlehrerin Grit Männel. Sie freut sich über die Leistung ihres Schützlings: ‚Madlens Beitrag wurde aus 63 Einsendungen von Schülern der Klassenstufen 3 bis 5 ausgewählt, die beim Staatsarchiv eingingen und von einer Fachjury begutachtet wurden. Das muss man erst mal nachmachen.‘ Ihren Preis hat die Ellefelderin sozusagen für die gesamte 4. Klasse gewonnen, denn dafür stand am Montag ein gemeinsamer Ausflug nach Chemnitz mit Führung durch das Staatsarchiv auf dem Programm. Die Preisträgerin selbst freut sich eher im Stillen über den Erfolg und möchte nicht so im Vordergrund stehen. Nach ihren Lieblingsfächern befragt, nennt sie Deutsch und Turnen.“

**Herausgeber:**

Sächsisches Staatsarchiv, Wilhelm-Buck-Straße 4, 01097 Dresden
Telefon: +49 351/564-37 40
Telefax: +49 351/564-37 39
E-Mail: poststelle@sta.smi.sachsen.de

Text:

Dr. Jürgen Rainer Wolf

Redaktion:

Mona Haring

Redaktionsschluss:

11. Mai 2011

Umschlagfoto:

Nicolai Exner bei der Restaurierung der Prozessakte über Robert Schuhmann im Staatsarchiv Leipzig
(Foto: Staatsarchiv Leipzig)

Satz und Druck:

Druckerei Friedrich Pöge e. K., Leipzig

Verteilerhinweis:

Der Jahresbericht des Sächsischen Staatsarchivs wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Der Jahresbericht darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor der Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wählerversammlungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinarbeit des Herausgebers zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Die Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung der Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.